Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 217 — Nr. 205

Bezugspreis: monatlich 2,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 10 Pfennig. Kleine Anzeigen 6 Pfennig, Familien-Anzeigen 4 Pfennig, Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Geschäftsanzeige 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Sonntag, 31. August 1924

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Staene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Regierungsumbildung nicht vor Ende Oktober

Die Zollschranken fallen

Der erste Schritt

Dortmund, 30. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Von dem Leiter des Zollausschusses in Düsseldorf ist soeben folgendes Telegramm hier eingelaufen:

Leiter des Zollausschusses teilt mit, daß alle Abgaberhebungen an der Ostgrenze für die aus dem neu besetzten Deutschland kommenden Waren ab 9. September mitternachts einzustellen sind. Spätere Anweisungen vorbehalten. Major Philippi.

Die Einigung mit den Deutschnationalen

Berlin, 30. August.

Die Annahme des Londoner Abkommens durch den Reichstag ist namentlich auch nach der wirtschaftlichen Seite hin von außerordentlicher Bedeutung. In wirtschaftlich orientierten Kreisen hat man das Gefühl, als sei ein Alpdruck von uns genommen. Es wird betont, daß die Kreditlage bis zum äußersten angespannt ist. Es kommt nicht selten vor, daß die größten deutschen Werke mit dem Vizepräsidenten der Reichsbank über die Diskontierung von Wechseln über Beträge wie 20 000 M. verhandeln müssen. Die

Mitwirkung der Deutschnationalen

ist besonders wertvoll auch für die Anleihe. Gerade vom Ausland her liegen Stimmen vor, die dies bestätigen. Augenblicklich weilen auch so ziemlich die meisten der bedeutenden amerikanischen Bankiers in Europa, und — wie wir zu wissen glauben — sind die Kreditmöglichkeiten recht gut.

Aus den Verhandlungen, die der entscheidenden Reichstagsabstimmung vorausgingen, ist noch von Interesse, daß die Kanzlererklärung vom Freitag vormittag der Niederschlag der Besprechungen war, die Egzellenz Hergt und Außenminister Dr. Stresemann am Donnerstag nachmittag und abend miteinander gepflogen haben. Die deutsche Außenpolitik hat in den letzten Tagen noch auf das ernsteste geprüft, ob es noch Möglichkeiten gibt, durch bestimmte aktive Handlungen der Regierung

die Ruhräumung zu beschleunigen.

Die Deutschnationalen hatten ursprünglich verlangt, daß, wenn wir schon unterschreiben, doch in den nächsten 14 Tagen erst noch Verbesserungen vorbereiten sollten, ehe die Gesetze in Kraft treten. Dieser Vorschlag konnte von der Reichsregierung nicht akzeptiert werden, weil einmal Verhandlungen nach der Annahme kaum Aussicht auf Erfolg versprechen und weil andererseits die meisten maßgebenden Staatsmänner auf der Gegenseite entweder in Urlaub oder bereits auf der Reise nach Genf sind. Um so erfreulicher ist es, daß nach der sächsischen Seite hin eine Einigung mit den Deutschnationalen erzielt werden konnte, die für beide Teile tragbar ist.

Was die

Frage der Regierungsumbildung

anlangt, so wird man nach den letzten Informationen von bestunterrichteter Seite kaum annehmen können, daß die Verhandlungen vor dem 20. Oktober in ein greifbares Stadium hineinkommen werden, und zwar zum Teil aus dem bereits bekannten Grunde der allgeminen Ferienensehnsucht nach der großen Qual der letzten Tage und mehr vielleicht auch mit Rücksicht darauf, daß die mit der wirtschaftlichen Räumung zusammenhängenden Arbeiten, die ja bis zu diesem Zeitpunkt dauern werden, wohl von der alten Regierung durchgeführt werden dürften. Es wird aber durchaus von allen verantwortlichen Seiten betont, daß eine Forcierung dieser Frage gerade mit Rücksicht auf ihre beste Lösung gar nicht zweckmäßig ist.

Dafür und dagegen

Berlin, 30. August.

Bei der entscheidenden Abstimmung über das Reichsbahngesetz stimmten von der deutschnationalen Reichstagsfraktion für das Gesetz folgende Abgeordnete:

Bachmann, Baecker-Berlin, Dr. Barth, Bazille, Behrens, Bieser, Fürst Bismarck, Christ, Döbrich, Domsch-Dresden, Dorsch-Hessen, Dr. v. Dryander, Fletscher, Dr. Gereke, Glaser, Hänle-Thüringen, Hartwig, Hartz, Dr. Hoetzsch, Hülser, Julier, v. Kemnitz, Dr. v. Keudell, Dr. Klönne, Koch-Düsseldorf, Krüger-Hoppenrade, Lambach, Dr. Lejeune-Jung, Leopold, Lindner, Graf v. Merveldt, Dr. Mumm, Neuhaus-Düsseldorf, Paul, Dr. Reichert, Freiherr v. Richthofen-Breslau, Rippel, Schrüter-Liegnitz, Silfer, Dr. Martin Spahn-Köln, Schenk Freiherr v. Stauffenberg, D. Strathmann, v. Tirpitz, Beidt, Bogt, Wallraf; ferner von den Gästen der Fraktion: Dr. Maretzky und Sachs.

Als krank waren seit längerer Zeit gemeldet: Frau Bohm, Dr. Hugenberg, Lind und Weinböck. Diese konnten sich an der Abstimmung daher nicht beteiligen. Die übrigen Mitglieder der Fraktion haben unter der Führung der Abgeordneten Hergt und Graf Westarp gegen die Vorlage gestimmt.

Für das Reichsbahngesetz stimmten also insgesamt 48 Mitglieder der Fraktion, dagegen stimmten 54 Mitglieder.

Berlin, 30. August.

Wie wir erfahren, ist der Abgeordnete Hugenberg (deutschnational) auf der Reise nach Berlin, wo er an den Abstimmungen im Reichstag teilnehmen wollte, an einer leichten Herzschwäche erkrankt, so daß er am Erscheinen im Reichstag verhindert ist.

Die Dawes-Gesetze auch vom Reichsrat verabschiedet

Berlin, 30. August.

Unmittelbar nach Schluß der entscheidenden Abstimmung im Reichstag trat eine Vollsitzung des Reichsrates zusammen. Es handelte sich darum, eine verfassungsmäßige Vorschrift zu erfüllen, nämlich von den Beschlüssen des Reichstages ohne Einspruch Kenntnis zu nehmen. Das geschah in der Vollsitzung des Reichsrates, die unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Jarres abgehalten wurde. Der preußische Bevollmächtigte erklärte, daß zwar viele Wünsche, zu denen die Verhandlungen über das Dawesgutachten Anlaß gegeben hätten, bedauerlicher Weise nicht erfüllt wären, daß man aber der Reichsregierung dazu Glück wünsche, daß ihre Arbeit nicht vergeblich gewesen wäre und daß der Reichsrat der Hoffnung Ausdruck gebe, daß die gestrigen Beschlüsse des Reichstages und Reichsrates dem deutschen Volke zum Segen gereichen. Der Vorsitzende dankte im Namen der Reichsregierung und gab dem Wunsche Ausdruck, daß diese Hoffnung in Erfüllung gehe.

Der Unterzeichnungsakt in London

London, 30. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Die verfassungsmäßige Zustimmung Deutschlands zum Dawesplan durch die gestrige Entscheidung im Reichstage wird der heutigen Unterzeichnung des Londoner Uebereinkommens höchstes Gewicht verleihen. Der Termin für die Leistung der Unterschriften ist auf heute, Sonnabend, 12,30 Uhr festgesetzt und sie wird durch die Botschafter, Gesandten oder Geschäftsträger aller interessierten Mächte erfolgen. Es ist keine irgendwie feierliche Zeremonie angeordnet worden.

Ueberweisung der Amnestiefrage an den Staatsgerichtshof?

Berlin, 30. August.

Im Reichstag ist ein Antrag der Mittelparteien und der Sozialdemokraten eingegangen, in dem die Reichsregierung aufgefordert wird, die verfassungsrechtliche Frage der Reichsamnestie, bezüglich ihrer Wirksamkeit bei Urteilen der Länder der endgültigen Klärung durch den Staatsgerichtshof zuzuführen.

Belgien vermindert die Besatzung

Paris, 30. August.

„Petit Parisien" erfährt aus Brüssel, daß Befehle an die belgischen, im Ruhrgebiet stationierten, Truppen ergangen sind, sich zum Abzuge bereitzuhalten. Zuerst werden die schwere Artillerie und die Tanks abtransportiert. Die Truppenbestände sollen auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden. Von jedem Regiment wird an Ort und Stelle nur ein Bataillon verbleiben.

Die Räumung des Kreises Mettmann

Mettmann, 30. August.

Die Industrie- und Handelskammer in Remscheid hat gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer für den Wupperthaler Industriebezirk eine dringende Eingabe an den Deutschen Industrie- und Handelstag gerichtet, mit dem Ersuchen, dafür einzutreten, daß die militärische Räumung im Kreise Mettmann sich nicht nur auf einzelne Gemeinden beschränkt, sondern sich auf den ganzen Kreis erstrecken müsse.

Französische Kriegsgerichts-Urteile

Bonn, 30. August.

Das hiesige französische Kriegsgericht verhandelte gegen zwölf junge Leute, die beschuldigt sind, einem verbotenen Verein angehört und im Herbst vorigen Jahres an einer militärischen Uebung in Marburg teilgenommen zu haben. Von den zwölf Angeklagten sind nur vier erschienen. Das Gericht verurteilte sie zu je 50 Goldmark Geldstrafe.

Schleifung der deutschen Festungen in Nord-Schleswig

Kopenhagen, 30. August.

Eine Abteilung dänischer Ingenieure ist nach Hadersleben geschickt, um die Festungsanlagen in Nordschleswig, die aus deutscher Zeit stammen, schleifen zu lassen.

Umgefallen?

Von

Adolf Lindemann.

Die Worte vom Umfallen der Deutschnationalen liest man heute ebenso häufig in den Linksblättern, wie man die vom schmählichen Kuhhandel gestern lesen konnte. Diese Blätter kennen ihre Leserschaft und wissen, daß mit Schlagworten sich trefflich streiten läßt. Sie wissen, daß die Masse schnell vergißt und daß sie darum ohne Scheu die Worte Kuhhandel und Umfall in den Mund nehmen können, ohne daß der souveränen deutschen Wählerschaft Erinnerungen aufsteigen könnten. Ja die Geschehnisse brauchen gar nicht solange zurückzuliegen, die Gedächtnisschwäche ist gar zu groß. Es ist darum nicht unerspießlich, einen kleinen Rückblick auf jüngstes Geschehen zu werfen. Wer hat so laut „Unannehmbar" gerufen, als man in London die Versklavungsgesetze zwar ohne Deutschland, aber dennoch für Deutschland machte? Sind es nicht die Parteien von Stresemann bis Breitscheid gewesen? Hat nicht Herr Ebert selbst namens der Regierung feierlichst das Unannehmbar verkündet? Herr Stresemann sprach davon, daß die französischen Forderungen auf einmütige Ablehnung in Deutschland stoßen würden. Und doch hat die deutsche Regierung all diese unannehmbaren Forderungen in London angenommen. Wer ist also umgefallen?

*

Die Sozialdemokratie freute sich auf Neuwahlen, wie das Kind auf Weihnachten. Gab es eine bessere Wahlparole als das Scheitern des Sachverständigengutachtens durch die Rechtsopposition? Konnten sie nicht mit wehmutszitternder Stimme auf die in französischen Kerkern schmachtenden deutschen Brüder hinweisen, denen die goldene Freiheit durch die „schmachvolle Parteipolitik" der Deutschnationalen versagt war? War für die arbeitenden Massen die durch die französische Ruhrbesetzung geschaffene wirtschaftliche Not und Arbeitslosigkeit nicht das überzeugendste Argument, am Wahltage von den Parteien abzurücken, die diese Not durch Ablehnung des Dawes-Gutachtens verlängerten? Mußte es in den Augen dieser souveränen Wähler nicht unerhört erscheinen, daß die Deutschnationalen um einiger Ministerposten willen mit dem Elend des deutschen Volkes ein unwürdiges Schachergeschäft trieben? Hei, das war Wahlmaterial, wie es sich die Genossen nicht wirksamer denken konnten, denn sie kennen doch ihre Wählerschaft, deren politische Meinung von dem mehr oder minder gefüllten Magen abhängig ist. Sie hätten dieser Wählerschaft das Dawesgutachten, das für sie vorher unannehmbar war, als den gleichen Weg zur Freiheit gepriesen, wie sie einst den 9. November als den Tag der aufgehenden Freiheitssonne gepriesen haben. Im Parlamentarismus gibt die Mehrheit den Ausschlag und nach Schiller ist Verstand stets nur bei den Wenigen gewesen. Die betörte Mehrheit, die das Elend blind gemacht hat und die auf jedes süß klingende Schlagwort hineinfällt, wäre bei einer kommenden Reichstagswahl nach links getaumelt und der Weg hätte wieder abwärts zu einer Novemberregierung geführt. Darum das eifrige Treiben der Sozialdemokratie nach Volksentscheid und Neuwahlen. Voreilig eröffnete der „Vorwärts" dieser Tage schon den Wahlkampf, des sicheren Sieges gewiß. Es ist erstaunlich, daß die Völkischen, die den Parlamentarismus doch mit Recht so energisch verdammen, es auf diesen ungeleichen parlamentarischen Kampf ankommen lassen wollten. Wir wissen, daß das deutsche Volk, dessen politische Reife wir niemals überschätzt haben, diesen Wahlkampf teuer hätte bezahlen müssen, teurer noch, als all die Irrtümer während und nach dem Kriege. Wir wissen, daß das deutsche Volk, zermürbt durch die jahrelange Vernichtungspolitik der Feinde, krank und widerstandsschwach geworden ist. Es hat keine Führer, die es zur mannhaften Tat emporraffen, es hat den Parlamentarismus, der eben im Begriff war, zu neuen Novembertaten auszuholen.

Die Deutschnationalen wußten, was kam, was kommen mußte, wenn sie in der Opposition verharrten. Die Regierung hatte unmißverständlich erklärt, sie würde auch am 30. August in London unterzeichnen, wenn die Zweidrittelmehrheit für das Reichsbahngesetz nicht zustandekomme. Also auch trotz der deutschnationalen Opposition unterwarf sich die Reichsregierung den Londoner Beschlüssen. Und dann die oben geschilderten Ergebnisse einer Reichstagswahl im Herbst! Nein, man müßte ein politischer Stümper sein, man müßte für das Schicksal des Vaterlandes keinen Funken Interesse haben, wenn man die Dinge so bis zum Aeußersten hätte treiben lassen!

*

Den Deutschnationalen ist die Entscheidung wahrlich nicht leicht geworden. Ihre Bedenken gegen die Londoner

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408311-10/fragment/page=0001

Abkommen sind auch heute noch nicht beseitigt worden, aber wenn jemals das Vaterland über die Partei gestellt wurde, so in diesem Falle. Jeder deutschnationale Abgeordnete, der vor der schweren Entscheidung, ja oder nein zu sagen, stand, hat harte seelische Kämpfe durchgemacht. Man war sich klar darüber, daß wir uns mit den neuen Gesetzen auch neue Sklavenketten schmiedeten, man war sich aber auch klar darüber, daß die Ketten noch härtere, dauernbere werden würden, wenn man jetzt gegen diese Ketten aufbegehrte. Jene Schurken, die uns in den trübsten Tagen der deutschen Geschichte wehrlos machten, mögen jetzt getrost ihre politischen Schlagworte vom Kuhhandel und Umfall hinausschreien, sie allein sind daran schuld, daß man zähneknirschend sich fügen muß. Sich auch deshalb fügen muß, weil die Masse nicht dazu gebracht werden kann, eine große befreiende Tat zu tun, eben weil sie verhetzt und verführt worden ist. Weil wir weiterschauen, weil wir die Folgen einer Ablehnung haarscharf vor unseren Augen sahen, nehmen wir ruhig den Vorwurf des Umfallens auf uns. Lieber dies, als Wasser auf die Mühlen der roten Internationale zu gießen. Nicht noch einmal soll die hochverräterische Sozialdemokratie das Staatsruder in die Hand bekommen, deshalb stimmten wir für die Gesetze und die schäumende Wut der Linksblätter, die Berge von Unrat, die gegen alles, was deutschnational heißt, jetzt nach der Abstimmung geschleudert werden, beweisen, daß diesen betrübten Lohgerbern die Felle fortgeschwommen sind.

*

Kuhhandel wirft man den Deutschnationalen vor. Sie hätten in dem Augenblick, wo es um Deutschlands Geschick gehe, um einige Ministerpöstchen gefeilscht. Man sucht niemand hinter dem Ofen, wenn man nicht schon selbst dahintergesessen hat. Freilich, ein Handeln und Feilschen war's, was der Abstimmung am gestrigen Freitag vorausging. Traurig genug, daß man um Selbstverständliches, um Ehrensachen feilschen mußte. Aber den Preis, den die Deutschnationalen dabei herausgeschlagen haben, war der Mühe wert. Der Preis war die Befreiung des deutschen Volkes von der niederdrückenden Last des Schuldbekenntnisses, das uns in Versailles mit der Pistole vor der Brust abgepreßt wurde. In aller Form wird vor den ausländischen Regierungen dieses Schuldbekenntnis widerrufen. Ja, ist ein solcher Handel, bei dem das Vaterland vor allem gewonnen hat, vielleicht mit einem Kuhhandel, wie ihn die Linke in der republikanischen Aera dutzendweise getrieben hat, zu vergleichen? Wir haben jetzt Deutschland seine Ehre zurückgegeben, die einst von den jetzt so laut Schmähenden verkauft wurde. Und die Deutschnationalen unterscheiden sich auch in anderen Dingen von der Linksopposition. Sie übernehmen in schwerster Zeit die Mitverantwortung an Dingen, die gegen ihren Willen zustandegekommen sind. Schon am 4. Mai war die Entscheidung dafür gefallen, daß eine Rechtsregierung die Geschicke in die Hand nehmen müsse. Und wenn die jetzigen Regierungsparteien damals dem Volkswillen Rechnung getragen hätten, wäre auch in London manches anders geworden. Trotz alledem greifen die Deutschnationalen in die Speichen des wahrlich nicht durch ihre Schuld im Sumpfe steckenden Staatskarrens, weil eben für sie, jetzt und immerdar, das Vaterland über der Partei steht. So sieht die umgefallene kuhhandelnde Partei der Deutschnationalen aus!

Die Eröffnungssitzung des Völkerbundsrates

Genf, 30. August.

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates wurde Freitag nachmittag um fünf Uhr eröffnet. Das Palais des Völkerbundes, eines der elegantesten Hotels Genfs, ist zu Bürozwecken umgebaut worden. Zu ebener Erde, mit weitem Blick über den Genfer See und die Berge, befindet sich der kleine weiße Saal, in dem der Rat seine Sitzungen abhält. Kupferrote Vorhänge decken die Glastür. Der Boden ist mit einem tiefblauen Teppich belegt. Am Ende des Saales, der kaum 200 Menschen faßt, steht ein mächtiger Eichentisch, um den die Vertreter der Staaten, die Mitglieder des Rates sind, Platz genommen haben. Um sie drängen sich die Sekretäre und Sekretärinnen mit Akten und Mappen, jedes Winks ihres Chefs gewärtig. Eine niedrige Holzbarriere trennt den Tisch von der Presse und dem Publikum. In diesem Raum wird vor dem gespannt und neugierig lauschenden internationalen Publikum sofort nach Eröffnung dem verstorbenen Mitglied der Saar-Regierungs-Kommission, Espinosa de Monteros ein warmer Nachruf gewidmet und zwar von dem Präsidenten Hymans, einem Mann mit feingeschnittenem müden Gesicht, mit grauem Haar und schwarzen Schnurrbart. Neben ihm sitzt Sir Erel Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes. Weiter sieht man Lord Parmoor, Englands Vertreter, ein sportgebräuntes Gesicht, von silberweißem Haar umrahmt. Berichterstatter für die drei ersten Punkte der Tagesordnung (Sklavenhandel, Opiumfrage, Ausichten über die Mandate) ist der Schwede Branting. Mit leicht vibrierender Stimme und schwedischem Akzent verliest er die umfangreichen Berichte der Kommission in französischer Sprache. Nach Schluß eines jeden Berichts folgt eine kurze Aussprache mit dem Zweck, Unklarheiten des Textes zu beseitigen. Dann werden die drei Resolutionen einstimmig angenommen. Lord Parmoor verliest langsam und feierlich den Bericht über den Schutz der Frauen und Kinder im nahen Orient. Auch er findet einstimmige Annahme.

Genf, 30. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Der Völkerbundsrat tritt am heutigen Sonnabend zu zwei Sitzungen zusammen, am Vormittag um 11 Uhr und am Nachmittag um 4 Uhr. Auf der Tagesordnung der Sitzungen stehen noch folgende Gegenstände: Die Militärkontrolle Oesterreichs, Ungarns, Bulgariens, Fragen, die das Saargebiet und Danzig betreffen, ein Bericht der Kommission für geistige Zusammenarbeit der Abrüstungskommission, der Wirtschaftskommission und der ständigen Militärkommission. Es ist nicht anzunehmen, daß alle diese Gegenstände bereits heute zur Aussprache gelangen. Der Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage in Oesterreich und Ungarn wird erst nach Rückkehr der Kommission aus Wien, die am Dienstag in Genf erwartet wird, behandelt werden. Die Vormittagssitzung wird voraussichtlich für vertraulich erklärt werden.

Deutscher Einspruch beim Völkerbundsrat gegen die Französisierung des Saargebiets

Saarbrücken, 30. August.

Wie wir zuverlässig erfahren, hat die deutsche Regierung unter dem 9. August in einem Schreiben an den Völkerbundsrat erneut gegen die Französisierungspolitik der Regierungskommission auf dem Gebiete des saarländischen Schulwesens Einspruch erhoben.

Deutschlands Annahme und die Welt

Berliner Pressestimmen

Berlin, 30. August.

Die Morgenblätter beschäftigen sich in ihren Leitartikeln eingehend mit der gestrigen Reichstagsabstimmung.

Der „Berliner Lokalanzeiger" überschreibt seinen Artikel: „Tag des Unheils", begrüßt zwar die innerpolitische Wendung in der Richtung auf einen Bürgerblock", stellt jedoch fest: „Das Dawesgutachten ist zwar nicht die „Bibel der Wirtschaft", aber die Satzung deutscher Hörigkeit geworden."

Der „Tag" meint: „Für die kommenden Ereignisse ist es gut, daß sich unter den Deutschnationalen auch viele Reinsager befinden; denn diese werden naturgemäß eine besondere Bremsvorrichtung gegen das Abgleiten auf erfüllungspolitische Irrwege darstellen."

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" urteilt: „Eine historische Entscheidung ist gefallen. Eine leider unabänderliche politische Tatsache mit den schwersten Konsequenzen für Volk und Reich mußte hingenommen werden. Es ist ein Lichtblick in dem Dunkel dieser Tage, daß im Innern ein neuer Anfang gemacht worden ist."

Der „Vorwärts" schließt seinen Artikel: „Mit Dawes nach Damaskus" folgendermaßen: „Die deutsche Sozialdemokratie wird als Hüterin der Vertragstreue weiter wachen und sie wird nicht dulden, daß der deutsche Arbeiter von den Regierern des Bürgerblocks zum Paria und Lohndrücker der ganzen Welt gemacht wird. Kampf, Kampf und abermals Kampf."

Die „Deutsche Zeitung" stellt sich wie folgt ein: „Nur ein Gutes scheint uns dieser schwarze Tag zu bringen. Vor Wochen sagten wir, daß, solange die Entschädigungsfrage nicht durch das Schwert gelöst werden kann, eine zufriedenstellende Regelung durch Verhandlungen angestrebt werden müsse. Dieser letzte Weg ist jetzt verbaut."

In der „Kreuz-Zeitung" heißt es: „Wir wünschen nur eines, daß die nationale Bewegung sich nunmehr sammeln und besinnen möge, ihre Kraft für ein unverrückbares Ziel einsetzen und einer Führung folgen wird, die heraus aus dem Dunkel will. Sparen wir Energien auf bis zu dem Augenblick, wo wir sie einsetzen müssen, und halten wir zusammen was auch über uns kommen möge, damit ein Schlag, der uns trifft, nicht Trümmer erzeugt, sondern Funken schlägt, die ganz Deutschland im Willen zur Freiheit auflodern lassen."

Die „Deutsche Tageszeitung" beschäftigt sich mit den Gründen für die deutschnationale Zustimmung und führt besonders an die Neuorientierung der deutschen Außenpolitik, die durch den Widerruf der Schuldlüge eingeleitet ist, die Durchführung der Dawesgesetze unter stärkster Mitwirkung der Rechten; überhaupt die nach menschlichen Ermessen sichere Aussicht auf die Rechtswendung unserer gesamten Politik, um die seit sechs Jahren die nationale Opposition vergeblich gerungen hat."

Die „Germania" spricht vom „Siege der Vernunft", der „Berliner Börsen-Courier" urteilt: „Großes, weil Notwendiges, ist gestern geschehen", die „Börsen-Zeitung" mahnt: „Vorwärts auf dem neuen schweren Weg", und ist überzeugt, daß die guten Folgen der weiteren Entwicklung unserer Regierungsverhältnisse nach rechts nicht ausbleiben werden, das „Berliner Tageblatt" polemisiert gegen die Deutschnationalen und rühmt die staatsmännische Tat der bürgerlichen Mittelparteien und der Sozialdemokratie. Die „Vossische Zeitung" spricht vom „Zena der Deutschnationalen".

Die Kölner Presse zur Annahme der Dawes-Gesetze

Köln, 29. August.

Die „Kölnische Zeitung" nennt die heutige Abstimmung im Reichstag einen Sieg des Staatsbewußtseins und gibt der Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Annahme der Londoner Abmachungen, mit den Stimmen der Deutschnationalen an den gefährdeten Stellen, erfolgt sei. Es sei festgelegt, daß die Ausführung der Gesetze gemeinsam von allen bürgerlichen Parteien getragen sein sollen. Man werde im Laufe der Reichstagsferien, in Unterhandlungen mit den Deutschnationalen, die Umbildung der Reichsregierung in Angriff nehmen. Der heutige Tag, sagt das Blatt, hat nicht nur eine Entscheidung über den Londoner Pakt gebracht. Er bot auch in der aktiven Seite die vollkommene Einigung des Bürgertums über das, was auf der Grundlage des Londoner Paktes geschehen soll.

Die „Kölnische Volkszeitung" spricht von einem Sieg kaltblütiger Vernunft. Hoffentlich werde die Abstimmung des Reichstags sich auch als ein Sieg des Verantwortungsbewußtseins erweisen. Das Blatt hebt ferner mit Befriedigung hervor, daß der Erfolg der Politik des Kabinetts Marx nicht mit einem Handel erkauft worden sei, der mit der Preisgabe seines Kabinetts zugleich den Glauben an die Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit der Gutheißung seiner Politik im deutschen Volk und draußen aufs schwerste hätte erschüttern müssen.

Günstiger Eindruck in Paris

Paris, 30. August.

Die Annahme der Gesetzentwürfe im Reichstag mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit wurde hier erst am Abend bekannt. Die Blätter bringen daher keine Kommentare. In politischen Kreisen hat die Meldung einen günstigen Eindruck hervorgerufen, doch gibt sie zu keinerlei besonderem Optimismus Anlaß. Offenbar sind die hiesigen Kreise bemüht, sich im Hinblick auf die englische Stimmungsmache gegen den Sachverständigenplan weise Zurückhaltung aufzuerlegen.

Der „Temps" bedauert, daß die Reichstagsdebatte einen so stürmischen Verlauf genommen habe. Das Blatt befürchtet, daß den Gegnern des Dawesgutachtens von gewissen Rednern des Reichstages unerwartet Argumente in die Hand gespielt worden seien. So habe der Graf v. Reventlow die Erklärung wagen können, daß die Obligationen, die in Deutschlands Namen zur Ausgabe gelangen sollen, keinerlei Wert haben. Die englischen und amerikanischen Kapitalisten wüßten doch nicht, inwieweit Graf v. Reventlow als Prophet in seinem Lande zu gelten habe. Gegen die deutschen Wertpapiere bestehe ohnehin eine bedauerliche Voreingenommenheit, weil sie im Anschluß an die berüchtigte Papiermark ausgegeben werden, die „den größten Schwindel aller Zeiten" bedeutet. Man dürfe doch nicht annehmen, daß die Wertpapiere für die auswärtigen Geldgeber anziehender werden, wenn die deutschen Parteien, die am meisten Lärm schlagen, nichts unversucht lassen, um das Dawesgutachten zum Scheitern zu bringen. Außerdem sei es bedauerlich, daß die Reichsregierung durchblicken lasse, daß Deutschland früher oder später um eine Revidierung der Londoner Abmachungen einkommen werde. Der „Temps" schreibt diese Sätze wie gesagt, in Unkenntnis der erfolgten Abstimmung.

Die City befriedigt

London, 30. August.

Die Annahme der Dawesbericht-Gesetze im Reichstag wird in Kreisen der Londoner City mit großer Befriedigung aufgenommen. Andererseits wächst natürlich im allgemeinen der Widerstand gegen die Ausführung der Zahlungen. Die Exekutive der Bergarbeiter-Föderation hat vier Stunden getagt und die möglichen Wirkungen des Londoner Abkommens auf die Kohlenindustrie erörtert. Es wurde ein Brief des Premierministers vorgelesen, in welchem er seine Bereitwilligkeit ausspricht, die Vertreter der Kohlenbergbauarbeiter anzuhören. Der Sekretär der Organisation Cook sagte heute in einem Interview, daß die Exekutive sobald wie möglich mit Macdonald zusammenzutreten wünsche. Cook hätte den Auftrag erhalten, alle Informationen und sonstiges Material zu sammeln, das auf die Wirkung des Sachverständigen-Gutachtens auf den englischen Bergbau Bezug hätte, vor allen Dingen bezüglich der Wirkung der Reparationssachlieferungen auf den englischen Kohlenbergbau. Das Vorgehen der Bergarbeiter wird, wie die Telegraphen-Union aus guter Quelle erfährt, von den Besitzern und Arbeitgebern auch anderer Industrien wahrscheinlich unterstützt, obwohl der Präsident der Bergbau-Genossenschaft sich heute im entgegengesetzten Sinne ausgesprochen hat. Wenn auch vielleicht rein praktisch keine direkte Unterstützung des Vorgehens der Genossenschaft erfolgt, so wird doch zweifellos auf anderem Wege die gleiche Politik verfolgt.

Bekanntlich hat die Regierungskommission durch zwei Verordnungen vom 10. Juli 1920 Gleichstellung der französischen Schulen mit den deutschen Schulen im Saargebiet hinsichtlich der Ableistung der gesetzlichen Schulpflicht ausgesprochen und zugleich eigenmächtig selbst Kindern der nicht bergmännischen Bevölkerung den Zugang zu den französischen Schulen eröffnet. Demgegenüber hält die deutsche Regierung ihren Standpunkt aufrecht, daß infolge innegemäßer Interpretation des einschlägigen § 14 des Saar-Statuts französische Schulen im Saargebiet nur für die Kinder des französischen Grubenpersonals errichtet werden dürfen. Die außerordentliche Bedeutung der aufgeworfenen Frage erhellt daraus, daß nach den Angaben des letzten Vierteljahrsberichtes der Regierungskommission an den Völkerbund die Schulen der französischen Staatsgruben am 15. Juni 1924 von 4446 deutschen Kindern besucht wurden, von denen 1336 Kinder sogar nicht bergmännischer Herkunft waren.

In den evangelischen Kirchen des Saargebiets gelangt eine Kundgebung gegen die französischen Schulen von den Kanzeln herab zur Verlesung, nach der die Eltern ermahnt werden, die Kinder den deutschen Schulen zuzuführen und alle Eingriffe in die elterlichen Rechte entschlossen abzuwehren.

Die Beratungen der Repko

Paris, 29. August.

Die Reparationskommission hat im Verlaufe der heutigen Vor- und Nachmittagssitzung über die Besetzung der im Sachverständigenbericht vorgesehenen Posten beraten. Als Generalagent für die Zahlungen wird bekanntlich Owen Young nur für eine begrenzte Zeitspanne fungieren. Für die spätere Uebernahme des Postens ist eine andere amerikanische Persönlichkeit in Aussicht genommen, deren Zustimmung offiziell aber noch nicht vorliegt. Treuhänder für die Industrie- und Eisenbahnobligationen wird, wie schon gemeldet, der bisherige belgische Delegierte Delacroix sein. Die Namen der verschiedenen Agenten, deren Ernennung auf Grund des Sachverständigenberichtes bevorsteht, werden — wie der „Temps" zu wissen glaubt — der Reichsregierung erst nach Annahme und Veröffentlichung der drei Gesetzentwürfe (Eisenbahnen, Industrieobligationen und Reichsbank) offiziel mitgeteilt werden. Diese Mitteilung ist insofern von Bedeutung, als die Reparationskommission dann zum ersten Male die Ausführung des Sachverständigenberichtes durch Deutschland feststellt. Erst von diesem Augenblick ab treten die für die Räumung der Ruhr vorgesehenen Fristen in Kraft.

Paris, 30. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Am Montag wird, wie „Petit Parisien" berichtet, die Reparationskommission offiziell feststellen, daß Deutschland seine ersten Verpflichtungen aus dem Dawesplan erfüllt habe. Von diesem Augenblick an werden dann die verschiedenen in den Londoner Vereinbarungen vorgesehenen Fristen beginnen.

Gründung des „Roten Frontkämpferbundes"

Berlin, 29. August.

Der Zusammenschluß der ehemaligen Frontkämpfer der verschiedenen politischen Richtungen bis in die Reihen der Sozialdemokraten hinein hat nunmehr auch die Kommunisten veranlaßt, mit einer eigenen Frontkämpferorganisation auf den Plan zu treten. In einer Versammlung, die am Donnerstag abend im „Schweigergarten" am Friedrichshain stattfand, wurde die Gründung des „Roten Frontkämpfer-Bundes" vollzogen. Wie aus den Ausführungen des Referenten, Pobe-Köpenick, hervorging, wird seitens der Linksradikalen die Zusammenfassung der „Frontkämpfer des Proletariats" aus dem Grunde für notwendig erachtet, weil, nach Auffassung dieser Kreise, nicht nur die „schwarz-weiß-roten Frontkämpfer", sondern auch das „Reichsbanner Schwarz-rot-gold" im Dienste der kapitalistischen Gesellschaft stehe. Wer aber den Krieg bekämpfen wolle, müsse in erster Linie den Kapitalismus niederringen und dazu seien aber allein die proletarischen Frontkämpfer im Stande.

Der „Holzhelm" überfällt Stahlhelmmitglieder

Hamburg, 30. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Gestern abend hielt die Gruppe Nordost des „Stahlhelm" im alten Schützenhof in Barmbeck eine Zusammenkunft ab, in der der Geschäftsführer des Verbandes zweiländischer Arbeitervereine einen Vortrag über „Wirtschaft und Staatspolitik" hielt. Als nach diesem Vortrag einige Mitglieder das Lokal verließen, um sich nach Hause zu begeben, wurden sie plötzlich von Unbekannten überfallen und blutig geschlagen. Später konnte polizeilich festgestellt werden, daß diese Mitglieder des Reichsbanners Schwarz-rot-gold" waren.

Kommunistischer Handstreich in Lissabon

Paris, 30. August.

In Lissabon haben die Kommunisten einen Handstreich auf die Festung St. Georg versucht. Sie haben drei Offiziere festgenommen, wurden dann aber von den Soldaten mit Kolbenhieben verdrängt. 19 Personen sind in Haft genommen. Man meldet, daß die Ruhe wieder hergestellt werden konnte.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: i. V. Hans-Ulrich Reinicke; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Seilheim; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Dr. Theodor Goddulu. Für den Anzeigenteil: Paul Kerkau; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61 Blücherstraße 13
Leitung Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408311-10/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 30. August.

Die „Othello"-Aufführung abgebrochen

Infolge Heiserkeit des Heldentenors.

Die erste Opernaufführung des neuen Spielaschnitts wurde von einem schlimmen Mißgeschick betroffen. Unser Heldentenor, der den Othello singen sollte, erkrankte im Laufe des Freitagnachmittags. Da der Arzt nicht abriet, übernahm er es aber doch, seine Rolle durchzuführen, zumal ein auswärtiger Vertreter nicht mehr zu beschaffen war. Leider verschlimmerte sich Herrn Berghoffs Heiserkeit bereits nach den ersten Takten so sehr, daß jede künstlerische Wirkung seines Singens unmöglich gemacht wurde. Im Einvernehmen mit der Intendanz verkündete daher Generalmusikdirektor Erich Band bereits nach dem ersten Aufzug, daß die Vorstellung abgebrochen werden müßte.

Für das ausverkaufte Haus bedeutete natürlich dieser Beschluß eine schwere Enttäuschung. In Anbetracht der Lage war er jedoch durchaus zu billigen.

Die nächste „Othello"-Aufführung ist für Sonntag festgesetzt worden. Für den erkrankten Herrn Berghoff wurde der Kammersänger Dr. Oscar Bolz von der Berliner Staatsoper verpflichtet. Der Beginn ist auf 7½ Uhr abends angesetzt.

Septembermiete unverändert

Wie bereits von uns mitgeteilt, beträgt nunmehr auch nach Mitteilung des Magistrats die gesetzliche Miete im September wieder 62 Prozent der reinen Friedensmiete. In den 62 Prozent ist die Hauszinssteuer mitenthalten. Sie stellt nicht, wie vielfach angenommen wird, einen besonderen Teil der Miete dar. Die Mieter sind daher auch nicht berechtigt, in Bezug auf die Hauszinssteuer irgendwelche Abzüge von der gesetzlichen Miete vorzunehmen. Bei Übernahme der Schönheitsreparaturen durch den Mieter tritt die bekannte Ermäßigung auf 58 Prozent der Friedensmiete ein.

Die vom Magistrat erlassene Bekanntmachung betreffend das Reichsmietengesetz vom 27. Mai 1924 sowie die Bekanntmachung des Magistrats betreffend die gesetzliche Julimiete vom 28. Juni 1924 sind vom 30. August 1924 auf die Dauer von 8 Tagen im Wagegebäude, Marktplatz 21, am schwarzen Brett angeschlagen.

Die Halleschen Deutschnationalen und das Dawes-Gutachten

Die Gruppe Südost der Deutschnationalen Volkspartei eröffnete gestern abend im „Schultheiß", Merseburger Straße, die Reihe der diesswinterlichen Veranstaltungen innerhalb dieser Partei mit einem Vortrage seitens des Barons Dr. v. Schultze-Galéra über das Thema „Demokratie und Freiheit" sowie das soeben durch den Reichstag zur Annahme gelangte Dawes-Gutachten.

Zunächst gab Redner im Hinblick auf den nahen 2. September eine kurze Beschreibung der Schlacht von Sedan, wobei er bedauerte, daß der deutsche Geschichtsunterricht in unseren Schulen, wie jetzt so auch vor dem Weltkriege, bereits sehr zu wünschen übrig ließ. Durch den Krieg von 1870 und insbesondere durch die Schlacht von Sedan wurde das deutsche Kaiserreich geschaffen, die Monarchie, was allerdings mittels der Demokratie nicht möglich war, denn sie hat kein Interesse daran, vaterländisch-ideelle Güter aufzurichten, zu schützen oder zu erhalten; ihr Wesen ist international. Demokratie bedeutet heute bei uns nicht mehr den Ausdruck völkischen Machtwillens, deshalb gibt es auch keine Brücke zwischen Monarchie und Demokratie. Sie wird ein Opfer ihrer selbst werden. Die Knechtschaft der Demokratie hat es dahin gebracht, daß das Dawes-Gutachten von uns unterschrieben wurde. Frankreich sorge nun dafür, daß Deutschland vernichtet werde, bevor es zum Bruch zwischen ihm und England komme. Die Unterzeichnung des Abkommens bedeute nichts weniger, als daß wir auf unsere Freiheit verzichteten und damit das Recht verwirkten, von anderen Völkern als gleichberechtigt betrachtet zu werden. Das deutsche Volk sei jetzt nicht auf 10 oder 20 Jahre, nein auf 100 Jahre versklavt.

In der Diskussion wies Herr Dr. Seeligmüller auf die Tragik hin, daß der Versailler Vertrag von einer sozialdemokratischen, das Dawes-Gutachten aber von einer bürgerlichen Regierung unterschrieben wurde. Herr v. Lentz setzte auseinander, aus welchen Gründen die deutschnationale Reichstagsfraktion für das Abkommen gestimmt hat. Es geschah dies vor allem, weil die Abgeordneten des besetzten Gebietes und auch das Saarland sich für Annahme erklärt hätten, da die Stimmung der Bevölkerung am Rhein und Ruhr durch die feindliche Besatzung zermürbt sei. Nicht wesentlich sei weiter die Zusage, daß der Reichskanzlerposten den Deutschnationalen eingeräumt werde, was auch zur Folge habe, daß innerhalb der preußischen Regierung sich ausschlaggebende Aenderungen vollziehen würden, das heißt, daß vor allem Herr Severing von der Bildfläche verschwindet. So sei zu hoffen, daß, wenn die Deutschnationalen geschlossen hinter ihren Führern stehen, noch manches besser für uns werden würde, als mancher jetzt glaubt. Herr Koch ergänzte diese Ausführungen, wies auf die wirtschaftliche Seite hin, die mit dem Abkommen verbunden ist und bat die anwesenden Parteimitglieder, weitere Nachrichten abzuwarten. Ferner machte er Mitteilung von der endlichen Aufrollung der Kriegsschuldfrage durch die Reichsregierung, was in der Versammlung große Genugtuung hervorrief. — Frl. Beuche erfreute die Anwesenden mit einigen Rezitationen.

Die Vorsitzende, Frau Brüggemann, dankte den Rednern für ihre Ausführungen, wies besonders auf die Sedanfeier am 2. September im „Stadtschützenhaus" hin und schloß die sehr gut besuchte Versammlung, an deren Schluß gemeinsam das Deutschlandlied gesungen wurde. b.

— **Platzkonzerte zum Blumentage des Roten Kreuzes.** Zu den anläßlich des Blumtages am Sonntag stattfindenden Platzkonzerten haben sich freundlichst zur Verfügung gestellt die Bergkapelle, das Steuer-Orchester, sowie die Vereinigten Männerchöre Halle. Die Konzerte finden statt in der Zeit von ½12 bis 1 Uhr mittags und zwar: Ein Konzert am Stadttheater (die Bergkapelle unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Teichmann und unter freundlicher Mitwirkung der Vereinigten Männer-Chöre Halle (150 Sänger) unter Leitung des Herrn Gustav Lissel), ferner am Riebeckplatz (das Steuer-Orchester unter persönlicher Leitung des Ober-Musikmeisters Steuer).

Im Thalia-Theater kommt am Sonntag 7½ Uhr das erfolgreiche Repertoire-Stück des Leipziger Schauspielhauses „Das silberne Kaninchen" von Robert Möller in Halle zur ersten Aufführung. Regie: Paul Herkt.

Halle im Zeichen des Roten Kreuzes

Helft uns helfen!

Rote Kreuz-Blumen

11. Sonntag nach Trinitatis. 1. Korinther 13.

Unsere liebe Stadt Halle, der Saalkreis und gewiß sehr viele Orte im Vaterlande haben heute ihren Blumen- und Sammeltag für das Rote Kreuz. Um für diese, aus dem Geist der Liebe geborene Stiftung herzliche Teilnahme zu erwecken und die Hände gebefreudig zu machen, sei auf das Entstehen, Wachsen, die großen Aufgaben, die weltgeschichtliche Bedeutung und den unermeßlichen Segen des Roten Kreuzes in kurzen Zügen hingewiesen.

Der italienische Feldzug von 1859 gab den äußeren Anlaß, die Verwundeten und Kranken ausgiebiger zu schützen und den Kriegssanitätsdienst zu vervollkommnen. Der edle Schweizer Heinrich Dunant ist als der geistliche Vater des Roten Kreuzes anzusehen. Sein Buch über die Schlacht von Solferino, ein ergreifendes Bild von dem Elend, welches dieser Krieg wie alle Kriege, und zwar in wachsendem Maße, in seinem Gefolge hatte, erregte weite Kreise. Der Schweizer Bundesrat berief darauf eine internationale Konferenz nach Genf, die von 16 Mächten beschickt wurde. Am 22. August 1864 tagte diese Konferenz zum ersten Male. Ihre Tagung war die Geburtsstunde des Roten Kreuzes und ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung.

Diese Sitzungen wurden seitdem oft in den Hauptstädten der Welt abgehalten, ein Staat nach dem andern trat dem Bunde bei, zuletzt waren es 41 Staaten, eigentlich alle Kulturstaaten, die sich so vereinigten. Von ganz besonderer Wichtigkeit waren die im Jahre 1906 wiederum in Genf abgehaltene Revisionskonferenz und die zweite Haager Friedenskonferenz vom Jahre 1907. Hier wurden völkerrechtliche Verträge abgeschlossen, welche sich auf die Milderung der Leiden zuerst des Landkrieges und dann des Seekrieges bezogen. In Bezug auf den ersteren kam es zu einer Vereinigung, bei dem letzteren, wo die Verhältnisse schwieriger liegen, konnte eine völlige Vereinigung leider noch nicht erzielt werden. Immerhin kam der große christliche Gedanke; „Liebet eure Feinde!" wenigstens soweit zur Geltung, als man den toten, verwundeten, kranken, gefangenen Gegner nicht mehr als Feind, sondern als leidenden Mitmenschen ansah und behandelte.

Je mehr der Verein und seine Bedeutung wuchsen, desto zahlreicher und umfangreicher wurden auch seine Aufgaben. Es galt die Verwundeten aus dem Schlachtfelde zu holen, in Lazarette zu bringen, dort zu pflegen, die Kranken ärztlich zu behandeln, bei Gefallenen für die Beerdigung zu sorgen, die Hinterbliebenen zu benachrichtigen. Es mußte, da der Staat nicht alles leisten konnte, für die Hinterbliebenen, namentlich für Witwen und Waisen mitgesorgt werden. Die befreiten Gefangenen mußten in die Heimat zurückbefördert werden, nach den Vermißten mußte, soweit es irgend möglich war, geforscht werden. In Bädern und Heilanstalten mußten die Schwachen untergebracht werden.

Zu all diesen Liebeswerken gehörten sehr bedeutende Geldmittel, aber ebenso, und vielleicht noch mehr eine großzügige Organisation, welche es ermöglichte, zahlreiche Männer und Frauen in den Dienst der barmherzigen Liebe zu stellen. So bildete sich denn die Zentralstelle in Berlin, die einzelnen Landes- und Provinzialverbände, die Ortsgruppen, und das nicht nur in unserm Vaterlande, sondern entsprechend in den verschiedenen zur Genfer Konvention zusammengeschlossenen Ländern. Von besonderer Wichtigkeit für die Männer ist der Dienst freiwilliger Krankenträger und der Sanitätskolonne, für die Frauen der Verein der Roten Kreuzschwestern. Dazu kommt nun noch eine stattliche Reihe von Hilfstruppen in diesem großartigen Liebesdienst. Auf Seiten der Männer sind rühmlich zu nennen die drei Ritterorden der Johanniter, Malteser und St. Georgs-Orden, von Seiten der Frauen vor allem der Vaterländische Frauenverein.

Den Höhepunkt seiner Wirksamkeit hat das Rote Kreuz sicher im Kriege, aber da, Gott Lob, doch nicht immer Krieg ist, und da die hohen Nachwirkungen des Krieges sich noch lange Zeit in den Frieden hinein erstrecken, so hat das Rote Kreuz auch im Frieden seine großen Aufgaben und seine hohe Bedeutung.

Wer vermag es, den Segen aufzuzählen, den die Liebesarbeit des Roten Kreuzes nun schon diese 60 Jahre lang gehabt hat! Wie unendlich viel Tränen sind getrocknet, wie viel Menschenleben gerettet, wie viel Herzen getröstet und gestärkt, wie viel Not gelindert, wie viel Segen haben die in der Liebesarbeit Tätigen selbst davon gehabt! Wie ist der große Gedanke einer Völkervereinigung, eines Völkerbundes durch diese Liebeswerke wenigstens angebahnt!

Das Rote Kreuz hat, wie sein Name sagt, das Kreuz zu seinem Sinnbild erwählt; und was gäbe es für die Liebe, die alles glaubt, alles hofft, alles duldet, alles überwindet, die nie aufhört, für ein schöneres Sinnbild als das Kreuz unseres Heilands, dessen Liebe ihn in den Tod getrieben hat für die sündige und leidende Welt!

Wenn das Rote Kreuz nun heute anklopft, um unsre Liebe, unsre Gaben, unsre Mitarbeit wirbt, — was wollen wir tun? Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

Konsistorialrat **Gutschmidt.**

*

Der Ortsausschuß für die deutsche Jubiläumssammlung des Roten Kreuzes schreibt uns:

Zur Jubiläumssammlung des deutschen Roten Kreuzes in Halle und dem Saalkreis hat nunmehr auch der Herr Reg.-Präsident seine Genehmigung erteilt, ebenso hat dies das Provinzial-Schul-Kollegium Magdeburg zur Heranziehung von Schülern und Schülerinnen getan.

Also auf zum Blumentag!
Fahnen heraus!
Helft uns helfen!

*

Der Blumenkorso

Heute und morgen steht Halle im Zeichen des Roten Kreuzes. Hunderte von freundlichen jungen Mädchen und ernsteren Rote-Kreuz-Mannschaften sind geschäftig tätig im Blumen- und Postkartenverkauf zugunsten des Roten Kreuzes. Am Sonntag, als dem Hauptblumentag wird ein farbenfreudiges Gedränge in Halles Straßen herrschen. Darum noch einmal: die Fahnen heraus!, daß festliche Stimmung die flutenden Menschen umflattere.

Um die Margeriten-geschmückten Equipagen und Autos bewundern zu können, wird sich von ½12 bis 1 Uhr ein großer Blumenkorso unter den schattenden Bäumen der Alten Promenade, zwischen Stadttheater und Paradeplatz bewegen. Dazu wird die Bergkapelle unter Meister Teichmann ihre Weisen erklingen lassen und zwischendurch werden Hallesche Sänger im Massenchor packende Lieder zum Vortrag bringen. So wird zweifellos eine großzügige Veranstaltung geboten werden, die in Verbindung mit dem guten Zweck ihre Anziehungskraft gewiß nicht verfehlen wird. — Auch auf dem verkehrsreichen Riebeckplatz wird von ½12 bis 1 Uhr Platzkonzert fürs Rote Kreuz stattfinden, und zwar wird dort das Steuer-Orchester konzertieren.

Durch die Sorge für die leibliche Gesundheit des Einzelnen die Gesundung der Volksgemeinschaft aufbauen zu helfen: das ist das Hauptziel des Roten Kreuzes, und da Staat und Gemeinde heute nicht imstande sind, Volkswohlfahrtspflege und Gesundheitsfürsorge allein zu tragen, muß sich jeder für verpflichtet halten, an seinem Teil mitzuhelfen, daß das Rote Kreuz leistungsfähig bleibt. Es ist ja schließlich doch nur zu unserem Besten.

*

In nächster Zeit werden Mitglieder der Sanitätskolonnen in Uniform die aus Anlaß des 60jährigen Bestehens des Roten Kreuzes genehmigte Haussammlung durchführen. Die Sammellisten tragen außer dem polizeilichen Stempel den des Männerzweigvereins des Roten Kreuzes für Halle und den Saalkreis.

*

Auf die zweifache Stempelung ist genau zu achten, da für die Jubiläumssammlung nur diese Listen gültig sind. Jeder gebe nach seinem Vermögen. Auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Helft dem Roten Kreuz!

Perladin. die Große (in roter Dose) ff.
Perladin extra, „ „ (in gelber „ ff.

Bruno FREYTAG
Gegr. 1865

Den Eingang der
Herbst- u. Winter-Neuheiten
in
Jackenkleidern :: Mänteln :: Röcken :: Blusen
Kleidern für Straße und Gesellschaft
Woll- und Seiden-Stoffen
Kinderbekleidung
erlaube ich mir anzuzeigen. Reichhaltige Auswahl mit billigst gestellten Preisen für beste Ware. Gewissenhafte Bedienung.
Beste Maßanfertigung preiswert.
Leipziger Str. 100.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408311-10/fragment/page=0003

Auktion im Landgestüt Kreuz

Im Auto, auf dem Motorrad, im Ein- und Zweispänner, auf dem Reitpferde und — per pedes waren die Söhne der Landwirtschaft zu der Pferdeauktion des fiskalischen Landgestüts Kreuz gekommen. Der sonnige Vormittag des gestrigen Tages förderte den Besuch so, daß sich gegen 11 Uhr eine große Interessengruppe eingefunden hatte.

Die Versteigerung ging auf einem dafür sehr geeigneten großen, runden Platz vor sich, in dessen Mitte sich, ähnlich wie bei einer modernen Radrennbahn, eine Erhebung befindet. Hier waltete der „Auktionator" mit lauter Stimme seines Amtes. Rings um den Platz liegen die Stallungen.

Daß eine Pferdeauktion eine Gelegenheit ist, erstklassige Pferde ohne jeden Fehler zu kaufen, wird man wohl keinen Pferdekenner behaupten hören. Immerhin bietet sie genügend billige Pferde an, die, wohl mit kleineren und größeren Fehlern behaftet, doch noch eine lange Zeit ihre Pflichten erfüllen. So standen auch am Freitag 13 Pferde zum Kauf, die sich doch alle bei dem Kaufpublikum so guten Eindruck verschaffen konnten, daß sie in einer knappen Stunde ihre neuen Besitzer gefunden hatten. Belgier, Rheinländer, Oldenburger, Westpreußen, alle nicht mehr für Zuchtzwecke geeignet, wurden kritischen Landwirtsaugen vorgeführt. Sie waren alle in den besten Jahren", meist im Alter von 10 bis 18 Jahren und mit kleinen Form- und Gangfehlern behaftet, aber als Arbeits-, Acker- und Wagenpferde für Jahre hindurch wohl noch zu gebrauchen.

Die Bieter waren sehr lebhaft, so daß oft ganz passable Summen herauskamen, die allerdings mit den Preisen auf den Pferdemärkten nicht verglichen werden dürfen. Es ist kein erfreuliches Zeichen für den Stand unserer Landwirtschaft, daß für fehlerhafte und alternde Tiere so großes Interesse gezeigt wurde. Dies kann als ein neues Zeichen der schweren materiellen Notlage unserer Gutsbesitzer und Landleute, die wohl lieber junge und leistungsfähigere Pferde in ihren Ställen sehen würden, gelten. Die Kaufpreise schwankten etwa zwischen 560 und 980 Mark. So ging ein 13jähriger Fuchs mit über 900, ein alter belgischer „Herr" mit ungefähr 500 und ein 18jähriger belgischer Fuchs mit 600 Mark in anderen Besitz über. Ein mit einem kleinen Gangfehler behafteter 10jähriger Rheinländer brachte über 700 Mark.

Diese Preise decken sich durchschnittlich mit denen der hier in der Vorkriegszeit erzielten Summen. Das Landgestüt veranstaltet diese Pferdeauktionen alljährlich einmal.

Ein gerichtliches Nachspiel zum Deutschen Tag

Ueberfall auf einen Polizeibeamten.

Ein hinterlistiger Ueberfall wurde am 11. Mai 1924 auf einen hiesigen Polizeiassistenten ausgeführt. Am genannten Tage hatte dieser Beamte Patrouillendienst zwischen Volkspark und Brennnesselstraße. Wie erinnerlich, war im Volkspark ein großer Teil Kommunisten eingeschlossen, und so standen in der Burgstraße überall Gruppen, welche mit den Maßnahmen der Polizei nicht zufrieden waren. Als nun der Beamte, welcher sich in Zivil befand, an das Haus Nr. 11 kam, sprangen plötzlich 5—6 Mann, welche dort standen, auf den Beamten ein. Einer von ihnen packte ihn an der Brust und verlangte mit den Worten: „Sipo, gib deinen Schießprügel her!", die Waffe. Ehe der Beamte nur recht wußte, wie ihm geschah, schlugen seine Angreifer auf ihn ein und er erhielt eine erhebliche blutende Kopfwunde, an deren Folgen der Beamte heute noch leidet. Während der Angreifer, welcher die Waffe verlangt hatte, den Beamten festhielt, schlugen die anderen auf ihn ein, und erst als dieser sagte: „Fritz, laß los, der hat genug", ließen sie von ihrem Opfer ab und ergriffen das Hasenpanier. Der Führer aber hob mit den Worten: „Nimm deinen Stock und Hut, und mache, daß du fortkommst", den Hut des Mißhandelten auf. Dieser wollte sich natürlich wenigstens einen seiner Angreifer sichern und bat diesen, er möchte ihn nach der Wache bringen, da er sich einer Ohnmacht nahe fühle. Dieser erklärte sich auch scheinbar bereit. Vor einer Gastwirtschaft, welche zwei Ausgänge hat, ließ er jedoch den Beamten stehen, angeblich um erst einen zu trinken. In Wirklichkeit aber wollte er durch den anderen Ausgang entwischen. Ein inzwischen benachrichtigter Beamter kam jedoch gerade diese Straße entlang, und auch der Verletzte hatte das Manöver durchschaut. Beide stellten den Ausreißer, der nun mit den Worten: „Ich habe Ihnen doch nichts getan, ich habe doch nur Ihre Waffe verlangt!", mit zur Wache ging.

Unter der Anklage des schweren Landfriedensbruches und sich als Führer bei diesem Ueberfall betätigt zu haben, stand gestern der 26jährige Arbeiter Willy Emmrich vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte bestritt, den Beamten geschlagen zu haben. Er gab an, er habe seine Frau in der Burgstraße erwartet. Hierbei sei ihm erzählt worden, daß mehrere Arbeiter getötet worden seien. Der Beamte sei ihm als Spitzel bezeichnet, und weil er glaubte, es sei ein Arbeiter, habe er die Waffe verlangt, und ihn mit „Du" angeredet. Daß er den Beamten an der Brust gefaßt hatte, gab er zu, wollte aber bald wieder losgelassen haben. Durch die Beweisaufnahme stellte das Gericht fest, daß der Beklagte im Sinne der Anklage schuldig war und erkannte auf ein Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

— **Vom Wochenmarkt.** Ein sonniger Vormittag war dem heutigen Wochenmarkt beschieden. Die beiden letzten Tage, die — man kann wohl sagen ausnahmsweise — von Regenfällen verschont geblieben sind, fand nicht ohne Einfluß auf den heutigen Gemüsemarkt geblieben. Der Obst- und Gemüsemarkt brauchte Sonne, die sich zu lange hinter Wolken hielt. Auf den Besuch wirkte das heitere Wetter natürlich ebenfalls ein. So drängte sich in den heutigen Vormittagsstunden eine große Käufermenge an den Ständen vorbei. Der Obst- und Gemüsemarkt war gut beschickt. Die Haupternte im deutschen Obstgarten beginnt jetzt und läßt die besonders gute Birnenernte erkennen. Die Einwirkung auf die Preise blieben dann auch nicht aus. So kaufte man 3 Pfund Birnen für 20 bis 25 Pfennig, ein Pfund Aepfel für 10 bis 25 Pfg. und Pflaumen für 20 bis 30 Pfg. Der Umsatz von Birnen war am größten. Weintrauben waren auf 45 Pfg. gefallen. Auf dem Gemüsemarkt hielt man an den alten Preisen fest. Weißkohl kostete 5 bis 6 Pfg. je Pfund, Gurken konnte man für 2 M. je Mandel erwerben. Die Kartoffelzufuhr war sehr groß und führte zu einer Preissenkung von 3,3 bis 3,5 Pfg. für ein Pfund. Der Umsatz war gut. Ein bedeutender Andrang herrschte jedoch zu dem Fleisch- und Fischmarkt. Schweinefleisch für 1,40 M., Rindfleisch für 1 M. und Kalbfleisch für 1 bis 1,20 M. je Pfund wurde sehr begehrt. Daneben sah man heute besonders viel Geflügel. Die Preise, die dafür verlangt und bezahlt wurden, können nicht hoch genannt werden. So verlangte man für Tauben 0,80 bis 1 M., für Hühnchen 1 M., für Gänse 1,20 M., und für Enten 1,40 M. Ein Pfund Aale hat man mit 2,50 bis 3 M. an. Butter hielt sich auf 1,15 bis 1,20 M. Eier kaufte man zu einem Stückpreis von 15 Pfg.

— **Zur Renovierung des alten Rathauses** wird uns geschrieben: An der Seite des Gebäudes am Eingang zur Rathausstraße wurde eine männliche Figur angebracht, die mit irgendeinem biblischen Vorkommnis im Zusammenhang zu stehen scheint. Auch das gegenüberliegende, ebenfalls erneuerte alte Waggegebäude wurde an der Rathausstraße mit einem Bildnis versehen, und zwar mit dem Muttergottesbilde mit einem Kinde auf dem Arme. Dem Anscheine nach handelt es sich bei den beiden Figuren um Originalkopien, näheres darüber hat jedoch leider nicht in Erfahrung gebracht werden können.

— **Ein Radfahrer schwer verletzt.** Gestern vormittag wurde ein Schüler, der mit seinem Fahrrade die Große Ulrichstraße befuhr, von einem entgegenkommenden Lastwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er trug an der rechten Hand und am Bein erhebliche Verletzungen davon, so daß er in die chirurgische Klinik gebracht werden mußte. Das Fahrrad blieb unbeschädigt. Die Schuld soll den Schüler treffen.

— **Schon wieder ein Selbstmordversuch eines jungen Mädchens.** Gestern nachmittag sprang ein 19jähriges Mädchen gegenüber dem Grundstück des Halleschen Ruderklubs, Trotzaer Straße, in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Es wurde von mehreren Personen mittels Kahnes ans Ufer gebracht. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Auf eigenen Wunsch wurde es mit dem Krankenwagen nach dem Diakonissenhaus gebracht. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

— **Zoologischer Garten.** Der letzte Tiertransport brachte nebst Eisbären und Strauß zwei weitere Vertreter der afrikanischen Vogelwelt, Ibisse. Die beiden schmucken Gesellen im schwarz-weißen Kleide mit dem langen, sanftgebogenen Schnabel und den hohen Ständern stehen in entfernter Verwandtschaft zu den Storchvögeln; auch die Ernährungsweise (Insekten usw.) deutet darauf hin, Schimpansin „Cita" nimmt am kommenden Sonntag Abschied von ihren Freunden und Gönnern in Halle, um den Winter im warmen Süden zu verbringen.

— **Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten für September** findet beim Postamt 2, Thielenstraße 2a, wie folgt statt: am 1. September für die Nr. 1—8800, am 2. September für die Nr. 8801—Schluß, Zahlzeit vom 1. bis einschließlich 6. Sept. von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm., ab 8. September von 9—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags.

— **Im Weinberg** gibt Obermusikmeister C. Steuer am kommenden Sonntag nachmittag ein Extra-Konzert mit einem auserwählten Programm. (Siehe Anzeige.)

— **Ortstarif Halle.** Der D. H. V. teilt uns mit, daß der Manteltarifvertrag nunmehr im Druck erschienen ist. Er ist auf beiden D. H. V.-Geschäftsstellen, Rathausstraße 13, und Albrechtstraße 39 zum Preise von 15 Pfg. beziehbar.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½—11	7—12	7½—11	7—12	7½-10½		7—12
Othello	Faust	Undine	Faust	Emilia Galotti	—	Faust

Dereinsnachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme

Kreiskriegerverband. Der Kriegerverein ehem. Angehöriger der Schutztruppen beabsichtigt in nächster Zeit die Pflanzung eines Kolonialerinnerungsbaumes mit Gedenkstein vorzunehmen. Um die erforderlichen Mittel aufzubringen, veranstaltet der Verein am Donnerstag, den 4. September, abends 8 Uhr ein großes Konzert der Seifert- und Steuerkapelle im Garten der „Saalschloßbrauerei". Gleichzeitig wird ein großes Kolonialschlachtenfeuerwerk mit exotischer Tierdarstellung und Vorführung lebender Bilder im Freien während des Feuerwerkes stattfinden. Die angeschlossenen Vereine werden ersucht, das Unternehmen durch regen Besuch zu unterstützen.

Wehrwolf, V. d. M. und Frontkr., Ortsgruppe Halle. Am Donnerstag, den 4. September, beteiligen wir uns an dem Konzert des Vereins ehemaliger Angehöriger der Schutztruppen in der „Saalschloßbrauerei", dessen Reinertrag für die Pflanzung eines Kolonialerinnerungsbaumes mit Gedenkstein bestimmt ist. Am 10. September abends 8 Uhr in der „Loge zu den drei Degen" großer Lichtbildervortrag des Kameraden Uhlmann aus den Kolonien, wozu um möglichst zahlreiche Teilnahme unserer Kameraden gebeten wird.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten (Militäranwärter), Kamerad Groebel verstorben. Beerdigung Montag 2 Uhr Gertraudenfriedhof, große Kapelle. Zahlreiche Beteiligung ist Pflicht.

Volksbühne. Für die erste Spielreihe ist, da alle Spieltage überzeichnet waren, auf vielfachen Wunsch ein weiterer Spieltag eingerichtet worden. Anmeldungen dazu werden umgehend in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, erbeten. Spieltage der ersten Reihe: Lessing, „Emilia Galotti" (Beginn 7½ Uhr): Donnerstag, 4. September (G); Sonnabend, 6. Sept. (H); Montag, 8. Sept. (J); Montag, 15. Sept. (L). Spieltage der zweiten Reihe: Wagner, „Tristan und Isolde" (Beginn 6½ Uhr): Donnerstag, 11. Sept. (A); Donnerstag, 18. Sept. (B); Mittwoch, 24. Sept. (C); Donnerstag, 9. Okt. (D). Die erste Beitragsmarken müssen jetzt in der Geschäftsstelle eingelöst werden. Neuanmeldungen werden täglich in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, entgegengenommen. Geschäftszeit 9—1 und 3—5 Uhr, auch Sonnabends. Die Eintragung und Kartenausgabe für die Kammerspiele im Thaliatheater hat begonnen.

Altverkauf, Albrechtstraße 27. Dienstag, 2. September, 10—1 und 3—6 Uhr letzte Ausgabe von Geld und nicht verkauften Gegenständen.

Aus aller Welt

Verwegener Raubüberfall im Zuge Odessa—Moskau

„Daily Evening" meldet aus Odessa, ein Zug nach Moskau sei 200 Meilen von Odessa entfernt von Räubern zum Entgleisen gebracht worden und in Brand geraten. Viele Reisende seien getötet oder verwundet worden. Die nächste Station habe Hilfszüge abgesandt.

Furchtbares Eisenbahnunglück in Indien

London, 29. August.

Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Lahore, wonach bei einem Eisenbahnunglück 100 Personen getötet und verwundet worden sind.

„Havas" meldet heute aus Simla, daß bei dem gestern bei Lahore geschehenen Zusammenstoß 67 Reisende getötet wurden. Die Zahl der Verwundeten beträgt 102. 55 davon sind schwer verletzt. Man glaubt, daß sich unter den Trümmern des Zuges noch etwa 20 Leichen befinden.

Explosion in einem Marinearsenal. Nach einer Agenturmeldung aus Athen sind durch die Explosionen im Marinearsenal zahlreiche Personen getötet worden. Die Munition des Arsenals ist nahezu völlig zerstört worden.

Das Wetter am Sonntag:

Wetterdienst der „Hallischen Zeitung". Eigener Prognosedienst unserer Wetterstation.

Das Tief im Nordwesten hat an Energie verloren. Mitteldeutschland liegt heute früh noch durchaus im Bereich des Hochdruckrückens, der von Rußland ausgehend, sich bis zur Pyrenäen-Halbinsel erstreckt, während Westdeutschland bis nahe an die Weser unter der Einwirkung der bis nach Frankreich vorgedrungenen Störung trübes und zum Teil regnerisches Wetter aufweist. Die gemeldeten Niederschläge sind aber sehr gering, sodaß auch wir von der sich weiter nähernden Störungslinie keine bedeutenden Regenmengen mehr erhalten werden. Immerhin müssen wir mit einer Verschlechterung des Wetters noch immer rechnen.

Voraussichtliche Witterung am 31. August: Bei südlichen Winden zunächst noch ziemlich warm, Bewölkungszunahme und Neigung zu Regen und Gewitterbildung.

Um den Roten Turm

Ich sache Ihnen: vorjestern hawe ich e Jeburtstag mitjefeiert . . . Na, wissen Se, solange machen mir ja nich, wenn mir Schlachtbrieder bei der Jolegenheet een jenehmichen. Von siem bis halber eens in der Nacht hat's jedauert. Wo ich jewesen bin, mechten Se wissen? Na, ich hawe den allen Jeethe sein'n Hunderfünfundsiebzigsten mitjefeiert. Im Schiadtheater natierlich. Fauten sein'n erschten Teil kam je jejenen. E scheenes Schtück, einfach e jroßartiches Schtück. Ich war jeradezu jerichtet.

Wissen Se, wie jleich zu Anfang de drei Erzengel erschein'n, mit e Paar mächt'gen Fliechelen, so hinten an de Wand jemalt, von mildem Liblaicht umschtrahlt: — im Kientopp kann sowas nich besser jemacht wern. Na, an denn das arme, unsiskliche Jretchen! Ich mußte in enem Tur an meine Nichte denken. Erscht himmelhochjauchzend, dann zum Tode betrieben! Nee, wie deß hibsche Kind uff'n Stroh im Kerker liecht . . . Mir jin de Trän'n nur so de Backe runterjekullert.

Awer es jab ooch was Lust'ges; der olle Herr Jeethe kannte doch seinen Bullermann. Zum Beischpiel die Trinkerszene in Auerbachs Keller. Junge, Junge, konnten die Kerle trinken! Und wie dann der rote Teifel Mephisto erscheint un aus dem Tische de schönsten Weine hervorzaubert! Den lad'n mer zum nächsten Schlatabend ein. Da woll'n mer mal billich trinken . . . For mich awer nur Kulmbacher!

E Publikum war jeberjens zu dem Premjereabend da, de janze Hotefoleh von Halle. Nur jut, daß ich mich in mein'n Schmoking jeklemmt hatte. Schade, daß nur eene einzige Pause war. De Dam'n konnten ihre Toalett'n jar nich recht zur Jeltung bring'n. Dafier hatten se awer den Kronleichter in voller Hellichkeet erschtrahlen lassen. Oder hatt'n Se ihn nur mal ordentlich jeputzt?

Jebrichens: räubiche Schafe jibt's natierlicherweise immer un ieberall. Saßen doch wirklich hinter mir e paar Leite, die janz unscheniert ihre Abendbrotschtullen hervorholten, un zu futtern bejannen! Daderbei taten se noch jeschlabt un lasen sehr heerbar un vernehmlich' den janzen Faust im Text buch nach. Offen jeschlanden: mir hat ja der Machen ooch nich schlecht jeknurrt. Jeberlechen Se aber ooch mal: fünf un eene halbe Schtunde nur Kunst jenießen un nischt anderes! Dazu jehert jemütj schon allerjand. Derbei hatte ich Unsicksaurn nur e halmes Abendbrot zu mir jenommen, von wejen dem engen Schmoking! Na, in der Pause hawe ich mich schadlos jehalten: drei große Helle un zwee Schinkenbreetchen!

Awer was wolln Se mehr? Ich hawe mich jehalten und menaschiert aben im Theater der Wierde des Hauses un des Taches entsprechend. Anders wie de Kommunisten im hoh'n Reichstache . . .

*

Nee, was mir neulich passiert es. Schtehe ich da wartenderweise uff'n Riebeckplatz direktemang neben 'n Mosted. Bitte es handelte sich nich etwa um e Rangdewuß, nee, ich erwartete nur mein'n ollen Schlachtbruder Emil'n. Angenehm war der Uffenthalt nich jerade. Wissen Se, da schiebt doch eene jroße Promenadenbank. Na, un uff der limmeln sich dann immer sonne Kerle rum, de tiepischen Halleschen Lattcher. Na, Sie kennen ja ooch die Uffmachung von die Leite: Schlächermütze, Halstuch un so weiter. De reenen Apachen. Se kennen natierlicherweise keenen anschtändichen Menschen unsjeschen lassen. Jeden müssen se mas anhängen. Ich hatte denn ooch schon e paar vollsjetreffene Burschoas' zu heernjekriecht, was mich indessen als jroßen Jeist wenig schteerte.

In dem Momang kam mei Freind Emil heran. Wir wollten uns nach herzlicher Begrießung in Bewejung setzen — Marschrichtung Schlammschneipe —, als e Herr, anscheinend e Fremder, an uns höflich jriebend heranträt un fraichte: „Ich, verzeihn kennen Se mir nich sachen, wo der Hallsche Bankverein, G. m. b. H. is?" Ehe ich antworten konnte, hatte mein Freind Emil ooch schon sein'n Mund jeeffnet: „Na, meenen 'e" — un er zeichte derbei nach rechts zu dem Bankjebäude — „meenen Se den Hallschen Bankverein, Jesellschaft mit beschränkter Haftung oder meenen Se" — eer deitete uff die Pennbriebe uff de Promenadenbank? — meenen Se den Hallschen Bankverein. Jesellschaft mit beschränktem Hirne?" . .

Es war nur jut, daß in dem Augenblicke e Sipo vorbeipatrouillierte, sonst hätt' mer verleicht doch noch ne Ladung jekochen.

*

Was, Sie ham bisher immer uff'n Parlamentarismus jeschimpft? Bun wejen, weil in den Parlamenten nicht jehandelt, sondern nur leeres Schtroh jedroschen wird. Weil de Herrn Abjeordneten nur reden täten wejen ihre Diäten, awer Taten, die, nee, die kennte mer von die Leite nich verlangen. Nich wahr, so ähnlich meenten Se doch? Un dann warn Se ooch eenjermaßen unjehalten darieber, daß in unsern Parlamenten de Handarweet nich jeniejend jewierdicht werde. Se vermuten, unser Reichstag kranke an demselben Jebel wie das aber Parlament, wo nur Kopparweter, nämlich lauter Professors drinjesessen hätten. Da irrn Se sich jebriejens, mei bester Herr, denn de Deitschnatjionale Volkspartei hat eene janze Wucht von Handwerkern un Arweetern in de Parlamente jeschickt. Sie ist nämlich eene richtichjehende Volkspartei mit den zwee scheenen Eejenschaften deitsch un natjional, die sich eejentlich for jeden Deitschen von janz alleene verschtehn müßten.

Aber zurück zum Thema! Also, Sie ham sich plötzlich vom Jejenteel ieberzeijn lassen, nich wahr? Sie jloom jetzt, nachdem Se's schwarz uff weiß in der „D. Z." jelesen ham, daß in unserm Reichstage jehandelt und de Handarweet sehr jeschätzt wird, daß hier werkliche Taten aber ooch Untaten jeschehn, nich wahr? Eene rejelrechte Keilerei hat sich kraklich im Reichstache entwickelt un de Kommunisten ham mit ihren Händen un Feesten e Demokraten (ausjerechnet!) so verbläut, daß der arme Kerl von seinen Parteijenossen aus dem Saale jefiehrt wern mußte. Unser sehr jeschätzter Landsmann Koenen hat derbei jeradezu Akkord-Handarweet jeliefert!

Also, von desmejen sin alle Ihre Zweifel behob'n un Si sin e ieberzeugter Vertreter des Parlamentares jeworden! Bravo, wir jratulieren! Meenen Se iebrijens nich, daß durch diese Tat der Kommunisten un Demokraten, die den Anpeifers natierlicherweise Sauros zurickjaben, ihre jemeensamer „Nieder Kriech"-Ruf erschittert worden ist? Denn:

Wenn de Herren Kommunisten
Eenen deitschen Zivilisten
So verbläun, ja, was ersicht dann,
Wenn's jeht jejen den Franzmann?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408311-10/fragment/page=0004

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Aufwertungsgewinnler

Nach den Kriegs-, Revolutions- und Inflationsgewinnlern lernen wir jetzt als neuesten Typ die Aufwertungsgewinnler kennen. Vorerst sind allerdings die Aufwertungsgewinne nicht durch die Aufwertung selbst, sondern durch die Aussicht auf Aufwertung entstanden. Wer z. B. am 18. Juli 5prozentige Reichsanleihe zu 280 Milliarden Prozent kaufte und am 14. August zu 750 Milliarden Prozent verkaufte, verdiente in 4 Wochen 167 Prozent des aufgewandten Kapitals. Einen etwas geringeren Nutzen erzielten die Käufer von Pfandbriefen und Industrieobligationen. Eine Spekulation auf weite Sicht knüpfte an die der 8. Steuernotverordnung vom 14. Februar ausgesprochene Hypothekenaufwertung an. Bekanntlich soll die Aufwertung im Laufe von 8 Jahren auf 15 Prozent des ehemaligen Goldstandes erfolgen. Unter Berücksichtigung selbst eines Zinsesinsatzes von 20 Prozent im Jahre würden am Ende der achtjährigen Frist fast 200 Prozent des aufgewandten Kapital dazuverdient sein. Denn in der Zeit der größten Geldknappheit (vor etwa 2 Monaten) waren die aufwertbaren Titel (Hypotheken, Pfandbriefe usw.) zu 2½ Prozent des Nennwertes, — das bedeutet den sechsten Teil des nach acht Jahren zu erreichenden Endwertes — zu kaufen.

Ausländisches Kapital sucht sich die Aufwertung zu Nutze zu machen, indem es Hypotheken und Pfandbriefe erwirbt und dagegen auf ausländische Valuta lautende hochverzinsliche Certifikate ausgibt und sie sowohl in Deutschland wie im Auslande absetzt. Aufwertungsgewinne sind die auch beim Kauf und Verkauf städtischer Wohnhäuser in letzter Zeit erzielten Gewinne, da die Preissteigerung dieser Immobilien auf die Anpassung der Mieten an die Vorkriegsmieten, also auf eine künstliche Aufwertung der Immobilienerträge zurückzuführen ist. Letzten Endes erwartet ja das Publikum in Deutschland von der endgültigen Regelung unserer Schuldverpflichtungen gegenüber den Reparationsmächten einen belebenden Strom fremden Kapitals und damit eine Erhöhung und Sicherung der Erträge sowie eine „Aufwertung" aller Werttitel.

Die Reichsregierung hat sich gegenüber der Hausse auf dem Aktienmarkte mit der Feststellung begnügt, daß die Vorkriegs- und Kriegsanleihen von Reich und Ländern nicht aufgewertet werden würden und auch auf Grund der den Reparationsmächten gegebenen Zusicherungen garnicht aufgewertet werden dürfen. Die Reichsregierung hat hinzugefügt, daß seitens des Fiskus keine Rückkäufe von Schuldtiteln stattfinden. Da also Staat und Länder mit der Anleihe-Hausse nichts zu tun hätten. Diese Erklärung hat die kapitalkräftigen Rückkäufer von öffentlichen Anleihen natürlich nicht irre gemacht. Die Krise in den Londoner Verhandlungen Ende der vergangenen Woche hat das Haussefieber auch nicht dauernd gemildert. Es handelt sich hierbei garnicht um einen spekulativen Kursgewinn, der in wenigen Wochen hereingeholt werden soll, sondern um einen Aufwertungsgewinn auf lange Sicht.

Man hat der Reichsregierung vorgeworfen, daß sie nicht deutlich zu verstehen gegeben hat, welche Gesichtspunkte ausschlaggebend sein werden, wenn — später einmal — die Aufwertung auch der öffentlichen Anleihen in Betracht gezogen werden sollte. Dieser Vorwurf ist gerechtfertigt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Fonds-Aufkäufe zum großen — wenn nicht gar zum größeren — Teil für ausländische Rechnung erfolgen. Es ist noch garnicht so lange her, daß man die gesamten deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal-Anleihen, — natürlich nur die auf Papiermark lautenden, — für ein paar hundert Millionen Goldmark aufkaufen konnte. Inzwischen hat sich das Kursniveau allerdings infolge der lebhaften Nachfrage stark erhöht. Immerhin kann man mit verhältnismäßig geringen Summen einen erheblichen Teil der deutschen Vorkriegsanleihen zusammenkaufen. Ein solcher Besitz in ausländischen Händen kann für die deutschen Finanzen und die deutsche Wirtschaft gefährlich werden, wenn die Erwerber der deutschen Schuldtitel, die ja zum großen Teil mit den Beherrschern des internationalen Geldmarktes identisch sind, — die Forderung einer berechtigten Aufwertung dieser Anleihen stellen und ihre Bereitschaft zur Gewährung neuer Darlehen von der Erfüllung dieser Forderung abhängig machen sollten. Das würde auf eine Erpressung einer Aufwertung hinauslaufen, an welcher in erster Linie ausländische Aufwertungsspekulanten Vorteil haben würden.

So mißlich es für ein kreditbedürftiges Gemeinwesen ist, die Hoffnungen zu zerstören, welche sich die Gläubiger früherer Anleihen zu machen beginnen, so notwendig ist es doch im Hinblick auf die zu erstrebende Gesundung unserer öffentlichen Finanzen, daß sich nicht wieder ausländische und inländische Spekulationskräfte auf Kosten unseres Volkes bereichern können. Soweit eine Aufwertung der bisher von der Aufwertung ausgeschlossenen Wertegruppen später einmal ins Auge gefaßt werden kann, müssen wirtschafts- und sozialpolitische Erwägungen dabei die ausschlaggebende Rolle spielen. Gerechtfertigt ist, wenn der Besitz — und vielleicht sogar der ehemalige Besitz — von Sparkassen, Stiftungen, privaten Kleinrentnern usw. aufgewertet wird, ungerechtfertigt dagegen, wenn den spekulierenden Anleihehamstern von heute Aufwertungsgewinne in den Rachen geworfen werden. Je eher das Reich und die Länder hier ihre Richtlinien bekannt geben, desto geringer wird später einmal der Druck sein, den ausländische Großbesitzer deutscher Fonds in der Richtung auf eine unserer Wirtschaft und unseren Finanzen schädliche Aufwertung ausüben können.

Reichsbankausweis. Starke Abnahme des Notenumlaufs

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. d. M. zeigt eine beträchtliche Entlastung der gesamten Kapitalanlage und zwar um 110 auf 1 848,8 Trill. Mark. Der Rückgang erklärt sich aus der Weiterbegebung von Wechseln aus dem Portefeuillebestande der Bank. Es wurden nämlich 145 Trill. Mark an solchen Wechseln neu abgegeben, sodaß die Summe der außerhalb der Reichsbank diskontierten Wechsel auf 228,6 Trill. Mark gestiegen ist. Die eingetretene Entlastung der Anlagen bleibt um 35 Trill. Mark hinter dem Betrag der Rediskontierungen zurück, weil die der Reichsbank durch die Rediskontierung zugeflossenen Mittel zum Teil bereits während der Berichtswoche wieder zu Krediten an die Wirtschaft verwendet wurden.

Im einzelnen ist der Bestand an Papiermarkwechseln an Bankforderungen um 96,3 auf 7795,2 Trill. Mark zurückgegangen, während sich für das Rentenmarkwechsel- und -lombardbestand eine Verminderung um 13,8 auf 977,2 Mill. Rentenmark ergab. Die Rückflüsse an Zahlungsmitteln setzten sich fort. Der Umlauf an Reichsbanknoten nahm um 42,5 auf 1 129,2 Trill. Mark, der Rentenmarkumlauf um 46,3 auf etwa 1715 Mill. Rentenmark ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 890,3 Mill. Rentenmark erhöht. Die fremden Gelder der Bank weisen nach der Zunahme während der beiden Vorwochen diesmal eine Verminderung im Ganzen um 45,6 auf 824,2 Trill. Mark auf. Für den Goldbestand im Auslande wurden von neuem 8,8 Mill. Goldmark erworben. Der Goldvorrat der Reichsbank vermehrte sich dadurch auf 507 Mill. Goldmark. Der Scheidemüngenbestand zeigte eine Zunahme um 2,4 auf 26,1 Trill. Mark.

Beteiligung der deutschen Reichsbahn an der deutschen Verkehrs-Kredit-Bank A.-G.

Zu der kürzlichen Mitteilung, daß ein größeres Aktienpaket der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank A.-G. den Besitzer gewechselt habe, erfahren wir, daß es sich um die Deutsche Reichsbahn handelt. Die Deutsche Reichsbahn, die bekanntlich mit der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank A.-G. einen langfristigen Vertrag wegen Zulassung eines besonderen Frachtfundungsverfahrens geschlossen hat, hat sich neben der aus dem Abendbesitz entspringenden Gewinnbeteiligung das Recht auf Ausschüttung eines Vorzugsgewinnes gesichert. Dem Vernehmen nach ist eine Erweiterung des Kreises der Großaktionäre durch den Hinzutritt weiterer Banken beabsichtigt.

Rückgang der Arbeitsleistung

Eine interessante Widerlegung der sozialistischen Behauptungen, unter dem Achtstundentag würden technische Verbesserungen die Arbeitsleistung wieder auf Friedenshöhe bringen, bietet eine Ausstellung des Deutschen Kalk-Bundes. Danach betrug die halb der benötigten Arbeitsstunden für die Herstellung von

	10 To. Rohkalk	10 To. gebrannten Kalk
1913 . . .	30	48 Arbeitsstunden
1919 . . .	36	107 „
1920 . . .	38	79 „
1923 . . .	30	57 „

In der Berginspektion Rüdersdorf bestand dabei schon 1913 der Achtstundentag.

Ostdeutsche Maschinenindustrie. Die Absatzverhältnisse bei der ostdeutschen Maschinenindustrie haben sich weiter verschlechtert. Der Inlandsabsatz ist gering, der Export stockt völlig.

Die Lage der deutsch-oberschlesischen Eisenindustrie. Die Nachfrage nach einigen Artikeln ist seit kurzem etwas größer geworden. Im allgemeinen bestehen die Betriebseinschränkungen weiter. Die Aussichten für die kommende Zeit sind unübersichtlich.

Die ost-oberschlesische Industrielage. Die Lage der ostoberschlesischen Industrie hat sich seit kurzem weiter verschlechtert. Die Stillegung von Gruben nimmt immer größeren Umfang an. Die arbeitslosen Grubenarbeiter wandern in Massen in die französischen Industriegebiete aus. In den letzten beiden Monaten sind gegen 10 000 Arbeiter von Ost-Oberschlesien nach Frankreich gegangen.

Weitere Verschlechterung bei der oberschlesischen Zementindustrie. Der Absatz bei der oberschlesischen Zementindustrie ist seit kurzem weiter zurückgegangen. Es mußten Betriebseinschränkungen vorgenommen werden; die Arbeiterentlassungen dauern fort.

Vereinigte Zünder- und Kabelwerke A.-G., Meißen. Die Gesellschaft hat zum 1. September d. Js. eine a. o. H. V. einberufen, auf deren Tagesordnung auch ein Antrag der Verwaltung auf Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien mit Rückwirkung für den 31. Dezember 1923 steht.

Johannes Lenzen-A.-G., Hamburg. — **Hanseatische Grundeigentumsgesellschaft von 1911, A.-G., Hamburg.** Zwischen den beiden Gesellschaften ist nunmehr der Fusionsvertrag abgeschlossen worden, wonach die im September einzuberufenden Generalversammlungen über den Antrag der Gesellschaften beschluß fassen sollen, das gesamte Vermögen der Hanseatischen Grundeigentumsgesellschaft von 1911, A.-G., auf die Johannes Lenzen-A.-G. zu übertragen.

Emil Uhlmann A.-G., Chemnitz. Die Gesellschaft beruft auf den 26. September eine a. o. H. V. ein, der außer den Regularien auch die bereits bekanntgegebene Beschlußfassung über Zusammenlegung des Aktienkapitales im Verhältnis von 100:1, also von 48 Millionen Mark auf 480 000 Mark vorliegt.

Dresdner Schnellpressenfabrik-A.-G., Coswig (Sachsen). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 14. Oktober d. J. einzuberufenden o. H.-V. die Papiermarkbilanz zur Genehmigung vorzulegen. Eine Dividende soll nicht verteilt werden, vielmehr wird der erzielte Gewinn bei der Aufstellung der der H.-V. ebenfalls vorzulegenden Goldmarkbilanz Verwendung finden. Nach dem Vorschlag der Verwaltung soll das Grundkapital der Gesellschaft auf 2 405 000 Goldmark ermäßigt werden, wobei 60 Millionen Mark im Verhältnis von 25:1 auf 2 400 000 Goldmark umgestellt sind und die restlichen 15 Millionen auf den gesetzlichen Mindestbetrag von 5000 Goldmark ermäßigt werden.

Hamburger Hochseefischerei-A.-G., Hamburg. In der H.-V. wurde die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 genehmigt. Danach wird das Aktienkapital von 26 Millionen Mark auf 1,6 Millionen Goldmark im Verhältnis von 10:1 umgestellt, sodaß die Aktien von 1000 Mark künftig auf 100 Goldmark lauten.

Guter Abschluß der Essener Tabakmesse. Die Essener Tabakmesse wurde nach fünftägiger Dauer geschlossen. Ihr Verlauf war recht befriedigend, besonders, wenn man die Ergebnisse der übrigen, in letzter Zeit in der Rheinprovinz veranstalteten Messen — so auch der Kölner Messe — zum Vergleich stellt. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Im ganzen werden wohl 6 bis 7000 Besucher die Messe besucht haben, wovon der größte Teil aus ernstlichen Reflektanten und Käufern bestand. Die Waren waren gut, auch die Qualitäten in den mittleren und höheren Preislagen haben gut abgeschlossen. Der Verlauf der Messe hat Aussteller und Veranstalter befriedigt, sodaß man beschlossen hat, 1925 zwei Messen zu veranstalten, eine im Frühjahr und eine im Spätherbst. Wenn die Besatzungsschwierigkeiten bis dahin aufgehört haben, wird die Ausstellung dann wieder in den Räumen der Stadthalle stattfinden.

Vereinigte Elbeschiffahrt A.-G., Dresden. Die Verwaltung beruft auf den 28. September eine a. o. H. V. ein, der die Goldmarkeröffnungsbilanz für 1. Januar 1924 vorgelegt werden soll.

Umstellung bei der Gablonzer Industrie. Die Gablonzer Industrie hat ihren Betrieb seit kurzem auf den Luxuskonsum umgestellt. Der Absatz hat sich infolgedessen wesentlich vergrößert. Der Export ist gestiegen.

ss. Ludwig Hupfeld-A.-G., Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig. Wie wir hören, hat die Gesellschaft die Steck-Pianofabrik in Gotha käuflich erworben. Hierdurch ist ihr die Möglichkeit gegeben, in der Steck-Fabrik, die zu den größten und modernst eingerichteten Pianofortefabriken Deutschlands zählt, Klaviere in billigsten Preislagen mit und ohne Phonolaeinbau durch großzügige Serienfabrikation, welche demnächst aufgenommen wird, bis zu 6000 Stück pro Jahr herzustellen.

Zusammenlegung 1000:1. Die Hannoversche Werkzeug- und Maschinenfabrik-A.-G. in Langenhagen bei Hannover, die durch den Konkurs des Bankhauses Karl Kuh stark in Mitleidenschaft gezogen war, will ihr Aktienkapital im Verhältnis von 1000:1 von 20 Millionen Mark auf 20 000 Mark zusammenlegen. Eine Wiedererhöhung auf 200 000 bis 250 000 Mark ist in Aussicht genommen.

Handelsregister Halle. Aenderungen: W. Marx u. Co., Halle (Paul Hänsch ist Prokura erteilt). ★ Otto Herbst, Techn. Büro, Halle (Mitinhaber jetzt Ing. Carl Schmidtler). ★ Baugesellschaft des Konzerns deutscher Landbundgenossenschaften, Halle (Liquidation). — **Löschung:** Fr. Sternemann u. Co., Hanseatische Maschinen- und Motorpflug G. m. b. H., Halle.

Konkurse Dresden: E. Kaiser u. Co. — **Magdeburg:** Conrad u. Rümke. — **Zittau:** Josefa Maiwald.

Geschäftsaufsicht: Erfurt: Robert Dill (aufgehoben). — **Hannover:** Deutscher Stahlhandel (aufgehoben). — **Leipzig:** Abzahlungsgeschäft in Manufaktur-Konfektion und Schuhwaren Meier, Leibitzi, Pachtmann.

Produkte.

Berlin, 30. August. Der Produktenmarkt war heute unter der Führung von Roggen fest. Bei anhaltender starker Nachfrage für Roggenmehl wurden die Preise etwas höher notiert. Das Roggenangebot in Inlandsware bleibt nach wie vor klein. Jedoch war die Nachfrage nicht dringend, da sich amerikanischer Roggen trotz erhöhter Notierungen billiger stellte. Weizen war bei ruhigem Weizenmehlgeschäft wenig belebt und stetig, ebenso Hafer, der für das Rheinland und Westfalen gefragt wurde. Gerste und Futterartikel hielten ihre feste Tendenz bei.

Gattung	30. 8.	Gattung (2 Ztr.)	30. 8.
Weizen, märk. 1 t .	208 213	Felderbsen . . .	14,00 — 15,00
Roggen, märk. 1 t .	170 — 176	Kocherbsen . . .	15,00 — 17,00
Gerste 1 t . . .	205 — 216	Wicken	14,50 — 16,50
Hafer, märk. 1 t .	159 — 168	Bohnen, blaue . .	10,50 11,00
Mais 2 Ztr. . .	— —	gelbe . .	— —
Weizenmehl, 2 Ztr.	29,25 — 32,00	Gerstenbeluga . .	11,00 — 11,50
Roggenmehl, 2 Ztr.	24,50 — 27,50	Rapskuchen . . .	18,50 19,00
Weizenkleie . . .	— — 12,50	Leinkuchen . . .	22,00 — 23,00
Roggenkleie . . .	11,20 — 11,50	Trockenschnitzel . .	— 19,00
Leinsaat (1 t) . .	415 — 425	Zuckerschnitzel . .	— —
Rapsat	315 — 325	Kartoffelstärke . .	8,20 — 8,40
Bittererbsen . . .	30,00 — 33,00	Kartoffelflocken . .	— 19,00
Kl. Speiseerbsen . .	19,00 — 21,00	Kartoffeln, weiß. Ispfr	—,—
Futtererbsen . . .	15 — 16	rote .	—,—

Leipzig, 30. August. Weizen 200—212, behauptet; Roggen 174—184, fest; Sommergerste 230—260 fest; Wintergerste 190 bis 206, behauptet; Hafer, alter 185—196, neuer 170—184, behauptet; Mais 180—190 ruhig; Raps 290—320, behauptet; Erbsen 280—310.

Zucker.

Magdeburg, 30. August. 200 Zentner Melis prompt 23—23,5, 4 Wochen —.

Wertpapiere.

Devisenmarkt. Mark: New-York 23,875 G., 24 B.; London 18,900 (18,925); Amsterdam 0,615; Zürich 1,27 (1,2725); Stockholm 0,8075; Wien 16,880 (16,890); Prag 8,11875 (8,025); Mailand 5,37 (5,40). — Engl. Pfund: New-York 4,5019 (4,4850); Amsterdam 11,565 (11,585); Zürich 23,85 (23,90); Stockholm 16,875 (16,88). — Franz. Frank: New-York 5,47 (5,39); London 82,88 (83,26); Amsterdam 14,025 (13,95); Zürich 28,90 (28,725); Stockholm 20,50 (20,40).

Hallesche Notierungen.

Anleihen (in Billionen).

Ohne Gewähr. * = repartiert

	30. 8.	28. 8.		30. 8	28. 8.
4% Ldsch. Z.-Pfdbr.	—	—	4% Sächs. ld. Pfdbr.	1,50 G	1,50 G
3½% . . .	—	—	3½% . . .	4,00 G	—
3% . . .	—	—	3% . . .	4,00 G	—

Aktien (in Billionen).

Hallesch. Bankverein	1,80 bG	1,80 BG	Halleasche Maschinen	12,00 BG	9,75 b
Hewag	0,28 bG	0,28 bG	Hallesch. Röhrenw.	2,00 bG*	2,25 bG
Gew.-u. Handelsb	0,26 bG	0,27 b	Heckert	0,14 G	0,14 bG
Landereditbank	0,08 BG*	0,080 bG	Hildebrand Mühlen	2,50 BG	2,50 G
Zörbig, Bankverein	0,12 bG	0,18 b *	Moritz Jahr	1,10 bG*	0,90 G
Vers. Germ. Feuer	8,00 G	8,00 G	Gebr. Jentzsch	14,50 BG	12,50 G
Hall. Pfanner. A.-G.	18,00 bG	16,00 b	Kaiserb. Schmiedebr.	3,50 G	3,50 G
Prehlitzer A.-G.	60,00 BG	55,00 b	Wilh. Kathe, Akt.	1,45 b	1,10 bG
Mitteld. Montanw. A.-G	40,25 bG	35,00 BG	Korbiskofer Zucker	140,00G	—
Werschen-Weissenf.	—	—,—	Kyffhäuserh. 1—S8*	1,40 BG	1,10 B
Brucck.-Nietl.-Berge.	—	—	Gottfried Lindner	8,50 BG	8,00 bG*
Ammendorfer Papier	5,50 bG	4,87 BG	Schrapplauer Kalkw.	1,30 BG	0,80 bG*
Crölliwitzer Papier	9,75 bG	8,00 bG	Stadtm. Aislaben	5,80 bG	5,00 B
Cönnerner Malzfabr	39,00bG*	39,00 b	Wegelin & Hübner	7,30 b	6,30 b
Eilenb. Latzen	29,00 BG	20,75 B	Zeitzer Maschinen	—	—
Eisenwerk Brünner	1,10 BG	0,80 bG	Zuckerraffiner. Halle	17,00 G	16,25 bG
F. Zimmermann & Co.	0,80 BG	0,55 BG	Halle-Hettst. E.-A.	19,00 G	18,25 G
Glauziger Zucker	20,00 bG	17,40 G			

Die heutige Börse verkehrte in Haussestimmung. Fast alle Werte hatten Kursbesserungen zu verzeichnen. Das Geschäft war sehr lebhaft, so wurden in Hedert 300, in Bindner 30 Stück umgesetzt. Das angebotene Material wurde glatt aufgenommen. Etwas zurückhaltend verhielten sich Bankwerte, die fast unverändert lagen. Braunkohlenwerte lagen sehr fest bei stärkerem Umsatz als sonst. Riebeck erholten sich um 5,25 und notierten damit weit über Berliner Notiz. Papierwerte verkehrten in fester Haltung. Textil- und Zuckerwerte setzten ihre Steigerungen fort und gewannen je etwa 2—3. Auch hier notierten alle Werte weit über Berlin bzw. Leipzig. Mühlenwerte, die in den letzten Tagen sehr schwach lagen, zogen gleichfalls Gewinn aus der festen Stimmung. Hildebrandt erreichten wieder ihren alten Kurs von 3,5. Lebhafte Geschäftstätigkeit herrschte auf dem Markt der Maschinenwerte. Die Tendenz war auch hier ausgesprochen fest. Großes Interesse herrschte für Wegelin, die 1 gewannen. Halle-Hettstedter blieben weiter gesucht.

Der Freiverkehr zeigte gleichfalls feste Tendenz. Umsätze wurden vor allem in Güte u. Koretz, Krügersdhall und Mansfeld getätigt. Es notierten: Cröllwitz jg. 8,5 G., Gewerbe- und Handelsamt jg. 0,27 bg. G., Glauzig jg. 19 G., Zduna jg. 6,5 bg. G., Hildebrandt jg. 3 bg. G., Api 4,75 G., Arternbam 0,5 G., Bernburg Saalmühlen 1,7 bg., Bühring 3,5 G., Cäsar u. Loretz 3,5 bg., Concordia 2 B., Czernowanz 0,8 B., Getreidekredit 0,0011 G., Halle Malz 8 G., Hanfimport 0,9 G., Zduna Tr. —, Krügersdhall 9,5 bg., Mansfeld 5,9 bg., Miesa 0,8 G., Mitteld. Verf. 8 B., Mitteld. Zement 4,5 G., Vester 0,9 B., Zörbiger Kredit 0,3 B., jg. 0,2 G.

Neue Schuhpflege!

Wenn Sie auf elegantes Aussehen Ihrer Schuhe Wert legen, so dürfen Sie nicht immerhin farbiger, harziger, mangenehm riechender Schuhcreme auftragen. In wenigen Tagen ist das empfindliche Leder unansehnlich, wird brüchig und hart. Benutzen Sie deshalb die farblose überfettete wohlriechende Edelcreme Tuberam. Gibt schon in kleinen Mengen einen samtweichen Glanz, verhärtet nie und ist im Gebrauch in der Tube für Haushalt und Reise höchst handlich, sparsam und praktisch. Alles unansehnliche Leder bekommt neues Aussehen. Für feines Schuhwerk unentbehrlich. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Vertretung: Wilhelm Buchholz, Leipzig, Lindenthalerstraße 56.

Reklame-Angebot: Herren- u. Damen-Uhren, Armband-Uhren in gr. Auswahl zu selten vorteilhaften Preisen. **Amand Weiss,** Kleinschmieden Nr. 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408311-10/fragment/page=0005

Geld verdienen

können Sie durch dieses

Angebot

Affenhaut für Wintermäntel, alle modernen Farben, 140 cm breit . 8,— M.
Cheviot 130 cm breit, reine Wolle 3,75 2,75 M.
Gabardine für Kostüme, gestreift . 4,— M.
Popeline, 90 cm. breit, reine Wolle . 2,90 M.

Baumwollwaren:

Hemdentuch in den bewährten Qualitäten jetzt Meter . 95 75 65 Pf.
Weiß Linon für Bezüge, 130 cm breit 1,70 M.
Weiß Stangenleinen, 80 cm breit . 1,75 M.
Weiß Stangenleinen, 130 cm breit 2,50 M.
Bettzeuge, kariert, 80 cm breit . 98 85 Pf.
Bettzeuge, kariert, 130 cm breit 1,35 1,25 M.
Bett-Kattun . . . . . 98 85 Pf.
Bett-Inlett, 80 cm breit . . . 1,95 1,45 M.
Bett-Inlett, 130 cm breit . . . 3,40 M.
Bettuchleinen, 150 cm breit 2,25 1,90 1,50 M.
Handtuchstoffe . . . . . 95 78 65 Pf.
Wischtücher . . . . . 78 58 38 Pf.

Geschw. Wolff,
Leipziger Str. 37, gegenüb. v. „Roten Roß"
Kein Laden!

Stellenangebote

Leipziger Versicherungs-Konzern
Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
Leipziger Lebensversicherung A.-G.
Leipziger Transport- und Rückversicherungs-Anstalt.
Wir suchen für **Halle** tüchtigen

General-Agenten

mit guten Beziehungen zur selbstständigen Bearbeitung des Geschäftes in Halle und Umgegend in allen Branchen. Festes Gehalt und hohe Provision.
Ferner suchen wir **Mitarbeiter** aus allen Kreisen. Abgebauten Beamten wird Gelegenheit zum Einarbeiten gegeben.
Ausführliche Angebote erbeten an
Bezirks-Direktion Magdeburg,
Schoenemeyer & Garke,
Breiteweg Nr. 248.

Angesehene badische Zigarrenfabrik sucht seriösen

Vertreter

für Halle, Merseburg usw. Gefällige ausführliche Angebote mit Referenzen erbeten unter Z. 5500 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für mein Garn- und Wollwarengeschäft en gros suche zum 1. Oktober einen

Lehrling.

R. Nultsch, Halle (Saale), Leipziger Straße 46.

Verkaufskanone

aus der Elektrobranche mit Sitz Halle, die persönlich Selbstverbraucher von Installationsmaterial u. Besitzer großer elektr. Anlagen dauernd besucht, bietet sich Gelegenheit zu großem Verdienst (hohe Provi. durch Verkauf eines D.R.G.M., vom R.D.E. zugelassenen Massenartikels. Herren mit Motorfahrzeugen bevorzugt. Ausführ. Bewerbungen an
Elfa-Vertrieb Hannover
G. m. b. H., Hannover,
Bobbielstr. 14.

Für Abgebaute bietet sich Gelegenheit für angenehme Büroanstellung wenn Interesseneinlage v. 2—3000 G.-M. gegen gute Hypothek bei höchst. Verzinsung und entspr. Gehalt. Angeb. unter Z. 5539 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Suche z. 1. Oktober eine

führende Person,

nicht unter 30 Jahren, möglichst ohne Anhang, zur Führung des Haushaltes, die im Kochen u. Backen firm ist. Zwei Hausmädchen vorhanden. Familienanschluß u. gute Behandlung zugesichert. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorstellung erbeten. **Hotel Friedrich Paul, Wiesenburg (Mark).**

Aelt., erfahr., einfache

Stütze,

die alle Hausarbeit und das Kochen übernimmt, zum 1. Oktober gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an **Frau J. Nicolaus, Molkerei Debeleben** (Kr. Eisleben).

Suche zu sofort durchaus erfahrene

Lateinlehrerin,

evangelisch, deutschnatl., musikal., f. Tochter. Oberterta (Studien-Anstalt und 8 jähr. Knaben bei Fam.-Anschluß. Zeugnisse, Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsforder. an Frau Rittmeister **Marg. Bösenroth, Gut Hohlstedt bei Wallhausen** (Helme).

Aelteres, erfahrenes

Mädchen oder Stütze,

solid, mit allen Hausarbeiten und Kochen vertraut, zum 15. September ges. **Frau L. Merpel, Dettstedt (Eisbahn).**

Stellengesuche

Aelt. Kaufmann,

absolut zuverlässig, sucht beliebige Beschäftigung stundenweise. Offerten unter Z. 5526 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Abgeb. Beamter

sucht Beschäftig. gleichw. welcher Art, evtl. auch stundenweise. Offerten erb. unter Z. 5535 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Oberschweizer,

national gesinnt, nüchtern, zuverlässig, mit Aufzucht u. Milchwirtsch. gut vertr., in ungek. Stell., jetzt 4½ J. in Herdbuchbt., sucht Stell. zu größ. Viehstand. Reise wird evtl. selbst getragen. Offert. an **K. Hentsch, Gankiz bei Bautzen.**

Suche f. meinen Sohn, Student d. Landwirtsch., 1. Wintersemester

Aufnahme als Pensionär

in gutem Hause. Angeb. erbeten an **Frau von Below, Weimar,** Elisabethstraße 15.

Buchhalterin,

22 Jahre alt, firm in allen Bureauarbeit. u. Kassenwesen kom. Stenographie u. Schreibmaschine, sucht für sof. Stellung, gl. w. Art. Off. unter Z. 5527 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Gebildete Dame (Landgerichtsratstochter) langjährige

Hausdame,

sucht infolge Wiederverheirat. des Hausherrn gleiche Stell. Offert. unt. Z. 5471 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Aelt., praktische, alleinst. Dame, wirtschaftl. tüchtig, übernimmt auch leichte **Krankenpflege,** sucht

Stellung

bei alleinstehend., älteren **Herrn od. Dame.** Ang. erbeten unter Z. 5525 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für meine 14 jähr. Tochter vom Lande angenehme Stellung als

Haustochter

zum 1. Oktober. Taschengeld erwünscht. Adressen-Angabe erbeten unter Z. 5521 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Mädchen

mit etwas Kochkenntnissen sucht sof. Stell. in Halle. **Webitz bei Köthen,** Schulstraße 8.

Halle u. Umgebung.

Gebild. jg. Mädchen, 22 J., aus guter Familie, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau bzw. Haustochter in f. ev. Hause für 1. Oktober evtl. auch später. Erfahrung in allhäusl. Arbeiten. Handu. Weißnähen. Weiterbildung im Kochen erwünscht. Engl. Familienanschluß u. Mädchen Bedingung. Werte Angebote erbeten an **L. Klein,** Freiberg i. Sa., Weißbachstraße 1 part.

Suche f. meine Freundin eine Stelle als

Haustochter od. Stubenmädchen,

17 Jahre alt wo sie sich weit. ausbilden kann u. m. Famil.-Anschl. Offert. unt. Z. 5539 an die Geschäftst. dies. Ztg. erbet.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, Stelle als

Haustochter od. Stütze

in Halle wo sie sich weit. ausbild. kann, mögl mit voll. Famil.-Anschl. Off. unt. Z. 5538 an die Geschäftsst. dies. Ztg. erb.

Heirat

Viele reiche Ausländerinnen, viele verm. dtsch. Damen, a. m. Realität. Bel. usw. wsch. Heirat. Ausk. kostenlos. Herren auch ohne Vermögen. **Stabrey, Berlin 113, Stolpische Straße 48.**

Geb., alleinsteh., unverh. 45 jähr. Herr, mittl. Fig., mit gutem Einkommen, wünschen. Damenbek. pw.

Heirat.

Zuschr., mögl. mit Bild, unter Z. 5537 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mietgesuche

Junger Beamter sucht sofort

möbl. Zimmer

in Halle gegen hohe Bezahlung. Angebote an **Ernst Bing, Sangerhausen.**

Ruhesuchende.

Suche 5—6 Zimmer-Wohnung in Halle evtl. auch kleiner oder größer, geg. gleichwertige Wohnung in Reu-Dölau mit Garten, Stall- und eventl. Ackerbenutzung. Geringe Mietsforderung, für Beamte oder Ruhegehaltsempfänger besonders geeignet. Eilangebote unt. Z. 5530 an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Tausche meine 6-Zimmer-Wohnung, Bad, elektr. Licht, reichl. Zubeh., Kronprinzenstraße gegen

4 Zimmer,

sonnig mit Balkon im Norden. Offerten unter Z. 5532 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

5-Zimmer-Wohnung,

Zentralheizung, Fahrstuhl, Warmwasserversorgung in modernem Hause. Nähe Riebeckplatz gegen 4—5-Zimmerwohnung zu vertauschen. Angebote unter Z. 5541 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Arzt sucht

2 geeignete möbl. Räume für einen Sprechstundenzing. in der Woche, mögl. Nähe Hauptbahnhof. Gefl. Zuschriften mit Preis an **Dr. med. Alberts, Ärztmakler, Berlin SW 11.**

1—2 elegant möbl. Zimm.

mit Schreibtisch u. elektr. Licht von geb. Herrn in ruhig. best. Hause gesucht. Offert. unt. Z. 5540 a. d. Geschäftst. dies. Ztg. erb.

Jg. Ehepaar (Schloss.) s.

Hausmannswohnung.

Offerten u. Z. 5536 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein großes oder zwei

möbl. Zimmer

mit zwei Betten u. Kochgelegenheit gesucht. Off. unter Z. 5531 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen

2 große, sonnige

Vorderzimmer,

l. Etage, möbl. auch teilweise möbliert, evtl. mit Küchenbenutzung, sind in hochherrschaftl. Hause im Nordviertel zum 1. Okt. zu vermieten. Offerten unter Z. 5534 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Geldverkehr

2500 Mark

von Stahlhelmkamerad sofort zur Einrichtung eines Betriebes gesucht. Sicherheit vorh. Offert. unter Z. 5534 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Hypothekenkapital

für Güter, Industrie und Geschäftsgrundstücke von 4 größeren Geldinstituten bis zu 15% des Friedenswertes auszuleihen. Mindestbetrag M. 30000,—, kleinere Beträge zwecklos.
Bothe, Kranzfenster. 10. Fernruf 5444.

15 bis 20000 Mark

zur Uebernahme resp. Ausbau rentablen Geschäftes von strebsamem, zielbewußten Kaufmann tunlichst nur aus Privatkand gegen Bürgschaft usw. bei gutem Verzinsung sofort gesucht. Genaue Angebote unter Z. 5533 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Kaufgesuche

In der Nähe v. Halle (Saale) oder Merseburg sucht tüchtl. Landwirt ein

Gut

in Größe von 200 bis 400 Morgen zu kaufen. Hohe Anzahlung in bar, sof. bei Abschluß. Nur Angebote von Besitzern erb. unter Z. 5519 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Grundstück

mit 30000 G.-M. Barzahlung zu kaufen gef. Wohnung nicht Bedingung. Off. unt. Z. 5497 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegen Pachtablauf suche ich ein größeres

Gut

mit gutem Boden im Saalkreise oder Anhalt zu pachten. Vermittler verbeten. Antritt evtl. sofort od. später. Off. unt. Z. 5520 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkäufe

Messing-Einmach-Kessel

empfiehlt
Ferd. Haußengier,
Messingwarenfabr., Barfüßerstr. 8.

Selbstladepistole

zu verkaufen. Off. unter Z. 5523 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hübscher **Foxterrier** billig zu verkaufen. **Franke,** M. Mirschkr. 15.

Verkäufe in Käufers Säcken

Saatweizen

Strubes Dickkopf, Mettes Dickkopf und Svalöfs Panzer II,
durch d. Landwirtschaftskammer anerkannte 1. Absaaten. **Poetsch, Ebbertz bei Köthen.**

Torfstreu u. Mull

liefert prompt
Jakob Blocher,
Halle a. S. Tel. 5984.

Deutsche Schäferhündin

selten schön, 2½ Jahre alt, mit Stammbaum u. einem 13 Wochen alten Welpen preisw. zu verkaufen. Lindenstr. 10 parterre rechts.

Ia italienische Leghühner

3—5 Monate alt, von 2,50 Mark an. Wiederverkäufer Rabatt.
J. Mohr jr.,
Ulm (Donau), Württbg.

Thüringen.
Domänen-Zession.

960 Mrg. guter Weizenboden, ½ Stunde zur Kreisstadt, beste Absatzmöglichkeit, Inventar reichlich. Uebernahme-Kapital 150 000,— M. Anzahlung ca. 100 000,— M. Abgabe wegen Krankheit.
Vers.-Büro Gebr. Heydenreich, Weimar, Museumsplatz 2a. — — Fernsprecher 892.

National-Registrier-Kassen

Ständiges Musterlager Halle a. S., Alte Promenade 33 Vertr. B. H. Zimmer, Tel. 3124
Leipzig Musterlager jetzt Neumarkt 18, Zeißighaus (Laden).

Lassen Sie sich unsere neuen Modelle
kostenlos vorführen.
Mehr als 100000 National-Kassen
wurden von der National-Registrier-Kassen-G. m. b. H., Berlin-Neukölln, verkauft. — Auf Wunsch Teilzahlung.

Zur Herbstaussaat empfehlen wir für mittlere und schwere Böden rauher Lagen folgende

Friedrichswerther Originalsaaten:

Berg-Goldweizen
Berg-Roggen
sehr winterfest, lagerfester, mittelfrühreifend, ertragreich.

Berg-Wintergerste ausverkauft!

Aufträge zur Lieferung Herbst 1925 erbeten.

Angebot und Berichte bitten wir einzufordern.
Eduard Meyer, G. m. b. H., **Friedrichswerth 131 (Thür.).**

Geschäftswagen, Milchwagen
Rollwagen, Lastwagen, Autoanhänger
jeder Art und Größe liefert in guter Ausführung
Johannes Schoene, Wagenbau, Halle a. S., Lindenstraße 49, Fernruf 3619.
Auflackieren, Neuausschlagen, Umbau alter Kutschwagen in kürzester Zeit preiswert.

Gehrmann & Co.
Georgstraße 13 Halle (Saale) Fernruf 4942

Briketts MW., WW-Luck., Rositz, STA., Michel, MM usw.

Grude, Naß-Preßsteine, Holz, Koks, Steinkohle, Anthrazit.
Teilzahlung.
Bei Selbstabholung stehen Handwagen kostenlos zur Verfügung.

Ab Dienstag, den 2. September
empfehlen wir in ganz großer Auswahl allerbester Qualität:

belgische, schwedische und Oldenburger **Acker- und Wagenpferde**

im Alter von 4—5 Jahren, in allen Größen und Farben und mehrere egale Paare. Pferde werden sehr preiswert und unter günstiger Zahlungsbedingung abgegeben.

Stephan & Hellrung, Halle a. S.,
Dorotheenstr. 7. Fernsprecher 4426.
Vertreter Theodor Weinstein.

Vernickeln, Erneuern
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferd. Haußengier,
Metallwarenfabrik,
Barfüßerstr. 9. Fernruf 1196.

1½ to Stoewer-Schnell-Lastwagen

10/28 PS. mit Karbidbeleuchtung, auf Wunsch auch elektr. Licht und Anlasser, vollständig fabrikneu, sofort preiswert lieferbar.
Mitteldeutsche Automobil-Ges.
m. b. H. (J. Kraushaar)
Marienstr. 24 :: Fernruf 4329

Kartoffelflocken
billig bei **Gebr. Wege, Schillerstr. 1.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408311-10/fragment/page=0006

Walhalla-Lichtspiel-Theater

Ab Montag, den 1. September 1924.

Bühnenschau!

Die beliebten Operettenmitglieder

Hanna Bertram, Willy Ernst, Elly Arndt, Arthur Wilke u. a.

in

„Drusenzauber"

Original-Schlagerposse mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Arthur Wilke und Willy Ernst.

Lachen! Schreien! Toben!

Auftreten: 5.50 8.20.

Filmschau!

Das grösste Seedrama der Welt!

Die Seeschlacht von Santiago.

6 Akte Ein Kampf um Macht u. Liebe. In der Hauptr.: Cullen Landis. **6 Akte**

Am 15. Februar 1893 verkündeten Flaggensignale vor Kuba: „Schlachtschiff Maine zerstört. Krieg zwischen Amerika und Spanien!" Die Welt horchte auf. Gigantisches Geschehen ließ alles in seinen Fugen erzittern. Und nun begann eine jener unheilvollen Tragödien in der Geschichte der Menschheit, deren sich lebende Geschlechter mit Schauern erinnern. In diesem Milieu ersteht das Drama dieses Filmes mit einer unerwarteten Spannung und Wucht, wie es selten der Film zu zeigen vermag. Welches Chaos lebt hier auf! Scheinwerfer zucken durch die Nacht, zischend und gellend explodieren Torpedos. Menschen schreien auf. Schiffe versinken langsam und glucksend in die unheimliche Tiefe. Das ist die Schlacht! Diese packenden Bilder fesseln in höchstem Maße. Inmitten der Handlung steht der sympathische Matrose Dick Halpin, ein forscher Kerl, der Inbegriff sachsicherer Energie, die Rasse ist und sich mit einem freien, edlen Anstand verbindet.

Vorführung: 4.30 6.50 9.20.

Beginn: Sonntags wie Werktags 4.30 Uhr.

Kassenöffnung 3.30 Uhr.

Modernes Theater.

Besitzer: Dir. Bruno Bernhardt.
Direktion: Willi Sehur.

Ab 1. September tägl. abds. 8,10 Uhr:

Erstaufführung!

„Familie Raffke".

Operette von Hans H. Zerlett.
Musik von Hermann Beutten.
Musikalische Leitung: A. Linke.
Bühnenbilder: Moritz Zeschmar;
mit **Willi Sehur** u. **Hans Süssenguth** vom Neuen Operettentheater Frankfurt (Main) als Gast.

Pressestimme: „Diese urtolle Operette bringt vom Anfang bis z. Ende unbänd Lachen in das Theater"

Vorverkauf ab Montag, den 1. September, täglich von 11-1½ u. ab 5 Uhr nachm. an d. Theaterkassen. Ehren-, Frei- u. Dauerkarten verlieren ab 1. Sept. ihre Gültigkeit.

Stadtschützenhaus

Mittwoch, den 3. September
großes
Rebhuhn-Essen
Schoppen-Weine.

Ernst Hempel

ZOO

10¼ Uhr vorm. **Führung durch den Zoo**
Treffpunkt Raubtierhaus.
Nachm. 4—½7 Uhr Konzert
(Militärmusik, Beamten-Orchester)
Abends 8—½11 Uhr Konzert
des Wittekind-Orchesters. : Leitung: Benno Plätz.

Schurigs Waldkater

Sonntag, den 31. August 1924, großes

Militär Konzert

ausgeführt vom Seifert-Orchester
Leitung: Musikmeister Seifert.
— Beginn 3.30 Uhr. —

Horns Weinstuben

Im neuen Gewande

Große Ulrichstraße 62

Wiedereröffnung Sonnabend nachmittag 4 Uhr

Ein vornehmes Verkehrslokal

Täglich 4 Uhr:
Der beliebte Nachmittags-Tee
Kapelle A. Blaschke
das auserw. Künstler-Trio der Baden-Badener Kur-Kapelle

Ab 8 Uhr:
Abend-Konzert

— Küche — — Auserlesene Weine —
von besonderer Güte und Preiswürdigkeit
— Mittagsessen — — Abendessen —

Kahlbaum

Ab 7 Uhr abends:
Wiener Stimmungs- und Volksmusik
der Kapelle Franz Zettinig
u. a. Kapelle des Fox-Hauses Berlin
Auserwählte Speisen — Frühstücks-Buffet zu kleinen Preisen
Biere Liköre Weine

Wintergarten

Magdeburger Straße 66.

Morgen Sonntag im grossen Spiegelsaal

grosser Kavalierball.

Im Café täglich erstklassiges **Künstlerkonzert.**

Heidekrug Dölau

(8 Minuten vom Heidebahnhof).

Schönstes Park- und Gartenlokal.

Spezial-Ausschank von selbstgekelterten Fruchtweinen.

Empfehle den Vereinen meinen Saal (noch einige Tage frei).

Fr. Trebstein.

Pracht und Behaglichkeit

vereinen Sie in Ihrem Schlafzimmer durch meine anerkannt besten

Daunen- und Steppdecken

in allen Füllungen, Bezügen und gewähltesten Farbstellungen oder durch meine fertigen wolligen

Daunen- und Federbetten.

In diesen Artikeln, ferner in **Inletts, Bettfedern** und **Reformbetten** biete ich Ihnen die denkbar günstigen Anschaffungsmöglichkeiten durch billigste Preise, größte Auswahl, Zahlungserleichterungen.

Führendes Betten-Spezialhaus

BRUNO PARIS, jetzt Brüderstr. 3,

1 Minute vom Markt.

Saalschlossbrauerei.

Morgen Sonntag nachmittags u. abends
2 große Konzerte
der Berg-Kapelle.
Großes Feuerwerk.
Karten gültig.
Ab 7 Uhr im großen Festsaal Ball.

Fledermaus

Fernruf 4913. Gr. Ulrichstr. 44.
Ab heute das beliebte
Künstlerkonzert

Rennbahn-Restaurant,

7 Minuten vom Hettstedter Bahnhof.
Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Grosse schattige Terrasse
mit schönem Ausblick auf die Passendorfer Flur.
Täglich nachmittags **Künstler-Konzert.**
Albert Nicolaus.

Heidekrug-Dölau

(8 Minuten vom Heidebahnhof).
Sonntag
großes Preisschießen.
1. Preis: 1 pa. Herrenfahrrad. 3 Schuß 1 M.

Weinberg.

Sonntag 3½—8 Uhr durchgehendes
großes
Extra-Konzert
des verstärkten Steuer-Orchester.
Leitung: Obermusikmeister C. Steuer.

Walhalla-Theater

Morgen Sonntag
nachm. 4 Uhr, Einlaß 3 Uhr
– Zum letzten Male –
Die Königin der Nacht

oder

Das Mädel von der Sporergasse

Ein Spiel des Lebens für reife Leute, in vier Akten von Tilo Schmidt. Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Abends 8 Uhr
– Zum letzten Male –
Die Minderjährigen!

oder

Wenn die Liebe erwacht.

Sexual-Schüler-Tragödie in 4 Akten von **Tilo Schmidt** (Verfasser von „Die Königin der Nacht")

Zur Belehrung, Warnung und Aufklärung für alle geneigten, die Karten im Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr und ab 5½ Uhr abends zu lösen.

Modernes Theater

Sonntag zum letzten male
Paul Beckers
Fritz Thurm, Sylvaré
und das große Varieté

Stadttheater

Sonntag 7½ Uhr
Othello
Oper von Verdi.
Montag 7 Uhr
Faust.

Thalia-Theater

Sonntag 7½ Uhr
Das silberne Kaninchen.

Koch's „Künstlerspiele"

„Bunte Bühne"
Die angenehmste
Abendunterhaltung
bietet das große
August-Programm
bei kleinen Eintrittspreisen.

Bad Wittekind

Woche vom 31. August bis 5. Sept.
Konzerte vom Wittekind-Orchester
Leitung: **Benno Plätz.**

Sonntag: Frühkonzert ½7—½9 Uhr
Nachm.-Konzert 4—½7 Uhr
Abend-Konzert 8—½11 Uhr
(Beamten-Orchester. Militärmusik.)
Dienstag: Nachm.-Konzert 4—½7 Uhr
Mittwoch: Abend-Konzert 8—½11 Uhr
Freitag: Nachm.-Konzert 4—½7 Uhr

DIE VORNEHME GASTSTÄTTE
MÜLLER'S HOTEL

Jeden Sonntag ab 8 Uhr abends
Der
vornehme Tanz!
Eintritt frei. Kein Wehrzweg.
Gute Zeg. und Fernsehen-Verbindungen.

MERSEBURG
(Auto-Garage).

Die größte Auswahl zu billigsten Preisen in
Edel-Likören,

Rum, Arrak, Weinbrand,
Alte Burgkeller Reserve
41% 1/1 Fl. 3,50 M., bei 10 Fl. 3,50 M.
Benediktiner
1/1 Fl. 4.50 M.
Alfred Roeder,
Gr. Ulrichstraße 81.

Jalousie-
Arbeiten werden angenommen. **E. Schäfert,** Trödel 16 I.

Tischlampen
für Elektrisch, gr. Auswahl.
G. Brose,
Gr. Sandberg 8, Delitzscher Str. 75.

Speisezimmer,
hochmod. Büffet 1,80 m u. 2 m breit, auch einzeln
Herrenzimmer,
Bibliothek 2,20 m. Schreibt. 1,80 m breit,
einzelne
Schreibtische,
alles echt Eiche, verkauft besonders preiswert
Max Jungblut,
Albrechtstraße 37.

Wäschekörbe, Tragkörbe, Handkörbe usw.
sowie alle Sorten grüne Körbe liefert preiswert
Herm. Zebulla,
Korbmachermeister,
Reideburg,
Delitzscher Straße 28.

Stoewer-
Personenwagen

9/32 PS.

Viersitzer, vollständig fabrikfertig, komplett mit allem Zubehör sofort preiswert lieferbar.

Mitteldeutsche Automobil-Ges.
m. b. H. (J. Kraushaar),
Marienstr. 24. Fernruf 4329.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408311-10/fragment/page=0007

Unsere Eva Elisabeth ist angekommen!
In großer Freude
Postinspektor Ernst Hartwig und Frau
Margarete geb. Meier.
Halle (Saale), den 29. August 1924.
Hallenstr. 79.

Karl-Otto
Die glückliche Geburt eines kräftigen **Stammhalters** zeigen in dankbarer Freude an
Steuden, den 27. August
Otto Strich u. Frau
Amely geb. John.

Nachhilfe u. Unterricht
erteilt erf. Lehrer und Reuphil. Offerten unter **L. 5494** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Pflegestelle
für 13jähr. Mädchen bei älteren Leuten gesucht. Off. unter **K. 5528** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Tafelsilber-Bestecke 90%
72teilig, mit 10 Jahre Garant., ab Fabrik, zum Spottpreise mit Etui für **M. 158,—.**
Albert Gotschika,
Besteck-Fabrik,
Vohwinkel-Solingen.

FIM
21.–27. SEPT.
Frankfurter Messe
AUSKUNFTSTELLE DER MESSAMT IN FRANKFURT A. M.

Vertreter für Halle a. S.: **Georg Schultze, Halle a. S., Bernburgerstr. 32 I.**
Telegramm-Adresse: Hapag, Hallesaale.

Auto-Kleidung
Marke
für Herren u. Damen
Chauffeur-Kleidung
fertig am Lager und nach Maß, in Leder, Stoff u. Gummi. Nur bewährte Qualitäten.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben zu Diensten.
Fahrmäntel. Fahranzüge. Fahrjacken.
Autopelze.
Samaschen, Schutzbrillen, Autokappen, Fahrhandschuhe, Autodecken, Monteuranzüge. Auf Wunsch Besuch meiner Spezial-Vertreter.
G. ASSMANN
Gegründet vor 75 Jahren.
Das Haus der Herrenmoden.
Abteilung: Autokleidung.
Stammhaus: Fr. Ulrichstr. 49.

Am 29. August 1924 verschied sanft nach kurzem Leiden Herr
Oberbergrat a. D.
Waldemar Hagemann.
Im Namen der Hinterbliebenen
Elise Kegel,
Laurentiusstraße 8.
Die Beerdigung findet statt am 2. September 1924, nachm. 3 Uhr auf dem Neumarktfriedhof.

PELZE
Unser Sonnerverkauf hat begonnen!
Wir haben ein Riesenlager!
Wir können Ihnen etwas bieten!
Wir bringen die niedrigsten Preise!
Magazin zum Pfau
Kleinschmieden 6. Ecke Gr. Steinstr.

Gutes dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr 84.

Von der Reise zurück.
Dr. Walter Lüdeke,
Zahnarzt.

Zurück.
Dr. Blümel,
Halle (Saale), Magdeburger Straße 47.
Facharzt für Lunge, Hals und Nase.

Von der Reise zurück!
Prof. Dr. med. Kneise.

Von der Reise zurück!
Dr. Hermann Kuhn
Röntgen-Facharzt.
Leipziger Straße 30. Fernruf 5075.
Sprechzeit: 10—1, 3—5.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Hans Großmann,
Facharzt für Augenkrankheiten,
Gr. Steinstraße 29.
Fernruf 2461. Sprechzeit 9—12, 3—5.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Paschen,
Facharzt f. Haut- u. Harnleiden,
Gr. Ulrichstr. 4 II.

Zurück
Dr. Th. Albrecht,
Facharzt für Ohren-, Nasen-, Kehlkopf-Krankheiten.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Meding,
prakt. Arzt und Geburtshelfer,
Gr. Steinstr. 47, neben Walhalla.
Fernruf 4059. Sprechzeit 9—11, 3—5.

Vorm. Geh. Med.-Rat Dr. Schroeders für
Geschlechtsleiden
Halle, Gr. Ulrichstr. 54, I, r. Tel. 6497
10—1 Uhr und 4—1/2 7 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr

Werkstätte
für gute Malerarbeiten
Kulante Bedienung
Kostenanschläge unverbindlich
Wilhelm Wolff
Malermeister
Fernruf 3209 Halle a. S. Rosenstr. 12

Rudolf Steussing,
Tapeten- und Linoleum-Spezialgeschäft,
gegründet 1900 — — — Fernruf 1846
jetzt Alte Promenade 1
(am Stadttheater).

Die Ortsgruppe Halle des Vereins für Deutsche Schäferhunde

veranstaltet
am **Sonntag, den 31. August**
auf der **Pferderennbahn** eine öffentliche
Polizeihund-Vorführung.
Es werden, wie an den Plakaten ersichtlich, allerlei hochinteressante Arbeiten der Hunde gezeigt.
Eintrittspreise: An der Kasse: Tribüne 1.50 M. Sattelplatz 1.00 M.
Im Vorverkauf: Tribüne 1.00 M. Sattelplatz 50 M.
Vorführungen vormittags 8½—12 Uhr nachmittags von 3—9 Uhr.
Hunde, außer den zur Vorführung gemeldeten, sind möglichst nicht mitzubringen, oder sind an einer Kette hinter der Tribüne anzulegen.

GARDINEN
WORAUF WARTEN SIE NOCH?
Wir bieten an:

Künstlergardinen	von 5,25 Mk. an
Gardinen in guten Qualitäten Meter	„ 0,58 Mk. „
Halb-Stores, schöne Muster und haltbare Gewebe	„ 5,75 Mk. „
Etamine-Garnituren mit Volant dreiteilig	„ 9,75 Mk. „

und vieles andere mehr.
JETZT MÜSSEN SIE KAUFEN!
VERTRIEB VON ERZEUGNISSEN SÄCHSISCHER
GARDINEN-FABRIKEN
GEORG METHNER & Co.
Halle (Saale), am Leipziger Turm.
GARDINEN

Bekanntmachung.
Gemäß Erlaß des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 16. August 1924 — II 6 Nr. [illegible] — verbleibt es für die Berechnung der gesetzlichen Miete für September 1924 bei den für den August getroffenen Anordnungen.
Halle, den 29. August 1924.
Der Magistrat.

Strumpf-Modehaus
Leipzigerstr. 1
Rosiges Grau
Fil' d'Ecosse
Milanese
Fantasie

Herbstmode neue Farbenstellung.

Kramer's Peradura-Lack-Oel- u. Erd-Farben

Otto Kramer
Halle a/S Mittelwache 9/10
Fernruf 1465

Am 1. Januar 1925 wird die
Bewirtschaftung des Gesellschaftshauses
der Stahlarmbrust-Schützengesellschaft,
größter und schönster Saal und Konzertgarten in der Kongreßstadt Weimar pachtfrei. Geeignete Bewerber wollen sich gefl. an den Vorstand z. H. des Herrn Stadtamtsrat **Heinr. Körner, Weimar,** Belvederer Allee 1 wenden.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Wild :: Wildgeflügel
Geflügel aller Art
kaufen zu höchsten Preisen
Pfeiffer & Haase, Halle (S.)
Fernruf 6714, 6051.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408311-10/fragment/page=0008

Aus Mitteldeutschland

Städtetag der Provinz Sachsen und des Freistaats Anhalt

Erfurt, 30. August.

Der Städtetag der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt wurde gestern eröffnet. Voraus ging ihm ein Begrüßungsabend, wo die gegen die Reichs- und Staatsbehörden gerichteten Worte des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Beims-Magdeburg, allgemein auffiel, der ausführte, daß die Verwaltungskunst nicht darin bestehe, einander Schwierigkeiten zu bereiten, und daß Reichs- und Staatsbehörden den Aufgaben der Gemeinden bisher nicht das notwendige Verständnis entgegengebracht hätten. Die gestrige Tagung begann bei Anwesenheit von eine 300 Mitgliedern mit einem Dank an die Stadt Erfurt und einem kurzen Begrüßungswort durch den Vorsitzenden des Städtetages. In Vertretung des Oberpräsidenten Hörsing ergriff Regierungspräsident Haußmann-Magdeburg das Wort. Die Aufsichtsbehörden hätten Verständnis für die Bedeutung der kommunalen Probleme und es sei falsch, wenn angenommen werde, daß sie statt fördernd hemmend und störend wirkten. Reich und Staat könnten nur gedeihen, wenn sie sich stützen könnten auf ein blühendes Gemeindewesen.

Nach kurzer Begrüßungsansprache erstattete Oberbürgermeister Beims den Geschäftsbericht, in dem er sich zunächst gegen die Behauptung wandte, daß die Gemeinden durch die Inflation reich geworden sind, weil sie ihre Schulden abstoßen konnten. Er betonte, daß durch die ungeheure Not des deutschen Volkes der Aufgabenkreis der Gemeinden, namentlich in sozialer Hinsicht, sich außerordentlich vergrößert habe. Den ersten Hauptvortrag hielt der Geschäftsführer des Deutschen Städtetages, Mislaff-Berlin, über die Selbstverwaltung der Gemeinden, die selbstverständlich Finanzhoheit der Gemeinden verlange. Das Reich habe, gestützt auf die Verfassung, schwere Eingriffe in die Aufgaben der Gemeinden unternommen und habe sie durch das Finanzausgleichsgesetz um einen großen Teil ihrer alten Rente gebracht. Die Gemeinden verlangen, daß man ihnen die ursprüngliche Finanzhoheit zurückgebe.

Die Leitsätze des Vortrages fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der es heißt, daß der Städtetag von tiefer Beunruhigung über die Gesetzgebung der letzten Jahre erfüllt sei und die Wiederherstellung der Selbstverwaltung unter allen Umständen fordern müsse. Die Gemeinden fordern zu diesem Zweck auf, daß die dem Preußischen Landtage vorliegende neue preußische Städteordnung in einer Form verabschiedet werde, in der die Selbstverwaltung als unverrückbarer Grundsatz festgelegt ist. Der Vorstand wurde in seiner alten Zusammensetzung wiedergewählt bis auf Oberbürgermeister Conring-Nordhausen, der in den Ruhestand tritt. Dessen Stelle nimmt Oberbürgermeister Arnholdt-Mühlhausen ein. Zum nächsten Tagungsort wurde Quedlinburg gewählt.

Prüfungswesen der Gemeindebeamten in Mitteldeutschland

Aschersleben, 30. August.

Mit dem 1. Oktober d. J. scheidet der bisherige Vorsitzende der Prüfungskommission für die mitteldeutschen Kommunalbeamten, Oberbürgermeister Dr. Bunde-Aschersleben, aus dem kommunalen Diensten. Seit der Abtrennung der Beamtenfragen vom Arbeitsgebiet des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes der Kreise und Gemeinden, e. V., Magdeburg, war das Beamtenprüfungswesen in Mitteldeutschland hauptsächlich auf die Person des Oberbürgermeisters Dr. Bunde abgestellt.

Im Interesse der ferneren Heranbildung eines guten Beamtennachwuchses, die auch stark im Interesse der Gemeindeverwaltungen liegt, bleibt zu hoffen, daß es gelingen möge, die Gemeindebeamtenprüfungen zu erhalten. Gegebenenfalls wäre die Gründung eines „Mitteldeutschen Prüfungsverbandes für Gemeindebeamte" in Erwägung zu ziehen.

Gollme, 28. August. (Kreissynode Gollme.) Am 25. August tagte unter Leitung von Superintendent Peters die Kreissynode des Kirchenkreises Gollme bei Landsberg. Aus allen Gemeinden gut besucht, gestaltete sie sich zu einer sehr angeregten Beratung. Der Ephoralbericht, der unmittelbar auf die biblische Ansprache des Pastors Spiegler (Stetzsch) gegeben wird, konnte in mancher Hinsicht auf eine leichte Besserung nach den Tiefstände der letzten Jahre hinweisen. Es wurden die folgenden Beschlüsse gefaßt: 1. Die Einzelgemeinden sollen Männer ermutigen, die darauf hinwirken, daß nach alter guter Sitte wenigstens ein Familienglied aus jedem Hause allsonntäglich den Gottesdienst besucht. 2. Die Gemeindekirchenräte sollen angeregt werden, den hochbedeutsamen sozialen Aufruf, den der deutsch-evangelische Kirchentag erlassen hat, von Haus zu Haus zu verbreiten. Es soll mit allen Kräften danach gestrebt werden, daß die Vergnügungen und Feiern von Vereinen nicht — zum Schaden des Kirchenbesuches — am Sonnabend und Abenden gefeiert werden. 3. Damit der überhandnehmenden Unsittlichkeit außer und in der Ehe gesteuert wird, sollen erfahrene Männer Versammlungen in möglichst vielen Ortschaften abhalten. 4. Es ist mit Sorgfalt darüber zu wachen, daß die Kinder keine schmutzigen Bücher lesen. 5. Die Kreissynode bedauert aufs tiefste das von seiten der römischen Kirche gerade in unserer Provinz einsetzende, den konfessionellen Frieden zerstörende Vorgehen der römischen Kirche, das gerade in dieser Zeit so verderblich ist. Wir haben keinen Anlaß, uns zu fürchten, aber wir rufen es in die Oeffentlichkeit hinaus und in die Häuser hinein, was Paulinus den Galatern zurief: Ihr evangelischen Christen, laßt euch nicht bezaubern, daß ihr der Wahrheit nicht gehorcht. Den Hauptvortrag hielt P. Stöffel (Kleczig) über das amtlich vorgeschriebene Thema über den Kirchengesang. Selbst ein kundiger Führer, leitete er die Anwesenden durch die Geschichte des evangelischen Chorals in den vergangenen vier Jahrhunderten protestantischen Christentums und legte den Gemeinden dringend auf Herz und Gewissen, gerade den Altesten, in seiner Wucht, Kraft und Tiefe noch nicht wieder erreichten Choral zu pflegen.

z. **Heiligenstadt**, 28. August. (Eine Ehrung für Hermann Iseke.) Dem in Deutsch-Südwest gestorbenen Divisionspfarrer Dr. Hermann Iseke, der vorher auch an der China-Expedition teilgenommen hatte, wird an seinem Geburtshause zu Holungen am 7. September eine Gedenktafel enthüllt. Iseke hat die Gabe eines aus verstegenden Humors besessen und damit die Soldatenherzen im Sturme erobert. Die Chinakämpfer sind auch die Altsoldatenkreise erzählen manche heitere Episode aus dem Leben ihres Feldgeistlichen, der immer bemüht gewesen ist, sie aufzurichten. Das Eichsfeld verehrt Dr. Iseke als begeisterten Heimatdichter. Ihm verdankt es auch den „Eichsfelder Sang", einen volkstümlichen Hymnus auf die Heimat.

z. **Worbis**, 28. August. (Eiserne Hochzeit.) Der im 94. Lebensjahre stehende Landwirt Heinrich Heise in Hauröden konnte mit seiner 88jährigen Ehefrau das seltene Fest der eisernen Hochzeit begehen.

Zeitz, 29. August. (Heimattreue Zeitzer.) Hier findet am 14. September zur Erinnerung an das vor 25 Jahren gefeierte große Heimatsfest ein Treffen heimattreuer Zeitzer statt, zu dem alle geborenen Zeitzer eingeladen werden.

Turnen, Spiel und Sport

Tennis

Die Halleschen Medenspieler in der Hauptrunde.

Für die Medenspiele 1924 stand Halle noch in der Vorrunde gegen Leipzig und sollten die Ausscheidungsspiele am morgigen Sonntag in Leipzig stattfinden. Leipzig hat nun zurückgezogen, da es zurzeit keine genügend starke Mannschaft stellen kann. Damit rücken die Hallenser in die Hauptrunde und werden wahrscheinlich in Bälde gegen einen starken Berliner Verein antreten.

Die Fußballspiele des Sonntags

Der 3. Sonntag der Verbandsspiele sollte eine Begegnung zwischen Wacker und Sportverein 98 bringen und dieses Spiel hätte dem Tage sein Gepräge gegeben. Leider muß Wacker morgen drei seiner besten Spieler, nämlich Thomas, Brautigam und Erich Riemann an den Verband abtreten, der sie für die Verbandsmannschaft benötigt, die in Chemnitz gegen die rumänische Nationalmannschaft antritt. Da aber der Sportverein 98 seine leichtathletischen Wettkämpfe auf dem Stadion mit einem bedeutenden Fußballspiel abschließen möchte, ist ein Gesellschaftsspiel mit Wacker vereinbart worden, sodaß die hiesige Sportgemeinschaft immerhin einen schwachen Abglanz des mit so viel Spannung erwarteten Verbandsspieles zu sehen bekommt. Einen einwandfreien Maßstab über das Stärkeverhältnis der beiden Mannschaften wird das Spiel natürlich nicht ergeben. Es spricht aber für das Zutrauen unseres Gaumeisters zu seinem Ersatz, daß er den Waffengang mit der ungeschwächten Mannschaft des Gegners wagt. Wie die Dinge liegen, muß mit einem Sieg des Sportvereins 98 gerechnet werden, der freilich nicht wieder 4:0 lauten wird, wie im letzten Verbandsspiel zwischen beiden Mannschaften, trotzdem Wacker damals seine volle Elf im Felde hatte.

Von den übrigen Vereinen sind nur noch vier in Verbandsspielen tätig und zwar:

Sportfreunde gegen Halle 96 (Sportfreundeplatz).

Sportvölker gegen V. f. L. Merseburg (Sandanger).

Die Begegnung auf dem Sportfreundeplatz dürfte von beiden Verbandsspielen die wichtigere sein und es ist mit einem scharfen Kampfe zu rechnen. Beide Vereine haben sich zu Beginn der Spielzeit schon einmal getroffen. Das Spiel mußte wegen Dunkelheit beim Stande 1:0 für Sportfreunde abgebrochen werden. In diesem Spiele erwiesen sich die Sportfreunde als ein ebenbürtiger Gegner für Halle 96 und da dieselben in ihren letzten Spielen, ganz besonders aber gegen 98, mit sehr guten Leistungen aufwarteten, so ist der Ausgang des Spieles durchaus offen. Halle 96 tritt in der Läuferreihe mit einer Verstärkung an, da Teubloff zum ersten Mal für die blau-roten Farben spielen wird. Auch der Sturm hat sich eine kleine Umgruppierung gefallen lassen müssen, sodaß man auf das Abschneiden dieser Mannschaft gegen einen guten Gegner gespannt sein darf.

Das Spiel auf dem Sandanger zwischen dem Klassenneuling Sportvölker und dem V. f. L. Merseburg dürfte gleichfalls einen harten Kampf bringen, in dem der V. f. L. das bessere Ende für sich haben dürfte. Die Sportvölker haben gegen Borussia eine unverdiente hohe Niederlage hinnehmen müssen und man darf auf Grund des Resultates die Mannschaft nicht unterschätzen. Sie ist gegen Borussia bedeutend besser gewesen als das Resultat besagt.

Die Spiele beginnen um 4 Uhr.

Vierte Mitteldeutsche Schülerkampfspiele in Halle a. S.

Die mitteldeutschen Kampfspiele der Latina in Halle, zu denen sich 69 höhere Lehranstalten mit 1007 Teilnehmern aus der Provinz Sachsen, Freistaat Sachsen, Anhalt, Thüringen und Braunschweig gemeldet hatten, begannen am Freitag abend mit den Schwimm-Wettkämpfen. Das Stadtbad konnte die Teilnehmer kaum fassen. Die jungen Wettkämpfe, die Zeugnis ablegten von der Pflege des Wassersports in unseren höheren Lehranstalten, wurden mit großem Interesse verfolgt, gaben sich doch die einzelnen Schwimmer die redlichste Mühe, den Sieg für sich und ihre Schule zu erringen. Wir geben im nachstehenden die Resultate der einzelnen Kämpfe wieder:

Klasse 1: 50 Meter beliebig. 1. Neitzel (Bismarckschule Magdeburg) und Meßling (Latina Halle) 34 Sek. — **Klasse 2: 50 Meter Rücken.** 1. Schumburg (Guericke-Schule Magdeburg) 38,1, 2. Buchmeyer (Oberrealschule Halberstadt) 40,1. — **Klasse 1: 100 Meter Brust.** 1. Drescher (Gymnasium Quedlinburg) 1,53', 3. Reich (Realgymnasium Halle) 1,35'. — **Klasse 3: Springen.** Frenzel (Latina Halle) 21 Punkte. — **Klasse 1: 4 mal 50 Meter-Lagenstaffel.** 1. Gymnasium Dessau 2,49', 2. Guericke-Schule Magdeburg 2,55', 3. Realgymnasium Halle 3,01. — **Klasse 1: 50 Meter Brust.** 1. Peters (Bismarckschule Magdeburg) 43 Sek., 2. Friedrich (Bismarckschule Magdeburg) 47 Sek. — **Klasse 1: Streckentauchen.** 1. Poppe (O.-R. Zeitz) 50 Meter 47 Sek., 2. Jordan (Gymnasium Halle) 49 Meter 47 Sek. — **4 mal 50 Meter Brust, gemischte Staffel.** 1. Guericke-Schule Magdeburg 3,01, 2. Bismarckschule Magdeburg 3,02. — **Klasse 2: Springen.** 1. Krüger (Gymnasium Dessau) 26 Punkte, 2. Walter (O.-R. Halle) 24½ Punkte, 3. Frenzel (Latina Halle) 19½ Punkte. — **Klasse 2: 50 Meter Brust.** 1. Herber (O.-R. Zeitz) 40,2, 2. Naumann (Bismarckschule Magdeburg) 42,4. — **Klasse 3: 4 mal 50 Meter-Staffel Brust.** 1. Bismarckschule Magdeburg) 3,11', 2. Guericke-Schule Magdeburg 3,19', 3. Realgymnasium Magdeburg. — **Klasse 2: 100 Meter beliebig.** 1. Buchmeyer (O.-R. Halberstadt) 1,16, 2. Nordhausen (Domgymnasium Magdeburg) 1,19. — **Klasse 1: Springen.** 1. Zöllner (O.-R. Halle) 18⅝, 2. Neitzel (Bismarckschule Magdeburg) 16½. — **Klasse 2: 50 Meter beliebig.** 1. Peters (Bismarckschule Magdeburg) 35,4, 2. Gruß (R.-G. Magdeburg) 38. — **Klasse 1: 200 Meter beliebig.** 1. Neitzel (Bismarckschule Magdeburg) 2,52', 2. Meßling (Latina Halle) 3,12. — **Klasse 2: 4 mal 50 Meter-Lagenstaffel.** 1. Guericke-Schule Magdeburg 2,42', 2. Domgymnasium Magdeburg 2,47'.

Das Wasserballspiel zwischen Gymnasium Dessau und Guericke-Schule Magdeburg endete mit 3:1 für Dessau. Gegen 11 Uhr erreichten die Kämpfe erst ihr Ende. Heute Sonnabend vormittag begannen die leichtathletischen Wettkämpfe auf dem Spielplatz der Frankeschen Stiftungen.

Länderkampf Deutschland—Schweiz

Der alljährliche Länderkampf zwischen den Leichtathleten von Deutschland und der Schweiz, der zur Ermittelung des gegenseitigen Stärkeverhältnisses dient, geht am Sonntag auf dem Sportplatz des Sport-Club 1899 in Düsseldorf zum vierten Male vor sich. In den drei bisher ausgetragenen Länderkämpfen behielt Deutschland stets die Oberhand: 1921 in Basel mit 50:76 Punkten, 1922 in Frankfurt a. M. mit 49:89 Punkten und 1923 wieder in Basel mit 67½:70½ Punkten. Auch bei der vierten Begegnung am Sonntag kann man nicht umhin, den deutschen Vertretern ein kleines Uebergewicht einzuräumen, wenngleich nicht verkannt werden soll, daß die Schweiz bei der Olympiade in Paris recht gut abgeschnitten hat. Gespannt darf man auf die Begegnungen Imbach-Bouhen über 100 Meter, sowie Schärrer-Pelzer über 800 Meter sein.

Nachstehend geben wir nochmals die Liste aller Teilnehmer bekannt: Schweizer Mannschaft: 100 Meter: Imbach, Borner; 200 Meter: Hemmi, Strebi; 400 Meter: Imbach, Schuler; 800 Meter: Schärrer, Dentan; 1500 Meter: Schärrer, Dentan; 5000 Meter: Gaschen, Körner; 110 Meter Hürden: Moser, Mariaud; 4 mal 100 Meter Staffel: Imbach, Borner, Hemmi, Strebi; 1500 Meter Staffel: Schärrer, Imbach, Hemmi, Borner; Weitsprung: Wenk, Meier; Hochsprung: Schuler, Studer; Stabhochsprung: Gerbach, Bütler; Diskus: Riesch, Boser; Speer: Wipf, Moser; Kugelstoßen: Riesch, Hünenberger. Deutsche Mannschaft: 100 Meter: Houben, Schlößle; 200 Meter: Houben, Apfel; 400 Meter: Schmidt, Wellenreuther; 800 Meter: Pelzer, Schoemann; 1500 Meter: Bücher, Schoemann; 5000 Meter: Husen, Bedarff; 110 Meter Hürden: Lehninger, Köpke; 4 mal 100 Meter Staffel: Houben, Schlößle, Apfel, Dreibholz; 1500 Meter Staffel: Pelzer, Wellenreuther, Apfel, Schlößle; Weitsprung: Schumacher, Koepke; Hochsprung: Koepke, Friismann; Stabhochsprung: Schumacher, Lehninger; Diskus: Hoffmeister, Steinbrenner; Speer: Hoffmeister, Salmon; Kugelstoßen: Hahmann, Wenninger.

Unsere Voraussagen

Hoppegarten: 1. Tannönig — Hohe Pforte; 2. Per Dart — Precocius; 3. Marquise — Rheintochter; 4. Weißdorn — Hermodor; 5. Mantinea — Laufsitzer; 6. Eleazar — Heidud; 7. Stummer Teufel — Pharisäer.

Baden-Baden: 1. Hannar — Messina; 2. Augenlichts — Coeur d'Alme; 3. Pan Robert — Fouche le Blé; 4. Eila — Mädchenjäger; 5. Hexenmeister II — Stall Opel; 6. Artilleriefeuer — Man II.

Dresden: 1. Leistung — Florée; 2. Puppenfee — Graf Holck; 3. Lese — Traumdeuter; 4. Narr — Lämmergeier; 5. Saragener — Rüstung; 6. Schneeberg — Eisenritter; 7. Lobredner — Man II.

Mülheim/Ruisburg. 1. Luftpost — Probefahrt; 2. Armin — Hansiwurst; 3. Orakel — Haeckels Nichte; 4. Valens — Filitus; 5. Grenzschutz — Fernsicht; 6. Dorian — Fatalist; 7. Jugendliebe — Pan Robert.

— **Polizeihundprüfung in Halle.** Bei der am letzten Sonntag auf der Jungfernwiese abgehaltenen Junghundprüfung des Zweigvereins Halle des Ersten Deutschen Polizeihundvereins (P. H. V.) wurden die ersten Plätze von Dobermannpinschern belegt. Es erhielten Prädikat „Sehr gut" 1. Preis die Dobermannhündin „Esther v. d. Burg am Saalestrand", Führer und Besitzer Herr Krumme-Halle; und „Sehr gut" 2. Preis der Dobermannrüde „Armin v. Schweizerling", Besitzer Herr Lange-Halle, Führer Jachnik-Halle. Weiter wurden der Deutsche Schäferhund „Sante v. Büschdorf", Besitzer Giesemann-Hohenthurm, Führer Krumme-Halle; der Deutsche Schäferhund „Bring", Besitzer und Führer Moritz-Halle, und der Airedale-Terrier „Arnim von Al-Echt", Besitzer Dr. Weinberg, Führer Westphal mit dem Prädikat „Gut" bewertet. Von den übrigen der acht vorgeführten Hunde konnte keiner ein Werturteil erzielen. Die erzielten Erfolge legen das beste Zeugnis ab von den guten Eigenschaften des Dobermanns ab, wir verweisen schon heute auf die am 5. Oktober d. J. stattfindende Leistungs-Siegerprüfung des Dobermannpinscher-Vereins, Sitz Hamburg, zu der Führer der in- und ausländischen Abteilungen ihr Erscheinen bereits zugesagt haben.

Die **Lazarol-Hautcreme** wird wieder in Friedensqualität gegen Hautschäden aller Art, Schweißfuß und Wundlaufen. Es ist und bleibt das unentbehrliche Hausmittel. Erhältlich bei **Heinbold & Co., Leipzigerstraße**, sowie in allen Apotheken und Drogerien.

Die drei Schönheitsfehler des Mundes

1. Der Zahnstein

ist ein Absatz des Speichels ähnlich wie der Kesselstein des Wassers. Er hat eine graugrüne, braune bis schwarze Färbung und ist zunächst ein Schönheitsfehler, der den Zähnen ein häßliches, ungepflegtes Aussehen gibt und einen üblen, fauligen Geruch aus dem Munde verursacht. Er ist aber auch ein höchst gefährlicher Feind des Gebisses, weil er Zahnfleisch- und Kieferschwund sowie Zahnfleischentzündungen und Eiterungen verursacht. Er ist äußerst desitzend und hart; oft umkleidet er in harter Kruste den ganzen Zahnhals, entblößt die Wurzel und verursacht ein Lockerwerden der Zähne.

2. Mißfarbener Zahnbelag

hervorgerufen durch starkes Rauchen von Zigarren und Zigaretten, ist weniger schädlich, aber ein um so auffallenderer Schönheitsfehler des Gebisses. Wie entfernt man Zahnstein und Zahnbelag? Weder mit Mundwasser noch mit sogenannten Lösungsmitteln; in dieser Beziehung ähnelt der Zahnstein auch dem Kesselstein, gegen den allerlei Lösungsmittel sich als wirkungslos erwiesen haben und die rein mechanische Beseitigung sich am besten bewährt. Millionen, die heute Chlorodont täglich im Gebrauch haben und ihre schönen weißen Zähne dieser Zahnpflege verdanken, haben es selbst ausprobiert, daß Mundwasser die mechanische Reinigungskraft der mikroskopisch feinen reinen Kreide im Chlorodont nicht ersetzen kann.

3. Übler Mundgeruch

als Folge mangelhafter Zahnpflege macht sich weniger dem davon Betroffenen, als seiner näheren Umgebung bemerkbar. Neutrale Salze im Chlorodont, die eine vermehrte Speichelbildung und dadurch eine natürliche Mundreinigung bewirken, in Verbindung mit dem herrlich erfrischenden Pfefferminzgeschmack beseitigen diesen markanten Schönheitsfehler unmittelbar. Jeder Tube Chlorodont ist eine genaue Gebrauchsanweisung beigefügt. Chlorodont-Zahnpaste und die dafür geeignete Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt sind die besten Hilfsmittel gegen den gefürchteten Zahnstein, mißfarbenen Zahnbelag und den oft damit verbundenen üblen Mundgeruch.

Beseitigt Chlorodont-Zahnpaste/Mundwasser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408311-10/fragment/page=0009

Der Weltgeschichte 1914

Nr. 19 Beilage der „Halleschen Zeitung“ 1924.

Der große Betrug!

„Sobald von Deutschlands „Schuld“ die Rede war, habe ich an Wilson drei offene Briefe gerichtet und unparteiisches Gericht über die Schuld am Kriege gefordert. Sie sind in mehreren Sprachen in alle Welt gegangen, und wer meinen Ruf hören wollte, hat ihn gehört. Natürlich habe ich nie geglaubt, daß unsere Feinde sich dem Gericht stellen würden, und glaube es bis heute nicht; denn von unbestochenen Richtern haben sie alles zu fürchten: den Verlust ihres Raubes; den Verlust ihrer Ehre und den ewigen Fluch der gesitteten Menschheit. Trotzdem wird der Tag des Gerichtes unfehlbar kommen und Deutschland wird ihn nicht zu fürchten haben.“

(Otto Ernst, Schriftsteller.)

Meine Erlebnisse als Kompagnieführer

Von **Heinrich Müller-Schönke.**

Unsere 6. Landwehrinfanterie-Brigade hatte bis zum 24. Aug. 1914 an der Masurischen Seenkette gelegen und geschanzt. Am 24. August früh erhielt sie plötzlich den Befehl, in Eilmärschen nach dem etwa 60 Kilometer westlich liegenden Lautern abzurücken, um in der Mitte zwischen dem von Norden heranrückenden 1. Reserveforps und dem 17. Armeekorps das russische rechte Flügelkorps der Narew-Armee (6. russ. Korps) anzugreifen. Nach zwei starken Tagesmärschen stand unsere Brigade am 26. August früh 7 Uhr unmittelbar westlich Lautern mit der Front nach Süden. Vor uns dehnte sich in mehr als 6 Kilometer Länge der große Lautern-See. Heller Sonnenschein lachte über der lieblich-schönen masurischen Landschaft und ließ den auf einer Seite von Hochwald umsäumten Wasserspiegel tiefblau erglänzen.

Während wir in Gruppen umherstanden und unsere Morgenzigarre rauchten, kamen ab und zu hochbepackte Wagen mit Flüchtlingen angerollt, die jedoch durch Kavallerietpatrouillen von der Straße gewiesen wurden und sich zu förmlichen Wagenburgen ansammelten. „Straße frei“ war die Losung. Es mußte also etwas Besonderes im Werke sein. Und in der Tat! Gleich darauf sausten etwa 20 hochbeladene Lastautos einer Kavalleriebrigade an uns vorüber, denen endlose Infanteriekolonnen des 17 Armeekorps von Bischofsstein her folgten. Gleichzeitig trat das westlich von uns bei Seeburg stehende 1. Reserveforps den Vormarsch nach Süden an.

Die Schlacht bei Tannenberg nahm ihren Anfang.

Gegen 9 Uhr ertönte aus südlicher Richtung Geschützfeuer, ein Zeichen, daß unsere Truppen auf den Feind gestoßen waren und gleich darauf marschierte auch unsere dem 1. Reserveforps unterstellte Brigade geschlossen bei großer Hitze und Staubentwicklung um den Westrand des Lautern-Sees nach dem 12 Kilometer entfernten Bürgersdorf. Beim Abmarsch stimmte meine 11. Kompagnie ein Marschlied an und zog fröhlich singend ihrer ersten Schlacht entgegen. In Bürgersdorf gibt's eine kurze Rast zum Wassertrinken, derweil einige Kilometer östlich von uns bereits die Rauchwölchen platzender Schrapnells sichtbar werden. Dann wird die Brigade, durch einen Kiefernwald gedeckt, mit der Front nach Klein-Bössau in südöstlicher Richtung auseinandergezogen. Ueber ein blutrot blühendes Kleefeld geht es in Kompagniekolonnen mit einem Schützenschleier in den dünn bestandenen Kiefernwald hinein, über den die ersten russischen Granaten hinwegheulen.

Am jenseitigen Waldrand wird gehalten. Der Major galoppiert die Front entlang und gibt noch einen kurzen Befehl: „Einbruchstelle des Bataillons die rechte Ecke der Kiesgrube, etwa 1500 Meter vor uns. Die erste Kompagnie (meine erste) hat die Richtung!“ Gläser heraus! Vor uns liegt freies Feld mit einzelnen Bauerngehöften. Im Hintergrunde zieht sich ein Höhenkamm hin, aus dem sich helleuchtend die etwa 400 Meter lange Kiesgrube abhebt. Vom Feinde ist nichts zu sehen, aber in der Ferne lodern Dörfer und Gehöfte in hellen Flammen. An allen Punkten des Horizonts ziehen schwarze Schwaden, die der Wind breit zur Seite legt. Angesichts des freien zu durchschreitenden Geländes befehle ich, daß nach der sogenannten Burentaktik in dünnen Schützenwellen von Gruppenstärke in einer Frontbreite von 150 Metern angegriffen wird. Die Augen meiner 20 Landwehrmänner hängen gespannt an meinen Lippen. Ich begebe mich an die Spitze der Kompagnie, um mit der ersten Gruppe vorzugehen. Ein Wink. „Erste Gruppe rechts und links heraus mit 20 Schritt Zwischenraum schwärmen!“ „Sprung! Marsch, Marsch!“ — „Hinlegen“.

In Begleitung meiner beiden Entfernungsschätzer rutsch torspringend, kongentrierte sich zunächst all mein Denken auf möglichst gleichmäßige Sprünge und genaue Innehaltung der Richtung. Da, beim vierten Sprunge, änderte sich plötzlich die Situation. Waren vorher nur Granaten hoch über uns hinweggegurgelt, so pfiffen uns jetzt die ersten Infanteriegeschosse um die Ohren. Links und rechts der Kiesgrube vorgelagert und von letzterer eine 600 Meter entfernt, lag zerstreut ein halbes Dutzend kleiner Gehöfte. Ehe wir sprungweise diese Linie erreichten, setzte bei jedem Sprung von der Kiesgrube her ein so gewaltiges Maschinengewehrfeuer ein, daß ich zeitweise das Gefühl hatte durch einen Bienenschwarm zu laufen. Ein Glück für uns war das wellige Gelände, das nach jedem Sprung gute Deckung bot. Wenn ich mich in einer Atempause umsah, sah ich meine Kompagnie in dünnen Wellen hinter mir auftauchen und wieder verschwinden und freute mich, daß von meiner vordersten Gruppe bisher kein einziger Mann getroffen war. Aber ein Blick nach links hinüber zum Schweiterregiment 34 belehrte mich, daß es nicht überall so gut vorwärts ging. Ein Zug 8ter, der in dichter Schützenlinie über eine Höhe ging, verlor durch starkes Maschinengewehrfeuer Dutzende von Mannschaften und flutete wieder zurück, um Deckung zu nehmen.

Da ich mit meiner ersten Gruppe ohne Verluste vorwärtskam, empfand ich ein eigentümliches Gefühl der Sicherheit und das unbändige Verlangen, die russischen Schützen recht zum Narren zu haben. Wenn nach einem Sprung das Stahlgewitter über uns hinwegbrauste, beobachtete ich mit Genugtuung, wie die zahlreichen Geschosse hinter uns unschädlich in die nächste Erdwelle einschlugen. Sobald das Feuer von uns abließ, wurde ein neuer Sprung gemacht, und zwar so kurz und schnell, daß die nächste feindliche Geschoßgarbe uns schon wieder in Deckung liegend fand und unschädlich über uns hinwegraste. Es war der reine Sport, dies übermütige Spiel mit Tod und Leben.

Endlich, etwa noch 600 Meter von der Kiesgrube entfernt, erreichte ich mit meiner Schützenwelle einen tief eingeschnittenen Graben, hinter dem sich eine Bodenwelle erhob, die ganze Kompagnie gegen Sicht und feindliches Feuer deckend. Die so lange ersehnte Feuerstellung war endlich erreicht! Ich trock mit dem Gruppenführer an dem Abhang in die Höhe. Gläser heraus! Vor uns lag die Kiesgrube, aus der man jetzt deutlich kleine Rauchwölkchen aufsteigen sah. Die russischen Maschinengewehre hoben sich als winzige kleine Punkte von dem hellen Sande ab. Ich war, wie ein Blick nach rechts und links zeigte, erheblich vorgeprescht, aber Welle nach Welle meiner Kompagnie kam in der Stellung an, auch Mannschaften der benachbarten Kompagnien, durch unsern schnellen Vorstoß mitgerissen, besanden sich darunter. Schnell war die auf etwa 300 Gewehre angewachsene und durcheinandergeratene Kompagnie von neuem eingeteilt und mit Visier 600 das Feuer auf die Kiesgrube eröffnet.

Es war inzwischen 6 Uhr geworden. In der Ferne vor uns brannten Dörfer und Gehöfte lichterloh. Gewaltig rollte der Kanonendonner über die sonnendurchglühte Landschaft. Unser Feuer auf die Kiesgrube lag ausgezeichnet, aber auch die bis an den Hals eingegrabenen russischen Schützen wehrten sich hartnäckig. Hier und dort in meiner weitgestreckten Schützenlinie gab es Verwundete, und mein lieber Oberleutnant Berg, der uns so oft durch seinen trockenen Humor erfreut hatte, wurde durch einen Halsschuß getötet. Starkes Maschinengewehrfeuer aus einem halblinks von mir stehenden Gehöft hielt mich einstweilen noch von weiterem Vorgehen ab. Da kam plötzlich ein junger Artillerieoffizier aus dem Graben zu mir emporgekrochen: „Herr Hauptmann waren so schön im Vorgehen, der Batteriechef fragt an, wodurch weiteres Vorgehen verhindert wird.“ Ich zeige ihm das Gehöft, aus dem unaufhörlich die Maschinengewehre rattern. Er notiert sich die geschätzte Entfernung und verschwindet eilends wieder im Graben. 10 Minuten später sausen 2 Haubitzgranaten über uns hinweg und schlagen dicht vor dem Gehöft ein. Gleich darauf die zweite Gruppe, deren zwei Granaten mitten auf dem hohen Dach des Viehstalles krepieren. Eine gewaltige Rauchwolke ist die Durchtung und in demselben Augenblick verstummt das Hämmern der Maschinengewehre. Da höre ich plötzlich aus der Ferne Hurra rufen. Im Nu bin ich auf den Beinen. „11. Kompagnie stopfen! Seitengewehr pflanzt auf! Ganze 11. Kompagnie Sprung! — Auf Marsch, marsch!“ Und mit mächtigen Sprüngen geht es den Abhang hinunter, unaufhörlich vorwärtsdrängend, in einem gewaltigen Anlauf bis in die feindliche Stellung. Ich stehe als einer ersten auf der feindlichen Schanze. Dutzende von toten Russen liegen darin, und dahinter in der langgestreckten Kiesgrube stehen Hunderte von russischen Soldaten mit emporgehobenen Händen. — Neues Hurra meiner Landwehrmänner. In freudiger Begeisterung werde ich von starken Armen in die Höhe gehoben, und „Hoch unser Hauptmann!“ ruft die ganze Kompagnie. Dann werden die Verbände gesammelt, die Gefangenen in Marsch gesetzt und Feldwachen ausgestellt. Beim Feuerschein eines brennenden Gehöfts geht das Bataillon unter freiem Himmel zur Ruhe über. Unheimlich leuchten von Schlachtfelde her die roten Laternen der Verbandsplätze und Sanitätswagen.

Eine feindliche Division war vernichtet, 44 Geschütze und über hundert Maschinengewehre erbeutet. Die Trümmer des 6. russischen Korps wurden von unserm scharf nachdrängenden 17. Korps auf Bischofsburg und Ortelsburg zurückgeworfen und flutteten aufgelöst und in wilder Flucht über die Grenze zurück.

In den Tagen vom 27.—30. August halfen dann das 1. Korps bei Allenstein, das 17. Korps bei Ortelsburg—Willenberg den Ring um die Armee Samsonow schließen, während die 6. Landwehrbrigade bei Lautern in weit ausgedehnter Linie mit der Front nach Norden sämtliche Wege und Höhen besetzte, um unser im Süden kämpfendes Heer gegen den drohenden Ueberfall der bei Gerdauen stehenden Rennenkampfschen Kavalleriedivisionen zu sichern.

Vor 10 Jahren

20.—26. Aug. Eroberung von Longwy.
21.—22. Aug. Vorstoß nach der Doggerbank.
22.—25. Aug. Eroberung von Namur.
22. Aug.—14. Sept. Schlacht vor Nancy-Epinal.
22.—23. Aug. Schlacht bei Neufchateau.
23.—24. Aug. Siege bei Mons, Dinant, Maubeuge, St. Quentin.
23.—26. Aug. „Albatros“ und „Nautilus“ legen Minen vor dem Tyne und Humber.
23.—28. Aug. Vorstoß in den finnischen Meerbusen.
23. Aug. Kriegszustand mit Japan.
23. Aug. „Pegasus“ beschießt Bagamoyo.
23.—31. Aug. Schlacht bei Tannenberg.
23.—25. Aug. Dankl schlägt die Russen bei Krasnik.
24.—29. Aug. Schlacht an der Maas.
26. Aug.—1. Sept. Schlacht bei Komarow—Samostje.
26. Aug. Versenkung des Hilfskreuzers „Kaiser Wilhelm der Große“ unter Mißachtung der spanischen Neutralität.
26. Aug. Strandung der „Magdeburg“. Sprengung durch die Besatzung.
26. Aug. Kapitulation in Togo.
26.—31. Aug. Belagerung und Einnahme von Givet.
27. Aug. Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Belgien.
28.—30. Aug. Erste Schlacht bei Lemberg. Rückzug der Oesterreicher.
28. Aug. Seegefecht bei Helgoland. Untergang der „Mainz“, „Köln“, „Ariadne“ und Torpedoboot V. 187.
29.—30. Aug. Schlacht bei St. Quentin.
29. Aug. Besetzung Samoas durch die Engländer.
31. Aug.—5. Sept. Schlacht an der Aisne.

Wehrgedanke und Versailles

Von **Major a. D. Fliess, Hamburg.**

Am 28. Juni waren es fünf Jahre her, daß sich 67 Männer fanden, darunter leider auch zwei Deutsche — die damaligen Reichsminister Hermann Müller und Dr. Bell —, die ihren Namen unter das größte Schanddokument setzten, unter jenen Wust teils lächerlicher, teils verbrecherischer Bestimmungen, die Vertrag von Versailles genannt werden. Fünf lange Jahre hindurch schon ist durch dieses Werk der Krieg — zum mindesten auf wirtschaftlichem Gebiete — verewigt worden, fünf lange Jahre haben wir Zeit und Gelegenheit gehabt, die tief einschneidenden Wirkungen, die fast jeder Artikel des „Vertrages“ auf das Leben des einzelnen wie des Volksganzen ausgeübt hat, kennenzulernen. Fünf lange Jahre sind Zeit genug, um sich über das am 28. Juni 1919 geschaffene Werk ein Urteil zu bilden, das nicht mehr durch den ersten Zorn über die uns widerfahrene Behandlung, nicht mehr durch die erste Empörung über den am deutschen Volke begangenen beispiellosen Betrug getrübt ist. Fünf lange Jahre sind Zeit genug, um sich ein objektives Urteil bilden zu können — und dieses Urteil ist vernichtend.

Es kann nicht im Rahmen dieser Ausführungen liegen, die schädlichen Wirkungen eines jeden einzelnen Artikels des „Vertrages“ hier darzutun. Jeder hat die tiefeingreifenden Folgen nach sich gezogen, zum Teil sicher Folgen, an die die Verfasser jenes Dokumentes vor fünf Jahren selbst nicht gedacht haben. Aber bei zwei Artikeln zum mindesten ist sich der Feindbund über deren Auswirkungen vollkommen klar gewesen, als er uns auch zum Unterschreiben dieser Sätze zwang. Der eine ist der Artikel 231, in dem Deutschland und seinen Verbündeten die Urheberschaft am Kriege zugeschoben wird, und der bildet mit die Grundlage für die ganzen Wiedergutmachungsforderungen bildet, und der andere ist der 1. Absatz des Artikels 173, der nur die wenigen aber schwerwiegenden Worte enthält: „Die allgemeine Wehrpflicht wird in Deutschland abgeschafft.“

Mit diesem Satze ist die Art an die Wurzel der Deutschen Volkskraft gelegt. Kein weiterer Artikel des Versailler Diktates übt so seine Einwirkung auf das Volkswohl, auf die Volksgesundheit aus wie dieser. Wir haben es doch früher vor dem Kriege allzähnlich erlebt. Im Oktober kamen die Rekruten zu ihren Truppenteilen, zum großen Teil verwichtet und schmalbrüstig, die Lungen voll vom Staub der Fabriken, die Schultern gebeugt durch das Sitzen in den Schreibstuben und Kontoren, Bewegung in der freien Natur kaum kennend. Und was war innerhalb weniger Wochen aus diesen bleichsüchtigen Gestalten geworden! Die regelmäßige Bewegung in der frischen Luft, die systematische Schulung des ganzen Körpers, die wirkliche und gesunde Ernährung hatten aus ihnen Männer gemacht, die breitschultrig und selbstbewußt einherschritten, die den Gebrauch ihrer Glieder gelernt hatten. Und es war nicht nur die körperliche Ertüchtigung, die dem jungen Soldaten zuteil wurde, noch mehr wie es die innerliche Tüchtigkeit, Sauberkeit, Ordnungssinn, Vaterlandsliebe waren bei hervorstechenden Punkte, dazu kam der Zwang der Unterordnung, der Zwang des Gehorchenmüssens. Mag von militärischer Seite dieser Gehorsam mit „Kadavergehorsam“ bezeichnet worden sein, mag er noch so sehr angegriffen oder in das Gebiet der Lächerlichkeit gezogen worden sein, er war ein Teil von jener Kraft, die dem alten deutschen Heere erlaubte, viereinhalb Jahre lang in Ost und West, in Nord und Süd den Feind von Deutschlands Grenzen zu halten, überall unsere Front weit in Feindesland hineinzutragen. Gewiß war der Kasernenton rauh, war sicherlich oft sogar rauher, als es unbedingt nötig war, das brachte aber die Sache mit sich. Und mit dem Sprachschatz der heutigen Parlamente hätte man sicher nicht eine nicht unerhebliche Zahl von Ausdrücken auf den Kasernenhof übernehmen können. Daß es gerade die Kreise sind, die früher wegen eines jeden Esel oder Schaf, mit dem ein schwergeärgerter Unteroffizier seinem Herzen Luft machte, in ihrer Presse einen nicht endenwollenden Lärm erhoben, jetzt diejenigen sind, die in der Kraft ihrer Ausdrücke alles bisher Dagewesene überschreiten, erhöht den Reiz dieser Erkenntnis ganz wesentlich.

Alle Vorteile für die körperliche und geistige Ertüchtigung unseres Volkes sind nun mit der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht verloren gegangen. Ein durchaus richtiges Gefühl sagt das der deutschen Jugend selbst. Anders wäre das nach dem Kriege eingetretene Drängen zu den Sportplätzen in diesem Ausmaße nicht zu erklären. Daß der Sport in gewissem Sinne die körperliche Erstarkung der früheren Militärzeit ersetzen kann, muß selbstverständlich zugegeben werden. Aber er bleibt Ersatz, also etwas nicht Vollwertiges. Vor allen Dingen vermag er die innerlichen Werte der allgemeinen Wehrpflicht nur in sehr geringem Maße zu ersetzen. Gewiß ist auch im Sport ein gewisser Grad von Pünktlichkeit und Unterordnung erforderlich, aber er ist doch nur ein sehr bedingter. Es fehlt das eiserne Muß. Wenn einem Mitglied einer Sportvereinigung der auf ihn ausgeübte Zwang nicht mehr paßt, dann tritt er aus der Vereinigung aus und ist dann wieder im vollsten Maße sein eigener Herr. Gewiß wird auch in vielen Sportvereinen der vaterländische Gedanke gepflegt, in vielen wird er sogar sicherlich mehr betont als früher im alten Heere, wo vaterländisches Empfinden etwas ganz selbstverständlich war. Aber genau so wie viele Sportvereine den vaterländischen Gedanken pflegen, genau so wird er in vielen verworfen und statt des Nationalen das Internationale zur Richtschnur des Handelns gemacht. Es kann also in den Sportvereinen im staatsverhaltenden Sinne mehr Unheil als Gutes gestiftet werden. Und, das sei nochmals betont, es fehlt der allgemeine Zwang, durch solch eine Schule hindurchgehen zu müssen. Weiche und jedem Zwange abholde Naturen, denen gerade eine körperliche und geistige strenge Schulung durch die Sportvereine gut tun würde, werden diesen von vornherein den Rücken kehren oder zum mindesten sie bald wieder verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408311-10/fragment/page=0010

„H. Z." Maschinen-Börse

für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halleschen Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen Halle-Saale

Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisengießereien, Gießereiverbands

Der Verein Deutscher Eisengießereien, Gießereiverband, hielt seine diesjährige Hauptversammlung unter der Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Dr. Ing. Werner, Düsseldorf, in Breslau ab. Der erste Teil der vom 27.—29. August dauernden Tagung war von verschiedenen Ausschußsitzungen in Anspruch genommen und der 28. August durch eine Folge technischer Vorträge, in der Professor Dr. Aulich, Duisburg, über „Das Wesen des Formsandes und seine Bedeutung für die Gießereitechnik", Professor Diepschlag, Breslau, über „Die wärmetechnischen Grundlagen des Kupolofens", Professor Dipl.-Ing. U. Lohse, Hamburg, über „Die Bordsolen-Ritzer-Scheuderformmaschine" und Hofrat Ingenieur Emil Rüter, Wien, über „Das moderne Hartguß-Griffitnrad" sprachen.

Die eigentliche Hauptversammlung wurde am 29. August nach Begrüßung zahlreicher Ehrengäste des In- und Auslandes vom Vereinsvorsitzenden und der Erstattung des Tätigkeitsberichts für das abgelaufene Geschäftsjahr eröffnet. Der Plan der Errichtung einer wärmetechnischen Beratungsstelle ist in erweiterter Form in einer allgemeinen Gießerei-Beratungs-G.m.b.H. verwirklicht, deren Tätigkeit sich auf die Sonderberatung auf wärmetechnischem, allgemeintechnischem und wirtschaftlichem Gebiet erstreckt.

Auf dem Gebiete der Preispolitik ist der wichtigste Vorgang im abgelaufenen Geschäftsjahr der endgültige Uebergang zur Goldmarkrechnung am 1. September 1923. Der Verein war unter einer der ersten Verbände, die zur Goldmarkrechnung übergingen. Ihre eigentliche feste Grundlage erhielt diese allerdings erst mit der Schaffung der Rentenmark und der Stabilisierung der Währung im November 1923, die erst eine einwandfreie Kalkulation wieder möglich machte. Immerhin waren die Aufmarzenpreise im laufenden Geschäftsjahr nach gewissen Schwankungen ausgesetzt, die nicht so sehr aus der Veränderung des Goldwertes, sondern der tatsächlichen Veränderung der Gestehungskosten entsprangen. Der Verein hat dabei nach besten Kräften an dem allgemeinen Preisabbau mitgearbeitet und für die Stabilität von Wirtschaft und Währung auch insofern gesorgt, als er seinen Mitgliedern nach Möglichkeit den Abschluß zu Festpreisen anempfahl. Die Verkaufs- und Lieferungsbedingungen wurden den Richtlinien des Reichsverbandes der Deutschen Industrie für die Durchführung der Goldmarkrechnung jeweils angepaßt.

Die vom Verein gegründete Gußbruch-Einkauf-G.m.b.H. konnte ihrer Aufgabe, die Preislage auf dem Gußbruchmarkt zu beeinflussen und die Mitglieder verhältnismäßig günstig zu beliefern, trotz der Wirtschaftskrise weiterhin mit Erfolg gerecht werden. Die technischen Arbeiten des Vereins bewegen sich, abgesehen von der Tätigkeit der Beratungsstelle, im wesentlichen auf dem Gebiete der Feststellung der Treffsicherheit in der Erreichung bestimmter Festigkeiten von Gußeisen, der Schweißung von Gußstücken, Beziehungen zwischen Schwindung und Gattierung, Ausmauerung und Ausstampfung von Kupolöfen, die Verwertung von Gießereiabfällen, Formsandunterlagen, Untersuchung der im Eisenbahnbetrieb verwendeten Gußeisensorten und weiterer im Rahmen des „Technischen Hauptausschusses für Gießereiwesen" und des Gießerei-Normenausschusses behandelten Aufgaben.

Der Hauptgeschäftsführer erstattete den Bericht über das Wirtschaftsjahr 1923/24. Der Vortragende ging in seinen Ausführungen aus von der Lage im November 1923, in der die Inflation ihren Höhepunkt erreicht hatte und durch die Gründung der Rentenbank die Marktstabilisierung eingeleitet wurde. Man entdeckte unter dem Einfluß der Goldmarkberechnung, daß nicht nur der Mittelstand allgemein verarmt, sondern daß auch diejenigen Vermögen entwertet waren, die man durch Ueberführung in Effekten, Sachwerte oder Devisen davor schützen zu können geglaubt hatte.

Die deutsche Industrie soll durch möglichst weitgehende Steigerung ihrer Ausfuhr dazu beitragen, die Handelsbilanz zu aktivieren. Das setzt voraus, daß auf der einen Seite die deutsche Industrie ausführbare Waren in genügenden Mengen und zu genügend billigen Preisen herstellt, und daß andererseits das Ausland bereit ist, diese Waren aufzunehmen. Weder das eine noch das andere ist der Fall. Die Warenerzeugung wird durch Faktoren, Rohstoffe, Arbeit und Kapital beeinflußt; bei allen liegen aber die Verhältnisse denkbarst ungünstig. Die Rohstoffe sind durch das Versailler Diktat zum größten Teil geraubt worden. Von der Kohlenbasis, die Deutschland vor dem Kriege eine beträchtliche Ausfuhr gestattete, hat man soviel weggenommen, daß die Industrie mit dem verfügbaren Rest ihren eigenen Bedarf auch bei allergrößter Sparsamkeit kaum decken kann, während beim Reli zwar noch die ausführbaren Mengen zur Verfügung stehen, das Kohlenmonopol aber gebrochen ist. Die meisten übrigen Industrierohstoffe müssen in Deutschland eingeführt werden.

Die gegenwärtigen Verhältnisse in der Industrie sind nicht geeignet, die Mehrerzeugung zu fördern. Auf der anderen Seite sperrt sich aber das Ausland allgemein gegen die deutsche Einfuhr ab. Der Reichsregierung ist bei den zukünftigen Handelsvertragsverhandlungen ein dankbares Betätigungsfeld geboten, um der deutschen Industrie Exportmöglichkeiten zu verschaffen.

Das Wesen des Formsandes und seine Bedeutung für die Gießerei-Technik

Von Professor Dr. Rulich, Duisburg.

Es ist eine feststehende Tatsache, daß schon die ersten Gießereien sich in Gegenden angesiedelt haben, wo auch Formsand zu finden ist. Die Eignung bestimmter Sandsorten als Formstoff für die Gießereien läßt sich durch chemische Analysen feststellen. Solche Untersuchungen sind jedoch nicht unmittelbar für die Gießereien, sondern in der Hauptsache für die Aufbereitungsindustrie von Wert. Die Formbarkeit oder Bildsamkeit des Formsandes ist hauptsächlich abhängig von der Stärke der die Quarzkörner umgebenden Tonhäutchen.

Im allgemeinen entsteht der Formsand in der Natur durch Verwitterung von Granit, Porphyr und Sandsteinen. Durch Gesteins- und Formsandproben werden die einzelnen Formsande erläutert und deren Vorkommen an Hand der Formsandkarte von Bohr gezeigt. Auch die Färbung der einzelnen Formsande und deren Ursachen wird besprochen. Die Prüfung der Gießereien darf nicht nur an frischem Formsand vorgenommen werden, sondern auch an Gemischen mit Abfand, also an aufbereitetem Sand. Auf diese Weise nur lassen sich die Ursachen von Fehlgüssen feststellen, da die Eignung der Aufbereitungsmaschinen für den jeweils verwendeten Sand verschieden ist.

Es genügt, den von einer Grube bezogenen Sand einmal genau zu untersuchen und in der Folge nur grobe Abweichungen festzustellen, z. B. durch Verfahren von L. Trenkeit, was an Hand von Versuchsreihen gezeigt wird. Ferner wird das Verfahren von Doty, bei dem der Sand gleichmäßig geformt und der Probestab über eine scharfe Kante durch Eigengewicht zum Bruch kommt, beschrieben. Aus dem Gewicht der Bruchstücke lassen sich Schlüsse auf die Festigkeit der Probe gewinnen. Als Ergänzung dazu dient eine Kontrolle durch das Verfahren von L. Trenkeit durch Kugeldruck ähnlich wie bei Brinell.

Ueber Gasdurchlässigkeit fehlen bisher sichere Versuchsmethoden; solche sind aber bereits im Gange und werden an anderer Stelle veröffentlicht werden. Gasdurchlässigkeit und Bindefestigkeit eines Formsandgemisches dürfen jedoch keineswegs für sich allein erwähnt und ohne Beziehung zu einander gemacht werden, da sie in ihrem Höchstmaß einander entgegenstehen. Daher wird man danach zu trachten haben, einen Höchstwert in bezug auf diese beiden Eigenschaften praktisch anzustreben. Die Tatsache der leichten Verbrennlichkeit mancher Formsande und ihre Neigung zum Anfritten ist häufig auf Alkaligehalt zurückzuführen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß außer der genauen Prüfung nur eine peinliche Einhaltung der daraus folgenden Betriebsvorschriften, insbesondere Wasserzusatz betreffend, zu einem Erfolg und somit zur Vermeidung von Fehlgüssen und Ausschuß führt.

Die wärmetechnischen Grundlagen des Kupolofens

Von Professor Diepschlag, Breslau.

Der Kupolofenbetrieb ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund des Interesses gerückt, von der richtigen Erkenntnis ausgehend, daß er als wichtigster Energieverbraucher des Gießereibetriebes einen Hauptanteil an den Gestehungskosten der Gußwaren bedingt. Jahrzehntelang hat er nur insofern Aufmerksamkeit erregt, als man von ihm verlangte, daß er ein für die Erzeugung von Gußwaren geeignetes Gußeisen herstellt. Erst in neuerer Zeit sind die wärmetechnischen Gesichtspunkte mehr in den Vordergrund gerückt.

Durch eingehend angestellte Versuche und Berechnungen werden an Hand von Wärmebilanzen und Kurvenblättern die wärmetechnischen Fehler beim Kupolofenbetrieb aufgezeigt und zusammenfassend folgende Richtlinien gegeben:

1. Es ist bekannt, daß ein Kupolofenbetrieb mit einem Koksatz um 6 Prozent möglich ist und in der Praxis in einzelnen Betrieben durchgeführt wird.

2. Die in diesen Koksmengen enthaltene Wärmemenge reicht zur Schmelzung bei weitem aus, die erzielbaren Verbrennungstemperaturen liefern ein genügend hohes Temperaturgefälle.

3. Wird in vielen Betrieben keine befriedigende Schmelzung erzielt, so liegt die Ursache nicht in einem Wärmemangel, sondern in zu niedriger Verbrennungstemperatur, hervorgerufen durch unrichtige Bauweise der Feuerung und falschen Betrieb derselben.

4. Da die Ursachen unrichtiger Verbrennung verschiedener Art sind und nicht äußerlich erkannt werden können, müssen sie durch Betriebsuntersuchungen unter Aenderung der einzelnen beeinflussenden Faktoren ermittelt werden.

5. Bei geringen Koksätzen ist eine wirtschaftliche Ausnutzung der Abwärme nicht möglich.

6. Hohe Koksätze und hohe Temperaturen sind metallurgisch immer schädlich, die Veredelung des Gußeisens erfolgt künftig vorteilhafter nicht in einem Schachtofen, sondern durch geeignete Nachbehandlung.

BV
BENZOL!
Ruhrzechenbenzol, beste Verbandsware,
liefern jetzt auch unmittelbar ab unserm
Lager Halle (Saale) zu billigsten Preisen!
Fritz Wagener, Benzolvertrieb,
G.m.b.H.
Hauptgeschäft: Magdeburg.
Lager: Halle (Saale), Magdeburgerstr. 57.
Fernruf:
2945!

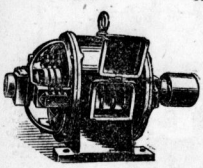
Allgemeine Gas-Akt.-Gesellschaft
Telephon 5341 u. 5654 Stadtgeschäft Halle Gr. Ulrichstr. 54
Elektrische und Gasanlagen für Licht und Kraft
Be- und Entwässerungsanlagen
Zentralheizungsanlagen aller Systeme
Gesundheitstechnische Anlagen
General-Vertretung der „Varta", Abteilung der Akkumulatorenfabrik A.-G.
Lager, Ladestation und Reparaturwerkstätte für Akkumulatoren und Starterbatterien
Reichhaltige Ausstellungsräume und Lager von Beleuchtungskörpern und allen Gebrauchsgegenständen

Sachsse & Co., Halle a. d. S.
Erste und älteste Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen am Platze.
Fernsprecher Nr. 6408 Gegründet 1876 Telegr.-Adr.: Wärmequelle
Dampf- und Warmwasserheizungen
Heizungen für Kleinwohnungen
Arbeiter-Wohlfahrts-einrichtungen
Rohrleitungsbau
Schweißarbeiten
Trockenanlagen für alle Zwecke
Ingenieurbüro: Beuthen (O.-Schl.)

Eis- und Kälteerzeugungs-Anlagen
spez. für Fleischereien, Konditoreien Gasthäuser, Molkereien, Lebensmittelhandlungen, Haushalte usw.
baut als alleinige Spezialität
Gustav Wehlte, Kältemaschinenfabrik, Halle (S.)
Gegründet 1900

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408311-10/fragment/page=0011

Hallesches Elektromotoren-Werk



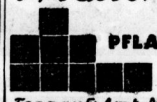
Kalbe & Co.,
Dieskauerstr 5-6.
Fernruf 1082.

Abteilung I: Neubau von Motoren und Dynamos aller Systeme und jeder Stromart.

Abteilung II: Neuwicklung von Gleich-, Wechsel- und Drehstrom-Motoren, sowie Dynamomaschinen u. Transformatoren. Umwicklung in höhere Spannungen. Neubelegen und Neu-Anfertigung von Kollektoren.

2 neuerbaute
Einfamilienhäuser
in Neu-Dölau in der Nähe des Bahnhofs Heide, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres durch
Rost & Röthling, Dölau.
Fernruf 1046, bei Amt Halle und Dölau 38.

Bruno Hoffmann
Pflastersteinwerk



PFLASTERSTEINE
Löbejün
Fernruf: Amt Nauendorf 371

Röhrenvertrieb
Engel & Vogel,
G.m.b.H. Halle-Saale.
Röhren aller Art
nahtlos u. geschweißt

VII. Wiener Internationale Messe
7.—14. September 1924
Günstigste Einkaufsgelegenheit für alle Branchen.
Reichste Auswahl! Konkurrenlose Preise!
Großer Erfolg der Wiener Frühjahrsmesse 1924:
120000 Einkäufer.
Großes Musik- und Theaterfest der Stadt Wien.
Fahrpreisermäßigung auf den österreichischen Bahnen.
Auskünfte, Messeausweise und Paßvisum-Coupon durch die
Wiener Messe, Wien VII,
sowie durch die ehrenamtlichen Vertretungen und offiziellen Auskunftsstellen
in Halle a. S.: **Hallescher Wirtschafts- u. Verkehrsverband,** Marktplatz 22,
„ **Schenker & Co.,** Delitzscher Straße 9.

Germisan
Segetan
Uspulun
Agfa
Kalimat
Betanal
Corbin
Formaldehyd 40%
Kupfervitriol 98%
zu Original-Fabrikpreisen
liefert
C.W. Pabst, Halle
Magdeburger Straße 49 Fernspr. 6935 u. 5207

Zur Herbstsaat empfehle
Original Leutewitzer Dickkopfweizen.
Der Original Leutewitzer Dickkopfweizen (eine der ältesten deutschen Weizenzüchtungen) zeichnet sich durch **höchste Erträge, größte Ausgeglichenheit und Lagerfestigkeit** sowie **hohe Winterfestigkeit** aus und ist **weniger anspruchsvoll** als andere Züchtungen. Er stand bei vielen Anbauversuchen an **erster Stelle. Garantie für Sortenreinheit.**
Ferner empfehle ich meine Neuzüchtung
Leutewitzer Adolphweizen
mit **längerem Stroh** und **langer, locker besetzter Aehre.** Besondere Vorzüge: **Hoher Ertrag, größere Winterfestigkeit** als Dickkopfweizen, **größte Anspruchslosigkeit,** eignet sich auch für **leichte Böden** und **späteste Aussaat, größte Bestockungsfähigkeit im Frühjahre.**
Preise gemäß Festsetzung der Gesellschaft zur Förderung Deutscher Pflanzenzucht, Berlin.
Händlern und Bezugsvereinigungen Rabatt nach Vereinbarung.
Adolph Steiger,
Saatzuchtwirtschaft Rittergut Leutewitz
(Amtsh. Meißen), Freist. Sachsen.
Post, Bahn, Telegraph: Leutewitz (Amtsh. Meißen).
Aufträge auf: Original Leutewitzer Gelbhafer
„ „ Runkelsamen rot und gelb
„ „ Flaschenrunkelsamen
schon jetzt erbeten.

Sämtliche Maschinen
für Ziegeleien, Dachsteinfabriken, Schamottefabriken, Tonrohrfabriken, Tonplattenfabriken, Kunststeinfabriken, sowie
Zerkleinerungs-Maschinen
für alle Materialien liefert auf Grund mehr als vierzigjähriger Erfahrungen
Th. Groke A.-G., Merseburg.

Saatgetreide
anerkannt von der D.L.G. in Berlin.
Friedrichswerther Berg-Wintergerste 1. Absaat,
F. von Lochows Petkuser W.-Roggen 1. Absaat,
F. Strubes B.-Weizen General v. Stocken 1. Absaat,
D. Beselers Dickkopf B.-Weizen Nr. III 1. Absaat
gibt ab, soweit der Vorrat reicht, gegen Nachnahme od. vorherige Kasse. Preis 35% über höchste Berliner Marktnotiz am Tage der Lieferung.
Domäne St. Ludgeri,
Post u. Station Helmestedt.
Oberamtmann Brandt.

Am Dienstag, d. 2. September
stelle ich in den Stallungen d. Herrn **E. Rösen, Stumsdorf** einen Transport
erstkl. belg. Saugfohlen
darunter einige Stuten, zum Verkauf und bitte um gefl. Besichtigung
Adolf Israels, Weener, Zuchtvieh-Lieferant

MITTELDEUTSCHER INDUSTRIE-ANZEIGER

Bezugsquellen für Handel, Industrie und Gewerbe:

Abfuhr-Institute
Emil Banse, Kellnerstr. 1-3.

Auktionatoren, beeidigte und öffentlich angestellte
Max A. Knoche
Krausenstraße 27. Tel. 2975

Automobile
Max Schachtschabel, Halle a. S. Königstr. 71. Tel. 4221.

Auto-Reparaturwerkstatt u. -Vertrieb
Dähne & Giertz, Raffineriestr. 4, Büro Königstr. 3. Tel. 3774.

Bau-Material
Albert Rudolf Müller, Augustastr. 17 I. Tel. 2435.

Bauschlosserei und Kunstschmiede
H. Fischer, Blumenstr. 12.

Beerdigungsanstalten
„Pietät" M. Burkel, Kl. Steinstr. 4. Tel. 6393

Benzin-Großhandlungen
C. W. Pabst, Germarstr. 10

Benzin, Gasöl
H. Baum, Ammendorf Regensburgerstr. 5. T. 110

Bestattungs-Institute
Ernst Anders, Brunoswarte 4.

Bilder u. Einrahmungen
F. Adam, Gr. Klausstr. 2.

Blitzableiter- u. elektr. Anlagen
P. Ursin, Marienstr. 5. Tel. 5785.

Bohnerwachs, Lederfett, Schuhcreme
„Perlachin" Graff, Barfüßerstr.

Brunnenbau und Bohrunternehmen
Altmann & Muschiol, Wielandstr. 11 Tel. 1466

Büchsenmacherei
W. Uhlig, Leipziger Str. 2.

Büro-Bedarf
Friedrich Müller, Leipziger Str. 29.

Büro-Einrichtungen
Osterwald-Werke, Poststr. 8

Chirurg. Gummiwaren
Münzer & Co., Lindenstr. 55.

Drehscheiben
Friedrich Reckmann, Halle a. S. Tel. 5769 u. 6060.

Eis- und Kälte-Erzeugungsanlagen
Gust. Wehlte, Boelkestr. 3.

Eisenbahn-Baugeschäfte
Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5769 u. 6060.

Eisenbahn-Bauunternehmen
Wienrich & Co., G. m. b. H., Halle a. S. Tel. 6679.

Eisenbahn-Bedarf
Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5769 u. 6060.

Eisengießerei
Magdeburg & Werther, Paul-Riebeckstraße 20-22. Fernsprecher 6168—6168

Eisen-Konstruktionen
K. Lase, am alten Thür. Güterbahnhof Tel. 1174.

Eisenwaren und Werkzeuge
Bartels & Beck, Inh. K. Schmidt, Leipziger Str. 82. Tel. 5077.
Korn & Zöllner, Brüderstraße 13. Tel. 3768.

Feuerungs-Anlagen unter Wind
H. Beinroth, Ingenieur, Kl. Berlin 2. Tel. 3240.

Fabrik für Eisen-Konstruktion
Eisenbau, Hellbut-Hunscher. Tel. 4488 und 4878.

Farben und Lacke
Hallesche Lack- und Farben-G. m. b. H.
Maaß & Co., Herrenstr. 11.

Fenster- u. Türenfabrik
H. Hoffmann, Dessauer Str. 2 a.

Feldbahnen
Wienrich & Co., G. m. b. H., Halle a. S. Tel. 6679.

Firmenschilder und -Buchstaben
Rich. Scheibe, Forsterstr. 56

Glaser
Franz Friedrich jr., Halle, Böllberger Weg 6. Tel. 8776.

Glas- u. Kristallwaren
J. A. Heckert, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 16.

Glas-, Tafel- u. Spiegel-Großhandlung
W. Krause, Halle a. S., Brüderstr. 13 Tel. 6436.

Gummi und Asbest
Ford. Dehne Nchf., Steinstr. 15

Holzbearbeitungsmasch.
Arthur Kudoke, Tel. 4748, 5749

Holzschuh- u. Holzpantoffel-Fabrik
M. Fricke, Trothaerstr. 69 Kl. Ulrichstr. 9.

Isolierungen f. Wärme- und Kälteschutz
Bohle & Cie.
Neue Promenade 4
Fernruf 9093.
Bruno Brennecke, Halle a. S
Kaiser & Co., Steinweg 4

Kartonnagen-Fabrik
E. Schmeil, Dessauerstr. 5.

Klempnerei und Installation
H. Berner, Gr. Klausstr. 18

Klischee-Fabriken
Adolf Müller, Königstr. 17. Tel. 3955.

Kohlen-Großhandlungen
Brennstoff-Vertriebs-Ges. m. b. H., Leipziger Str. 85. T. 4695, 4697.
P. Fuchs, Gr. Brunnenstr. 69.
Gehrmann & Co., Brenn- und Baustoffe, Georgstr. 19/18. Tel. 4842.
G. Pauly, Thüringer Str. 16. Tel. 6950. M W-Briketts, Grudekoks
H. Proepper & Co., G. m. b. H., Hauptkontor: Magdeburgerstraße 65. — Lagerplatz: Herderstraße 5.
Richard Ziegler, Gr. Ulrichstr. 37 Tel. 4041.

Kunstverglasungen
Rich. Scheibe, Forsterstr. 56

Leime aller Art
Hall. Lack- u. Farben-G. m. b. H

Maler
Paul Grundmann, Ludw.-Wuchererstr. 62. Tel. 4933.
Wilh. Wolf, Dekorationsm. Rosenstr. 12. Tel. 8809.

Maschinen, Werkzeuge
Arthur Kudoke, Tel. 4748, 5749

Masch., Motor.-, Zylinder-Oele, Benzin, Benzol
Hugo Große & Kolbe, G. m. b. H. Freiimfeldorstr. 7. Tel. 6349.

Maschinen-Reparatur-Werkstätten
Gust. Wehlte, Boelkestr. 3.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
Stamm-Winkel, Mittelstr. 5a, Spez.: Klubmöbel, Chaiselongues

Oele und Fette
H. Baum, Ammendorf. Regensburgerstr. 5. T. 110.
Maaß & Co., Herrenstr. 11.
C. W. Pabst, Germarstr. 10.

Patent- u. Ing.-Büro
H. Beinroth, Kl. Berlin 2.

Pinsel
Hallesche Lack- und Farben-G. m. b. H., Max Streifler Tel. 4806.

Rechenmaschinen
Friedrich Müller, Leipziger Str. 29.

Reparaturen durch Elektro-Schweißerei
Kaiser & Co., Steinweg 41

Röhren
Becker & Lasch, Grünstr. 38 Fernruf 1124 und 4563.
Karl Bormann & Co., Delitzscherstr. 30. T. 3084, 3510

Sauerkohlfabriken
Carl Lange jun., Beesener Str. 11/13 u. 81. Tel. 2945.

Sauerstoff
Zillmann & Lorenz, Tel. 5285.

Schienen
Friedr. Reckmann, Halle. Tel. 5769 u. 6060.

Schaufenstergestelle
Fritz Fügemann, Dorotheenstr. 15. Tel. 5397

Schreibmaschinen
Friedrich Müller, Leipziger Str. 29.
Osterwald-Werke, Poststr. 8

Spedition
G. Vester, A.-G., Bahnsp. Möbeltransp., Lagerung. Zillmann & Lorenz, amtl. Spedition, Lagerhaus m. Gleisanschluß.

Spedition und Möbeltransport
Otto Kaestner & Co., Brunoswarte 36. Tel. 6624.
Zillmann & Lorenz, Tel. 7521.

Telephon- u. Telegr.-Baubüro
P. Ursin, Marienstr. 5 Tel. 5785.

Torfstreu u. -Muli
J. Blocher, Halle a. S., Magdeburger Straße 8.

Transmissionen
Arthur Kudoke, Tel. 4748, 5749

Treibriemen
Rob. Schmeisser, Gr. Markerstraße 5. Tel. 6518.

Typendrucker
Friedrich Müller, Leipziger Str. 29.

Verbandsstoffe all. Art
Münzer & Co., Lindenstr. 55.

Vertretungen
erstklassige, gesucht Willi Graff, Barfüßerstr. 14. Tel. 5077, Lager, Kontor, Personal, eingeführte Reisende vorhanden.

Vernickelungsanstalten
Ferdinand Haassengier, Barfüßerstr. 9. Tel. 1196.

Waffen u. Munition
Hermann Hans Hunold, Gr. Klausstr. 2. Tel. 4982.

Waagen-Fabriken
Friedr. Berger, Lessingstraße 15. Tel 2292.
Gebr. Schöne, Prinzenstr. 19

Weichen
Friedrich Reckmann, Halle a. S. Tel. 5769, 6060.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408311-10/fragment/page=0012

Beilage der „Halleschen Zeitung".

Schloß Hartenfels in Torgau

Von Dr. R. Mielsch.

Wer von Mühlberg elbabwärts nach Torgau wandert oder wer die Eisenbahn von Kottbus nach Halle benutzt, dem fällt schon von weitem der stattliche Bau des Schlosses Hartenfels in die Augen, der durch seine Massigkeit und seine vortreffliche Silhouettenwirkung einen achtunggebietenden Eindruck macht.

Schloß Hartenfels, lange Zeit ein Lieblingsaufenthalt der Wettiner, blickt auf ein hohes Alter zurück. Es ist hervorgegangen aus der alten Befestigungsanlage auf dem sich neben der Elbe erhebenden Felsplateau, die bereits im Jahre 973 urkundlich erwähnt wird. Von den Gebäuden, die im Mittelalter an dieser Stelle standen, ist nichts auf unsere Tage gekommen, da die späteren Anlagen jeder Spur der früheren, die bis auf die massive Martinskapelle sämtlich Fachwerkbauten waren, getilgt haben.

Die Errichtung der heutigen Bauten begann, als Herzog der Lehrte sich entschloß, seinen Wohnsitz nach Torgau zu verlegen. Nach Entwürfen Meister Arnolds von Westfalen wurde in den Jahren 1468 bis 1475 wesentliche Teile des heutigen Flügels A am Bärengraben errichtet. Da aber die vorhandenen Räume den Ansprüchen Albrechts nicht mehr genügten, so beauftragte er 1482 den Baumeister Konrad Pflüger, einen Schüler Arnolds von Westfalen, mit der Errichtung eines Neubaues, des heutigen Flügels D. Nach dreijähriger Bautätigkeit hatte Pflüger sein Werk vollendet.

Der Bautätigkeit Herzog Albrechts aber machte die Teilung der wettinischen Länder im Jahre 1485 ein Ende. Torgau wurde darin Ernst, dem Bruder Albrechts, zugesprochen, und Albrecht verlegte seine Hoffhaltung von Torgau nach Dresden. Da auch Ernst, der in Weimar residierte, kein Interesse an dem Ausbau des Schlosses hatte, so ruhte dieser völlig. Erst mit dem Regierungsantritt Friedrichs des Weisen wurde Torgau bevorzugte Residenz der Ernestiner. Auf dem Schlosse fand im Jahre 1500 die Hochzeit von Friedrichs Bruder mit Sophie von Mecklenburg statt, 1513 dessen zweite Hochzeit mit Margarete von Anhalt und 1527 die Vermählung Johann Friedrichs mit Sibylle von Jülich-Cleve-Berg. Friedrich der Weise ließ 1514 den Bau Albrechts (Flügel D) um ein Stockwerk erhöhen und durch zwei Türme begrenzen.

Die Glanzzeit in der Baugeschichte des Schlosses beginnt unter der Regierung Johann Friedrichs des Großmütigen. Im Jahre 1533 beschloß der Kurfürst einen neuen Bau aufzuführen (Flügel C) und berief zu diesem Zweck den Baumeister Konrad Krebs aus Koburg, einen Meister ersten Ranges, der künstlerisch in engem Zusammenhange mit der Schule Arnolds von Westfalen steht. Der Flügel, den Krebs aufführte, ist ein langgestreckter, rechteckiger, viergeschossiger Bau mit spätgotischen Vorhängefenstern und einem auf mittlerer Höhe balkonartig vorgelagertem Aufgang, der durch eine Loggia mit der niedrigeren Galerie des Albrechtsbaues verbunden war. Aus der Mitte des Baues springt das herrliche Treppenhaus hervor, der Wendelstein, der aus einem rechteckigen Unterbau mit Altan und doppelter Freitreppe besteht, auf dem sich die Wendeltreppe erhebt. Die Wandpfeiler und Brüstungen sind mit Renaissanceornamenten überfäät. Am Schlußstein des Gewölbes im Treppenhaus hat sich Meister Krebs mit seinem Porträt verewigt.

Den weiteren Ausbau des Schlosses sollte Meister Krebs nicht mehr leiten; im Jahre 1540 riß ihn der Tod aus seinem Wirkungskreise. Sein Nachfolger wurde Nikolaus Grohmann. Dieser erbaute 1544 an Stelle der niedergelegten Martinskapelle die jetzige berühmte Schloßkapelle, die von Luther selbst als erste für den evangelischen Gottesdienst erbaute Kirche eingeweiht wurde, einen in den Flügel B eingebauten, mit zwei übereinander liegenden Emporen versehenen Saal, der für die Schloßkapellenbauten der nächsten Jahrhunderte das Vorbild gewesen ist. Ferner errichtete Grohmann die östliche Hälfte des Flügels B mit dem bekannten „schönen Erker" und dem „Flaschenturm".

Mit dem Jahr 1544 fand der Ausbau des Schlosses zunächst seinen Abschluß. Johann Friedrich aber sollte sich seines Prachtbaues nur kurze Zeit erfreuen. Die Schlacht bei Mühlberg 1547 brachte ihm den Verlust des größten Teiles seiner Länder, darunter auch Torgaus. Auf die Sieger machte der Anblick des Schlosses einen erhebenden Eindruck. Kaiser Karl V. sagte, „es sei eine recht kaiserliche Burg", Erzherzog Ferdinand, der Bruder des Kaisers, „es stünde des Schlosses Herrlichkeit halber das Königreich Neapolis wohl dabei" und Markgraf Albrecht von Brandenburg, als er mit Kurfürst Moritz die Wendeltreppe hinaufging: „Herr Oheim, es möchte wohl einer einen Krieg führen, wenn er solch Schloß gewinnen sollte." Herzog Moritz behielt zwar seinen Wohnsitz in Dresden, veranstaltete aber in Torgau 1548 die Hochzeitsfeier seines Bruders August mit der dänischen Prinzessin Anna und hielt hier wiederholt Landtage ab. Dauernden Wohnsitz im Schloß nahm 1591 für ein Jahrzehnt der kurfürstliche Administrator, Herzog Friedrich Wilhelm.

Im Jahre 1619 begann unter der Regierung Johann Georgs I. ein umfangreiche Bautätigkeit. Der Flügel A am Bärengraben, der älteste Teil des Schlosses, wurde ausgebaut, das große Tor in der Mitte angelegt und der Hausmanns- und Glockenturm erhöht. Die Bautätigkeit erstreckte sich bis ins Jahr 1627, wo die Vermählung der Prinzessin Sophia Eleonora mit dem Landgrafen Georg von Hessen gefeiert wurde, wobei die erste deutsche Oper, „Daphne", mit der Musik von Johann Heinrich Schütz aufgeführt wurde.

Mit dem Beginn des Siebenjährigen Krieges begann der Verfall und die Zerstörung des Schlosses. Friedrich der Große legte anfangs ein Kriegsdirektorium hinein; später diente es als Lazarett. Nach Beendigung des Krieges befand es sich in einem trostlosen Zustand. Die Preußen hatten den größten Teil der Einrichtung verkauft oder vernichtet. Da die zerrütteten sächsischen Finanzen eine Wiederherstellung nicht ermöglichten, beschloß 1771 die sächsische Regierung, im Schloß ein Zucht- und Arbeitshaus zu errichten. Im Jahre 1813 diente es wieder als Lazarett und im Jahre 1818 wurde es von der preußischen Regierung, in deren Besitz es seit 1814 übergegangen war, in eine Kaserne umgewandelt. 1916 wurde das Schloß Lehrerinnenseminar.

Schloß Hartenfels kann zurückblicken auf eine Zeit von 450 Jahren, die reich gewesen ist an wechselvollen Geschicken. Neben glänzenden Hoffestlichkeiten haben sich in seinen Hallen Szenen des Grauens und Elends abgespielt. Von berühmten Männern weilten hier in der Reformationszeit vorübergehend oder dauernd: Luther, Melanchthon, Lukas Cranach, Johann Walther. Die Zeit Johann Georgs I. sah im Schloß das Spiel englischer Komödianten und erlebte 1627 die Aufführung der Oper „Daphne", die Torgau zur Geburtsstätte der deutschen Oper gemacht hat. Und auch später sah das Schloß berühmte Gäste in seinen Mauern: Zar Peter und seinen Sohn Alexei, Aurora von Königsmarck, Friedrich den Großen und Napoleon. All der Glanz der früheren Zeiten ist vergangen, aber die stolzen Bauten legen noch jetzt ein beredtes Zeugnis von vergangener Herrlichkeit ab und werden es immerdar tun.

In Bad Salzuflen am Teutoburger Walde treten ab Ende August Kurtaxe- und Pensionspreisermäßigungen ein. Irgendwelche Einschränkungen auch hinsichtlich der Unterhaltungen usw. sind nicht damit verbunden. Die volle Kurmusik und Militärkapelle wird in diesem Jahre sogar bis Ende September spielen und auch das Kurtheater setzt seine Vorstellungen fort, ferner sind für September noch Künstlerkonzerte, Vorträge, Tagabende, Ausflüge usw. geplant. Der eigentliche Kurbetrieb soll mindestens bis Ende Oktober aufrechterhalten werden und auch für diese Zeit wird es an Ablenkungen (Unterhaltungskonzerte, Theater) nicht fehlen. Gegenwärtig ist noch Hochbetrieb, doch wenn im Nachsommer bzw. Herbst der starke Verkehr nachläßt, so ist der Aufenthalt in dem schönen Bade mit seinen heilkräftigen Quellen und wundervollen Laub- und Tannenwaldungen besonders lohnend. Am 13. August hat die Kurgästezahl die Ziffer von rund 18 000 erreicht.

Die Coburger Festungsweihe. Die Coburger Festungsweihe, verbunden mit Heimatfest, wird nunmehr nach Ueberwindung aller Schwierigkeiten am 6., 7. und 8. September stattfinden. Die Weihefeier wird am Sonnabend, 6. September, im Kongreßsaale vor sich gehen, wobei Geh. Hofbaurat Prof. Bodo Ebhardt (Berlin), der Schöpfer des neuen Festungsbildes, einen Vortrag über die Entstehungs- und Baugeschichte der Feste halten wird. Der Sonntag bringt einen Festakt für die Schuljugend auf dem Schloßplatz, einen Festgottesdienst im Burghof, nachmittags ein Original-Festspiel daselbst und u. a. einen großen Trachtenzug durch die Stadt, wobei besonders auf Coburgs Vergangenheit, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft sowie auf die ländlichen Trachten früherer Zeiten im Coburger Land Betracht genommen wird. Anschließend wird auf dem Anger ein Volksfest abgehalten. Ein Heimatabend in der Hofbrauhaus-Bierhalle wird den Tag beschließen. Am Montag ist ein Ausflug nach Rosenau vorgesehen.

Neuauflage Ravensteinscher Rad- und Autokarten der Umgebung Chemnitz-Zwickau (fast ganz Sachsen), Thüringer Wald und Halle-Leipzig mit Harz sind soeben erschienen. Diese Ravenstein-Karten zeigen das, was jeder Rad- und Autofahrer genau braucht: Angabe der verschiedenen Qualitäten der Straßen, genaueste Entfernungsangaben, gefährliche Stellen, Steigungen und Gefälle in Rot; Berge braun in Schraffenmanier; verbotene Straßen in Blau; Hauptdurchgangslinien Orange mit ebensolchen Entfernungsangaben zwischen Hauptorten. Vergebens sucht der Fahrer derartige Angaben auf jetzt vielfach angebotenen Reklamekarten. Die feine Ausführung der Ravenstein-Karten sichert ihnen bei dem billigen Preise von nur 2,50 Mark immer weitere Verbreitung. Wir können den Bezug der Karten durch die Buchhandlungen oder von der Geographischen Verlagsanstalt und Druckerei Ludwig Ravenstein, A.-G., Frankfurt a. M., empfehlen.

Jungborn im Harz — Rudolf Just's Kuranstalt — unweit Bad Harzburg :: Stat. Eckertal
Aelt. u. größte Naturheilanstalt ihrer Art in Deutschland. Diät-, Trocken-, Heilerde- u. Fasten-Kuren. Gr. Lichtluftparks :: Neuerbautes Kurhaus mit Zentralheizung und fließendem Wasser :: Aerztl. Leitung. Werbeschrift unentgeltlich :: Rudolf Just. „Das Fasten nach den Jungborngrundsätzen" M 1.50.

Bad Harzburg.
Haus „Manfred Frhr. von Richthofen"
Vornehme Fremdenpension.
Inh. I. Häing. Fernsprecher 102

Bad Meinberg in Lippe.
Schloßhotel
Vornehme Hotel-Pension. — 5 Minuten oberhalb des Kurparks im Walde gelegen. — Pension 6—8 Mk.
Anruf: Horn i. L. 143. Inh. Frl. Schayer.

Sommerfrische Hockeroda.
Bahnlinie Halle—Saalfeld—Probstzella.
Luftkur- u. Erholungsort im herrlich. Loquitztal.
Berg- u. waldreiche Umgebung. — Herrliche Park- und Gartenanlagen. — Reichliche Verpflegung. — Bad. Günstige Bahnverbindung. Mäßige Preise.
Fernruf: Hockeroda. Bes.: Max Kranie.

Hotel z. Brauhaus,
Gross-Tabarz i. Thür.
Altbekanntes Haus, frdl. Fremden- u. Touristenzimmer, gute bürgerl. Küche, solide Preise. Beamten und Angestellten sehr zu empfehlen.
Bes.: Alwin Bauch.

Treseburg im Harz Hotel Bodetal
Gute Verpflegung. Billige Preise Otto Grimm.

Ostsee-Bad
WARNEMÜNDE
Direktor D-Zug: Berlin (4 Stund.), Hamburg (3½ Stund.), Kopenhagen (6 Stund.)
Offene See — Herrlicher Sandstrand — Waldreiche Umgebung.
Auskunft durch die Badeverwaltung.
Kurhof Berringer Das führende Haus am Platze.

Thüringer Wald
Friedrichroda 430 bis 710 Meter über dem Meer
Beliebtester Sommer- und Winterkurort Thüringens.
Alle hygienischen Einrichtungen. Prospekt: Städt. Kurverwaltung.

Privat-Hotel Hubertus
Fernruf Nr. 455 BAD-NAUHEIM Goethestr. 2
Gegenüber den Badehäusern und dem Park. Elektr. Licht. Zentralheizung. Personenaufzug. Gute Küche. Mäßige Preise. Gut. Bedienung. Das ganze Jahr geöffn.
Prospekte durch den Besitzer PHIL. NICKEL.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul.
Gute Heilerfolge! — Prospekte frei.

Elbingerode
Goldener Stern
Touristen- und Pensionshaus.
Mäßige Preise. Edert's Witwe. Tel. 29.

Holsteinische Schweiz
Malente-Gremsmühlen.
Kur-Hotel Victoria,
in herrlicher staubfr. Lage, unmittelbar an Wald und See, exquisite Küche, Konditorei, stets lebende Fische. Gänzl. renoviert. Badeeinrichtung mit Toilette. Autogarage.
Fernruf 55, Telegramm Victoriahotel. H. Kühl jr.

Bad Blankenburg, Thür. Wald
Sanatorium Am Goldberg, Tel. 44
für innere, Stoffwechs.-, Magen-, Darm-, Nervenkrankheiten, Diätkuren.
Leit. Arzt Dr. Wittkugel.
Tagespreis für volle Pension, Zimmer, Kuranwendungen und ärztliche Behandlung von 8 — M. an.

Luftkurort Roda i. Thür.
Strecke Weimar-Gera
bietet angenehmen Erholungsaufenthalt; auch als Nachkur. Ausgedehnte Nadelwälder. Naturschwimmbad.
Druckschriften: Kurverwaltung.

Altenau (Oberharz)
Hotel Waldgarten mit Villa Margarete
Besitzer: Georg Rehren.
Fernsprecher Nr. 1.
Am Fuße des Bruchberges — 590 m. ü. N. N.

Christliches Erholungsheim Bergsegen,
Bad Sachsa (Südharz).
Sommer u. Winter geöffnet. Schöne ruhige Lage an Wald und Berg. Mäßiger Pensionspreis.

WESTERLAND auf **SYLT** Nordseebad
von unerreichter Heilkraft und gewaltiger Meeresbrandung
Man verlange Prospekte in den Reisebüros oder von der Städt. Badeverwaltung.

Ober-Schreiberhau (Riesengebirge)
Haus Sonnenrose
Modernes Haus in schönster, ruhige Lage. Prachtvolle Aussicht. Das ganze Jahr geöffnet.
Telegr.-Adr. Sonnenrose. Fernruf. 159
Besitzer Rud. Grussenberg

Höhenluftkurort Berghotel Ravensberg, Bad Sachsa (Harz)
670 m ü. d. M. Altbekanntes feinbürgerliches Haus für Familien und Touristen. Mitten im Walde gelegen. Schönster Aussichtspunkt des Südharzes. Beste Verpflegung. Anfragen nur gegen Rückporto.
Telephon 45. Bes.: O. Richter.

Wolfshau (Riesengebirge)
Gast- und Logierhaus Eulengrundbaude.
Fernruf Krummhübel 39. 634 Meter üb. d. Meere. Altbekanntes Haus in idyllisch, ruhiger Lage am Eingange zum Eulen- und Melzergrund. elektr. Licht. Bad. Gute, preiswerte Verpflegung.
Inh.: Major a. D. Hermstein. Verwatlg.: Oekonom.

Berghotel „Edelacker"
Freyburg (Unstrut).
Jeden Sonntag-Nachmittag
Künstler-Konzert,
abends Moderne Tänze in der Tanz-Diele.
Zimmer mit und ohne Pension.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408311-10/fragment/page=0013

Ausnahme-Tage

vom 29. August bis 8. September

Herren-Anzüge
Jünglings-Anzüge bis **20%**
Knaben-Anzüge **Rabatt**

trotz meiner schon billigen Preise.

Alle Berufs- u. Arbeitskleidung billigst.

Benutzen Sie diese Kaufgelegenheit, denn es macht sich wieder eine allgemeine Preissteigerung bemerkbar.

Bekleidungshaus Johann Heun

66 nur obere **Leipziger Straße** nur obere **66**

1 Minute vom Riebeckplatz.

Gebrüder Bethmann ❖ Halle a. S.

Werkstätten für Wohnungskunst ❖ Große Steinstraße 79/80

Hervorragende Ausstellung neuzeitlicher Zimmer-Einrichtungen

nach Künstlerentwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit, Gediegenheit und Formenschönheit, unter Verwendung edelster Hölzer und erstklassiger Stoffe.

Beleuchtungskörper · Teppiche · Stoffe · Vorhänge · Antike Möbel.

Ihr Vorteil
ist es, wenn Sie Ihre **Schreib- und Büromaschinen** rechtzeitig zur Reparatur und Reinigung bringen.
A. Ude, Prinzenstr. 17.

Scheuertücher
empfiehlt vorteilhaft
H. Schneee Nachfolger,
Gr. Steinstr. 84.

Für die Wäsche

muß vor allem die Lauge richtig bereitet, also auch die richtige Menge Persil genommen werden. Im Durchschnitt rechnet man 1 Paket auf reichlich 25 Liter Wasser; bei sehr schmutziger Wäsche etwas mehr.

Persil

ist am ergiebigsten, wenn es kalt aufgelöst wird. Da es einen sehr hohen Gehalt an bester Kernseife hat, ist jede weitere Mitverwendung von Seife unnötig. Wenn Sie sparsam waschen wollen, so nehmen Sie nur Persil

nichts anderes!

Persil das Paket 45 Pfge.

„Witrß" **Ausschneiden!** **„Witrß"**

Aeußerst wichtig für alle Mädchen, Frauen, Mütter, Handarbeits-Lehrerinnen und Handarbeits-Schulklassen!

Große Preis-Arbeiten!

Zur Förderung der kunstgewerblichen Heimindustrie!

Schwer ist die Zeit und knapp das Geld, der Bedarf an Wäsche aber ist riesengroß. Jede Frau, jedes Mädchen und Mutter stellt sich die Frage — wie fülle ich meinen leeren Wäschebehrank, wie schaffe ich mir, wie schaffe ich meiner Tochter die Brautausstattung?

Diese Frage ist eine der größten und sorgenvollsten der meisten Frauen. Die „Witrß"-Wäschefabrik hat sich entschlossen, Ihnen einen Teil dieser Sorge soweit es in ihren Kräften steht, ganz ohne Anspruch an Ihren Geldbeutel, abzunehmen. Nur ein paar Stunden Ihrer freien Zeit und Interesse sollen Sie für folgende Arbeiten und darauf fallenden Preise opfern.

Jedes geschickte Schulmädchen kann sich beteiligen.

Die „Witrß"-Wäschefabrik, hat 100 000 große und ebensoviel kleine Deckchen zum Handsticken auszugeben, und setzt für die 3000 herausgefallenen **kleinen** Deckchen Preise im Werte von 21 000 G.-M. in Wäsche aus, und zahlt außerdem für jedes zurückgesandte fertiggestickte, brauchbare große Deckchen 50 Pfg. Sticklohn.

1.—3. Preis:	Gleichwertig. Je 1 Brautausstattung bestehend aus: 2 mal kompl. Bettwäsche, 2 Tischtücher, 1 Tischtuch, 12 Servietten, 12 Handtücher, 12 Wischtücher, 12 Taschentücher, 3 dreiteiligen Garnituren (Tagdemd, Nachthemd, Beinkleid), 12 Tagdemden, 12 Beinkleider, 6 Unterröcken, 1 Frisierjacke, 2 Nachtjacken und 3 Prinzeßröcke	Wert à 500.— M. =	1500.— M.
4.—6. Preis:	Gleichwertig. Dasselbe.	Wert à 350.— M. =	1050.— M.
7.—10. Preis:	Gleichwertig bestehend aus: 1 mal kompl. Bettwäsche, 1 Tischtuch 6 Servietten, 6 Handtücher, 6 Wischtücher, 6 Taschentücher. 1 dreiteil. Garnitur, 6 Tagdemden, 6 Beinkleider, 3 Unterröcken, 3 Nachtjacken und 3 Prinzeßröcke	Wert à 250.— M.	1000.— M.
11.—15. Preis:	Je 6 Tagdemden, 6 Beinkleider, 3 Prinzeßröcke, 2 Nachthemden, 2 Hemdbeinkleider und 3 Unterröcken	Wert à 150.— M.	750.— M.
16.—30. Preis:	Je 3 dreiteil. Garnituren, 3 Hemdbeinkleider u. 3 Prinzeßröcke	Wert à 100.— M.	1500.— M.
31.—50. Preis:	Je 3 zweiteil. Garnituren, 3 Nachtjacken und 1 Prinzeßrock	Wert à 75.— M.	1500.— M.
51.—75. Preis:	Je 3 zweiteil. Garnituren und 1 Prinzeßrock	Wert à 50.— M.	1250.— M.
76.—100 Preis:	Je 3 zweiteil. Garnituren und 1 Nachtjacke	Wert à 32.— M.	800.— M.
101.—300. Preis:	Je 1 Prinzeßrock	Wert à 12.— M.	2400.— M.
301.—400. Preis:	Je 1 Prinzeßrock	Wert à 10.— M.	1000.— M.
401.—500. Preis:	Je 1 Hemdbeinkleid	Wert à 8.— M.	800.— M.
501.—600. Preis:	Je 1 Nachtjacke	Wert à 6,60 M.	660.— M.
601.—700. Preis:	Je 1 Beinkleid	Wert à 6.— M.	600.— M.
701.—1000. Preis:	Je 1 Tagdemd	Wert à 5.— M.	1500.— M.
1001.—2000. Preis:	Je 1 Tagdemd	Wert à 3.— M.	3000.— M.
2001.—3000. Preis:	Je 1 Trostpreis im Gesamt-Wert von		1700.— M.
		Gesamt-Wert	G.-M. 21 000.—

Bedingungen.

1. Jeder Interessent hat der Firma per Brief, Postanweisung oder Postkarte 1,20 M. als Sicherheit für das Material (2 Deckchen und Stickgarn), welches sofort nach Eingang portofrei zugeschickt wird, mit genauer diese einzusenden. Beide Deckchen sind geschmackvoll vorgezeichnet, und wird zu dem größeren das stickgarn geliefert, während das kleinere die Preisarbeit darstellt und mit eigenem Garn und Gesamtmaß zu sticken ist.
2. Die außerstickten Deckchen sind innerhalb 6 Wochen nach Empfang zurückzusenden, und gehen in das Eigentum der „Witrß" über. Für die als Stickpreis gezahlte 1,20 M. erhält der Rücksender einen Gutschein über 1,70 M. mit Gültigkeit bis 31. Dez. 1926, der zum Bezug von meinen Waren direkt von mir, oder von mir bezeichneten Geschäften voll in Zahlung genommen wird.
   Nicht zurückgesandte Deckchen gelten mit der eingesandten 1,20 M. als bezahlt. Diejenigen die nur das kleine Deckchen zurücksenden, erhalten keinen Gutschein, nehmen aber an der Preis-Konkurrenz teil.
3. An das zur Preisarbeit bestimmte kleine Deckchen ist die genaue Adresse auf der linken Seite anzuheften.
4. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus 1 Notar, 2 Fachpersonen, 2 Personen aus dem Einsendekreis und 1 Angestellten der Firma.
5. Zur Verteilung gelangen wie oben angegeben 3000 Preise im Gesamt-Wert von 21 000.— G.-M. für die besten, saubersten und geschmackvollsten Arbeiten. Bei mehr oder weniger Beteiligungen erhöhen oder ermäßigen sich die Preise im gleichen Verhältnis.
6. Das Preisgericht tritt 14 Tage nach Eingang der letzten Deckchen zusammen, der Versand der Preise erfolgt anschließend.
7. Die Verteilung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges und ist unanfechtbar.

„Witrß"-Wäschefabrik, Hetzdorf (Flöhatal) Sa.

Postscheckkonto Leipzig 98520.

„Witrß" **„Witrß"**

Haararbeiten,
Perücken, Böpfe kaufen Sie preiswert bei
G. Niedermann, Poststraße 1.
Anfertigungen und Reparaturen fachgemäß.

Standuhren,
über 50 versch. Muster stets am Lager, mit prachtv. Gongschlägen, besten Werken, verk. billig mit Garantie
Uhrmachermeister
H. Schindler,
Kleine Ulrichstraße 35.

Pianos
Harmoniums
Sprechapparate
Lüders, Mittelstr. 9/10.

Allerfeinste Holsteinische
Meierei-Tafelbutter
hat noch abzugeben gegen Nachnahme in Postkolli sowie in Kübeln.
Meierei Horst bei Hennstedt,
Diflun, Holstein.

Roßhaar
kauft, auch fertigt aus gelieferten Haar
Besen und Bürsten
Oskar Seifert,
Halle) Saale),
Schillerstraße 4. Tel. 2229.

Wir wollen naturreine Nahrung!

Das ist die gesunde Forderung des ganzen Volkes. Jahrelange Entbehrungen unterstreichen die Berechtigung dieser Parole.

Die Wirkung natürlicher Produkte — insbesondere des Kakaos — liegt in der für diese Frucht charakteristischen natürlichen Würze, dem kraftbeseelten Aroma, dem geheimnisvollen Agens, das für den Verbraucher eben den Begriff Kakao ausmacht.

Dieses Erquickende, unmittelbar Reine und Natürliche nehme ich dem Kakao, wenn ich ihn mit Pottasche und Laugen bearbeite und dann mit künstlichen Stoffen parfümiere, um den wenig appetitlichen Laugengeschmack der Chemikalien zu verdecken, wie es fast allgemein geschieht.

Völlig naturrein sind die

Quickborn Edelfabrikate

des Quickborn-Schokoladen-Werkes in Greußen (Thür.).

Das niederdeutsche Wort Quickborn ist das Symbol für Reinheit, Bekömmlichkeit und edle Naturlichkeit.

Vertreter: Ernst Lüders, Halle a. S., Rosenstr. 10 II

Chemieschule
Dr. S. Gärtner
staatlich konz. Privat-Fachschule
Halle (Saale), Mühlweg 29.
Neue Kurse f. Damen u. Herren (auch Abendkurse) **beginnen am 1. Oktober.**

Kaufmännische Privatschule
von
K. Bismarck, Halle a. S.,
Töpferplan 1, am Leipziger Turm.
Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Sprachen (engl., franz., span.), Klassenunterricht, Einzelunterricht, Tageskurse, Abendkurse.

Lernt Buchführung!
Ausbildung als Rechnungsführer, Verwalter usw. Lehrplan 18 kostenfrei.
Landw. Lehranstalt, Halle (Saale), Töpferplan 1/2.

Landwirtschaftliche Lehranstalten und Oberrealschule zu Helmstedt.

a) Landwirtschaftsschule (früh. Einj.-Zeugn.). Französ.
b) Ackerbau- und Winterschule: 2 bis 3 Halbjahre.
c) Seminar f. Landwirte, jederzeit u. Mich einj. Kurs Vorbildg.: Einj.-Zeugn. u. 5 bzw. 4½ Praxis, a. Dorf.
d) Oberrealschule. — Beginn des Winterhalbj. 14. Okt.

Auskunft durch den **Direktor.**

Kaufmännische Privatschule
von
Wilhelm Beer
Geiststraße 41. Telefon 3528.
Beginn der neuen Kurse am 1. Oktober.

Abendkurse
In Dr. Harangs Höh. Lehranstalt,
Robert Franzstraße 1. — Fernruf 1115.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieur- und Werkmeister-Abteilung für allgemeinen u. landwirtschaftl. Maschinenbau, Elektrotechnik, Flugtechnik u. Eisenhochbau.

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten, **Poststr. 9/10**
Juwelen — Gold — Silber.

Homöopath.- Biochemisch-Spagyr. Krankenbehandl für alle Leiden, auch in veralteten Fällen. für Männer, Frauen, Kinder. Augendiagnose — Urinuntersuchung.
Tödtmann, Friedrichstr. 55 I. Fernruf 2337.
Sprechstunden täglich außer Mittwoch

Reichhaarige weiße Frauen!
Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf **trockenem** Wege, macht es locker und leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

+ Gallensteine +

entferne ich in 24 Stunden sichtbar zur Ueberzeugung, schmerzlos ohne Operation durch mein ärztlich und wissenschaftlich empfohl. Heilmittel, ges. gesch. D. R. W. 239 910. Hunderte von Dankschreiben stehen zur Verfügung. Außer dieser Kur gibt es nur die Operation.

H. Kuntz, Homöopath und Heilkundiger.
Halle (Saale), Hermannstraße 27.
Sprechstunde: 10—12 u. 3—6 Uhr auß. Sonnabend u. Sonntag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408311-10/fragment/page=0014